Anzeigen in der „Abendpost" haben eine Ausgezeichnete Wirkung.

Abendpost

Die „Abendpost" hat eine Tägliche Auflage von 35,000.

1 Cent. Chicago, Samstag, den 2. Januar 1892. — 5 Uhr-Ausgabe. 4. Jahrgang. — No. 1.

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der United Preß.)

Inland.

Der Grenzkrakehl.

Laredo, Tex., 2. Januar. Am Sylvesterabend unternahm Capitän Brito mit seiner Staatspolizei-Compagnie und unterstützt vom Sheriff Closner und dessen Assistenten einen Angriff auf die Joyo-Bande in der Nähe von Hidalgo, Tex., wo verschiedene mexicanische Abenteurer, die zu Garzas Schaar gehören, ihr Rendezvous haben.

Capitän Brito hatte es versäumt, sich vorher mit den Bundesmarschällen und Truppen von Fort Ringgold, welche von einer anderen Seite anrückten, in's Einvernehmen zu setzen und so konnten die mexicanischen Freibeuter ohne zu große Schwierigkeiten entkommen und nach dem Rio Grande gelangen.

Eine Anzahl Führer überschritten denselben, fielen aber dabei sofort in die Hände mexicanischer Regierungstruppen und sitzen jetzt in Reynosa gefangen. Einer der Bandenführer, Santo Laiz, wurde dieseits des Rio Grande gefangen genommen.

Man hatte erwartet, daß Garza mit seiner Hauptschaar am Chevena-Paß über den Fluß herüber gehen würde, statt dessen geschah dies an der Tortillas-Ranch, woselbst die Freibeuter ein Gefecht mit ländlicher Miliz hatten. Dabei fielen 6 Mexicaner, darunter eine Frauensperson.

Ueber verschiedene andere Zusammenstöße weiß man noch nichts Genaues. Garza soll noch allerlei Verstärkungen erhalten haben, und man sieht auch der amerikanischen Grenzseite durchaus nicht unbesorgt in die Zukunft.

Bahnunglück.

Columbus, O., 2. Jan. Unweit Franklin, 9 Meilen westlich von Bellaire, O., ging ein ostwärts fahrender Güterzug gestern Abend gegen 9 Uhr auf einem steilen Aufstieg in zwei Theile, und der eine Theil rollte blitzschnell abwärts und gerade auf einer Brücke in einen anderen Zug hinein. Fünf Landstreicher, die sich auf dem Güterzuge befanden, wurden verletzt, und zwar zwei tödtlich.

Sechs Stockwerke herab.

Duluth, Minn., 2. Jan. Gestern Abend stürzte der kleine Georg Kreist, das 6jährige Söhnchen von John Kreist dahier, aus dem 6. Stockwerk des Pastorel-Gebäudes und wurde tödtlich verletzt. Der arme Knabe beschäftigte sich gerade damit, sich einige Eiszapfen an einem Fenster abzubrechen, und bekam plötzlich das Uebergewicht.

Sages Namens- und Schicksalsvetter.

Albany, N. Y., 2. Jan. Auf den Holzmillionär Dean Sage wurde gestern Abend ein Attentat verübt, das wieder eine gewisse Aehnlichkeit mit demjenigen auf Russell Sage in New York hat. Zwei wild erscheinende Männer erschienen vor der Wohnung und verlangten, Sage zu sprechen. Man verweigerte ihnen [illegible], aber sie erklärten, sie [illegible] nicht von der Stelle gehen, ehe sie Sage gesehen hätten. Letzterer zeigte sich einen Augenblick an der Thüre, als die Beiden ihn sofort packten, herauszerrten und über ihn herfielen.

Man alarmirte schleunigst das Polizeihauptquartier, und die Angreifer flohen dann. Einer derselben wurde später gefangen genommen und gab seinen Namen als Theodor Martin an, verweigerte aber sonst alle Auskunft.

Der neue Senator von Kansas.

Topeka, Kas., 2. Jan. Gouverneur Humphrey hat Bishop W. Perkins als Nachfolger des verstorbenen Bundessenators Plumb ernannt. Damit ist ein bitterer Kampf einstweilen beendet. Die Bestallung ist vom gestrigen Tage datirt und gilt so lange, bis die Staatslegislatur, die am 2. Dienstag des nächsten Januar zusammentritt, einen Senator erwählt. Die Freunde der unterlegenen Candidaten sind sehr aufgebracht und behaupten, Gouverneur Humphrey habe sich mit dieser Ernennung schwer geschadet.

Angekommene Dampfer.

New York: Trave von Bremen, Willkommen von Hamburg und Liverpool, Holland und Nevada von Liverpool, State of California von Glasgow.

New York: City of Paris von Liverpool (hatte eine furchtbar stürmische Fahrt durchzumachen und mußte 5 Tage lang seine Fahrgeschwindigkeit einschränken; die Sängerin Patti befindet sich auf dem Dampfer).

Baltimore: Schiedam von Rotterdam, Minnesota von London.

Liverpool: City of Chester, Britannic und Illinois von New York

London: British Crown von Boston in Sicht.

Glasgow: Manitoban von Philadelphia.

Southampton: Ems von New York nach Bremen.

Amsterdam: Werkendam von New York.

Wetterbericht.

Für die nächsten 18 Stunden folgendes Wetter in Illinois: Aufzehellt; kälter; starke Nordwinde.

— In der Sylvesternacht verunglückte ein von Philadelphia nach Buffalo abgehender Schnellzug unweit Lansdale, Pa., und zwei Angestellte wurden schwer verletzt; es heißt, daß zwecks Ausführung eines Bahnraubes die Weiche falsch gestellt worden sei.

Ausland.

Das Neujahr in Berlin.

Berlin, 2. Jan. Man hatte erwartet, daß Kaiser Wilhelm, der so gerne Proben seiner Beredtsamkeit ablegt, eine officielle Ansprache zum Neujahr abhalten und dabei seinen Ansichten über die europäische Lage u. s. w. Ausdruck verleihen werde. Aber nichts dergleichen geschah; der Tag verging ohne jede besondere Sensation. Im glänzend geschmückten Weißen Saale des Schlosses fand der übliche Neujahrsempfang statt; der Kaiser und seine Gemahlin standen vor den Thronsesseln, und die Generalität, die Minister und das diplomatische Corps mit allem Zubehör defilirten an ihnen vorbei.

Für Alle hatte der Kaiser freundliche Worte. Auch erschien er bei der Wachtparade, doch waren seine Aeußerungen an die Truppen ebenso harmlos und zurückhaltend, wie diejenigen im Schlosse.

Die Neujahrsstimmung bei der Masse der Bevölkerung war eine etwas gedrückte, aber die Lustigkeit ist den Berlinern doch noch lange nicht ausgegangen, und es wurde nicht viel weniger gefeiert, als zu Weihnachten.

Ein Zankapfel der Socialisten.

Berlin, 2. Jan. Der Regierungsbaumeister Keßler ist Redacteur des in Teltow erscheinenden socialdemokratischen „Volksblatt" geworden. Dieses Engagement stößt aber auf heftigen Widerstand bei einem großen Theil der Partei, besonders da Keßler längst im Verdacht steht, ein Spion zu sein. Es wäre nicht unmöglich, daß dieser Streit zu einer dauernden Spaltung führte.

Der verehrte Ex-Kanzler.

Berlin, 2. Jan. Wie populär der alte Bismarck noch ist, obwohl sich die Mehrheit der deutschen Nation von manchen seiner politisch-socialen Steckenpferde immer weiter entfernt, das zeigte sich auch wieder am Neujahrsfeste. Er wurde von Glückwünschen in Gestalt von Briefen, Telegrammen, Blumen u. s. w. geradezu überschüttet. Kaiser Wilhelm sandte ihm diesmal keine Gratulation.

Schreckliche Familientragödie.

Berlin, 2. Jan. In Grätz, im Regierungsbezirk Posen, hat der Kaufmann Hamböck seine beiden Söhnchen, welche im Alter von 6 bis 7 Jahren standen, erschossen und dann Selbstmord begangen. Der Unglückliche befand sich in Gefahr zu erblinden, und die Besorgniß, daß er seine Kinder nicht mehr erhalten könne, hatte ihn tiefsinnig gemacht.

Handelspolitische „Rebellion."

Dresden, 2. Jan. Die städtischen Behörden von Zittau haben wieder eine locale Abgabe (Octroi) auf frisches und gesalzenes Fleisch in der Höhe von 8 Pf. pro Kilo eingeführt, resp. auf's Neue zur Anwendung gebracht. Damit wollen sie gewissen Resultaten der neuen Handelsverträge, welche als besonders ungünstig für die Stadt Zittau gelten, direct entgegenwirken.

Zähneklapperndes Neujahr.

München, 2. Jan. In ganz Bayern ist es gegenwärtig auffallend kalt, und die Gebirgsseen sind meist bis zum Grund zugefroren.

Hinrichtung in Metz.

Metz, 2. Jan. Wegen des Raubmordes am Oberstlieutenant Prrager, wovon vor einigen Monaten so viel gesprochen wurde, ist der schuldig befundene Ubing enthauptet worden, ehe das neue Jahr seinen Einzug hielt.

Noch ein Bischofsstreit.

Paris, 2. Jan. Der Minister Fallieres hat das Salär für den Bischof von Carcassonne zurückgehalten, weil derselbe ohne Erlaubniß Rom besucht hatte.

Kein Kohlengräber-Strike.

London, 2. Jan. Die Grubenarbeiter in Northumberland haben sich mit den Arbeitgebern gütlich verglichen und einstweilen eine 5procentige Lohnerhöhung angenommen.

Damit ist ein großer Strike abgewendet. Man hatte den Arbeitern erst eine 7½procentige Lohnherabsetzung angeboten. Seit 3 Jahren waren die Löhne der Arbeiter nicht mehr beschnitten worden.

Hat Respect vor unserer Flotte.

London, 2. Januar. Die „St. James Gazette" sagt im Hinblick auf die Verbesserungen, welche in der neuesten Zeit an der amerikanischen Flotte vorgenommen wurden: „Trotz gelegentlicher Fehlgriffe machen die Amerikaner beständigen und überraschenden Fortschritt zur Entwicklung einer großen Flottenmacht. Es kann auch nicht der geringste Zweifel darüber bestehen, daß sie imstande sind, als Flottenmacht eine Rolle zu spielen."

Telegraphische Notizen.

— Die Wiener Hausfrauen haben einen Verein gebildet, um die Metzger, welche die Fleischpreise um 15 Procent in die Höhe geschraubt haben, zu boycotten.

— Nach den neuesten Nachrichten scheint der deutsche Setzerstrike noch lange nicht zu Ende zu sein. Die Ausständigen haben neuerdings wieder von den britischen Gewerkschaften Unterstützung erhalten und erklären jetzt, ihre Aussichten auf einen schließlichen Erfolg seien günstig. Der Handelsminister Berlepsch hat sich erboten, ein Schiedsgericht einzusetzen, vorausgesetzt, daß die Entscheidung desselben unbedingt anerkannt werde.

Telegraphische Notizen.

— König Leopold von Belgien leidet ebenfalls an der Grippe. Die belgischen Aerzte behandeln die Grippe am liebsten mit Cognac.

— Durch das neue spanische Zollgesetz wird der Zoll auf Petroleum und Kohlen um das Doppelte erhöht, und die Zölle auf die meisten übrigen Artikel um 40 bis 50 Procent.

— Während der letzten Tage sind wieder zwei Divisionen russischer Infanterie nach der russisch-österreichischen Grenze vorgerückt, wo jetzt gegen 50,000 Mann im Quartier liegen.

— Zu Dorosma, Ungarn, fanden ernstliche Unruhen infolge agrarischer Bewegungen statt. Eine Anzahl Bauern, die sich in der Kirche versammelt hatten, wurden vom Militär hinausgetrieben.

— Der Abschluß des alten Jahres zeichnete sich diesmal durch eine ganze Anzahl Sensationslügen aus, die ebenso rasch wieder, gleich Feuerwerkskörpern, explodirten. So wurde auch ein gänzlich grundloses Gerücht von einem Attentat auf Papst Leo in die Welt gesetzt.

— Beträchtliche Aufregung verursachte die aus Manila, der Hauptpadt der Philippinen-Inseln, eingetroffene Nachricht, daß die Japanesen einige, von Spanien beanspruchte Eilande in der Nähe der Marianen-Inseln besetzt hätten.

— Auf der Westminster-Brücke in London wurde ein ehemaliger Student der Universität Oxford, der sich daselbst den Titel „Baccalaureus" erworben hat, Vorlas mit Namen, verhaftet, weil er die Mauern des Unterhauses mit seinem Revolver bombardirte, um damit den Parlamentsmitgliedern „seine Verachtung zu beweisen." Er gilt für wahnsinnig.

— In allen europäischen Hauptstädten und an den Höfen ist der Neujahrstag programmäßig und sehr ruhig vorüber gegangen, unter den üblichen hoffnungsvollen und schmeichelhaften Auslassungen. In Washington waren die Hauptereignisse der Empfang beim Präsidenten und das Frühstück, welches der Staatssecretär Blaine dem diplomatischen Corps gab.

— Die Irländer haben zum Ausgang des alten Jahres wieder einmal eine Explosion gehabt, von der man übrigens nicht genau weiß, was sie zu bedeuten hatte. Im Dubliner Schlosse, der Amtswohnung des Vicekönigs von Irland, fand eine Explosion statt, welche bedeutenden Schaden anrichtete. Einerseits wird die Geschichte als ein Versuch aufgefaßt, das Schloß mit Schießbaumwolle in die Luft zu sprengen, andererseits spricht man von einer bloßen Gasexplosion.

— In der Bundeshauptstadt wurde ein Gegenseitigkeitsvertrag zwischen den Ver. Staaten und Costarica, Centralamerika, unterzeichnet. Derselbe bedarf noch der Zustimmung des Congresses von Costarica.

— Die große Küferei der „Standard Oil Co." zu Constable Hook bei Bayonne, N. Y., ist beim Jahresschluß niedergebrannt, und ein Schaden von etwa anderthalb Millionen Dollars entstanden.

— Ohne Sang und Klang sind gestern die Einwanderungsbeamten in New York nach Ellis Island, dem neuen Einwanderungs-Depot übergesiedelt, und die „Barge-Office" ist jetzt verödet. „Nevada" war der erste Dampfer, welcher an dem neuen Landungsplatze anlegte.

— Der Neujahrssturm hat u. A. in Milwaukee viel Unheil an Gebäuden, Fahrzeugen u. s. w. sowie verhängnißvolle Unglücksfälle verursacht. So wurde der Cigarrenfabrikant G. P. Seidler, als er die N. Waterstraße entlang ging, von einem großen Wasserbehälter getroffen, den der Sturm vom Dach eines Hauses wehte, und war augenblicklich eine Leiche. — In Kansas und im nordwestlichen Missouri wüthete ein gewaltiger Schnee-Froststurm.

Lokalbericht.

In die Brust geschossen.

Ein Streit zwischen betrunkenen Irländern nimmt ein blutiges Ende.

Als in der Sylvester-Nacht die Dampfpfeifen der Fabriken dem neuen Jahr ihr unharmonisches Morgenlied sangen, verließen William Enright, Thomas Burns und Edward Maher, drei Söhne der grünen Insel, die Wirthschaft von McInerney, Ecke von Loomis und 14. Str. Auf der Straße entspann sich zwischen den drei Betrunkenen ein Streit, in dessen Verlauf Burns einen Revolver zog und Enright eine Kugel in die Brust jagte.

Enright hat eine Wunde gerade unter dem Herzen und wird kaum mit dem Leben davon kommen. Burns ist entflohen und konnte bisher nicht eingebracht werden.

Der schwer verletzte Enright ist verheirathet und wohnt mit seiner Frau im Hause No. 320 Troop Str. Burns wohnt No. 327 S. May Str.

Eisenbahnunfall.

An der Kreuzung der 67. Str. und der Lake Shore-Bahn wurde gestern Abend der No. 6656 Michigan Ave. wohnhafte Gilbert Wesner von einer Lokomotive erfaßt und so verletzt, daß er einige Stunden darauf verstarb.

Unter dem Verdacht der Brandstiftung.

Sämmtliche Mitglieder eines Geschäftshauses heute verhaftet.

Angeblich wichtige Informationen in Händen der Polizei.

In Verbindung mit einem Brandstiftungsversuch, welcher gestern Abend in dem Hause No. 210 State Str. gemacht worden worden war, verhafteten die Geheimpolizisten Dick und Healy C. C. Burton, den Verwalter des Schuhgeschäftes von Max Alexander, welches sich in dem genannten Hause befindet. Alexander selbst sollte schon gestern Abend verhaftet werden, da er jedoch angeblich krank in seiner Wohnung, No. 80 Evergreen Ave., liegt, ließ man ihn dort, stellte ihn aber unter Bewachung. Ein Schwager Alexanders, der 21 Jahre alte Isaac Givins, ein Verkäufer Namens Georg W. Clayton und der Hausknecht des Schuhgeschäftes wurden sämmtlich festgenommen.

Der Grund für diese Verhaftungen ist ein Brandstiftungsversuch, welcher gestern Abend in dem Keller unter dem Alexander'schen Schuhladen gemacht, jedoch rechtzeitig entdeckt und vereitelt wurde.

Richard Manning, ein Privatwächter verspürte, als er an dem Hause No. 210 State Str. vorüberging, einen durchdringenden Petroleumgeruch. Die Thür, welche in den Keller des Gebäudes führte, war offen und als Manning den Raum betrat, fand er denselben durch ein kleines Stückchen Kerze erleuchtet, welches in einem Haufen alten Verpackungsmaterial steckte.

Es war auf den ersten Blick zu ersehen, daß hier ein Brandstiftungsversuch vorlag. Ein großer Haufen alter Papierschachteln war aufgethürmt worden, mit dem unter dem Namen „Excelsior" bekannten Faserstoff bedeckt und das Ganze mit Petroleum übergossen. Letzteres war in solcher enormer Quantität angewendet worden, daß der ganze Raum von dem Dunste desselben angefüllt war. Ferner hatten die Brandstifter (wahrscheinlich waren es mehr als einer) das Balkenwerk unter dem Fußboden des Bodens und den Fußboden selbst durchgehauen, so daß die Flammen sich durch die Oeffnung nach dem Laden hätten verbreiten können.

Der Wächter löschte vor allen Dingen das Licht aus, welches in vielleicht 15—20 Minuten herabgebrannt wäre, und rief dann die Polizei zur Stelle.

Diese überzeugte sich zunächst von der Sachlage und nahm dann die oben erwähnten Verhaftungen vor.

Sämmtliche Inhaftirte, ebenso der Besitzer des Ladens, geben an, nichts von der Brandstiftung zu wissen und verhalten sich im Uebrigen so schweigsam als möglich. Die Polizei dagegen will im Besitz genügenden Beweismaterials sein, um die vorgenommenen Verhaftungen zu rechtfertigen.

Heißes Blut.

James Nefakes, ein italienischer Fruchthändler, dessen Stand sich an der Nord Clark Str., befindet, wurde heute von Richter Kersten unter eine Bürgschaft von $500 gestellt, weil er den kleinen Jacob Maimocka mit einem Beil geschlagen und verwundet haben soll, als dieser ihm angeblich eine Banana vom Verkaufstisch genommen hatte. Die Verhandlung der Anklage findet am 5. d. M. statt.

Schwere Anschuldigung.

Die im Hause No. 277 W. North Ave. wohnhafte Jennie McGoven beschuldigte einen in ihrer Nachbarschaft wohnhaften jungen Mann Namens Dennis Sullivan, daß er gestern Nachmittag ein unsittliches Attentat auf sie versucht habe. Der Angeklagte, welcher diese Anschuldigung leugnet, wurde heute von Richter Severson unter $1500 Bürgschaft dem Criminalgericht überwiesen.

Der Fall Penge-Thiessen.

Richter Kersten entschied heute, daß die unseren Lesern bekannten Anklagen gegen die Schreiner Charles Penge und Heinrich Thiessen, wegen böswilliger Zerstörung fremden Eigenthums und Bedrohung ihres Zunftgenossen Louis Köstler, am Samstag, den 9. d. M., zur Verhandlung gelangen sollen. Die Bürgschaft beträgt bis dahin je $1700 und wurde von Jerry Sullivan geleistet.

Plötzlicher Tod.

Der 41jährige Expreßfuhrmann Peter Somers, von No. 252 W. Huron Str., stürzte heute, während er vor der Schreinerwerkstätte von W. M. Gillmore, No. 95 Ost Illinois Str., Waaren ablud, plötzlich todt zusammen. Man brachte die Leiche nach Klaners Morgue und setzte die Verwandten Somers von dem Unglücksfall in Kenntniß.

* E. Cortis und James Hawley, jene beiden jungen Männer, welche angeklagt waren, die beiden 14jährigen Mädchen Dora Van Schiyck und Ellie Parker nach New York entführt zu haben, wurden heute von Richter Hamburgher freigesprochen.

* Im Deutschen Hospital wurde gestern Abend nach alter Sitte der Weihnachtsbaum „abgeräumt" und die Gegenstände, welche derselbe trug, unter die Kranken vertheilt.

Noch immer kein Ende.

Das Verhör von William Smith neuerdings vertagt.

Vor Richter Woodman gelangte heute zum zehnten oder zwölften Male der Fall von William Smith, welcher bekanntlich beschuldigt ist, am 18. November sein eigenes Kind in seiner Wohnung, No. 548 Park Ave., auf den geheizten Ofen geworfen zu haben, so daß dem armen, erst 6jährigem Mädchen beide Arme amputirt werden mußten, zur Verhandlung.

Der Vertheidiger Smiths hatte etwa ein halbes Dutzend Zeugen mitgebracht, welche vornehmlich über die Charakter-Beschaffenheit Smiths Zeugenschaft ablegen sollten. Der Polizist, welcher das verbrannte Kind mit dem Patrollwagen in's Spital gefahren hatte, gab an, Willie, der 13jährige Sohn des Angeklagten, habe ihm gesagt, seine Schwester sei selbst auf den Ofen gefallen und zwar zu einer Zeit, wo der Vater gar nicht im Zimmer gewesen war. Eine Frau Heylmann sagte aus, Smith habe seine Familie stets sehr gut behandelt. Die Aussagen der übrigen Zeugen sind ohne Belang.

Richter Woodman verschob sodann das Verhör auf den 6. d. M. und wird an diesem Tage das verletzte Mädchen im Spital vernehmen. Demnach schwebt Smith noch immer in Hangen und Bangen zwischen Criminalgericht und Freiheit, wie der Sarg Mohameds zwischen Himmel und Hölle.

Selbstmord.

Heute früh gegen zehn Uhr beging der 60jährige Schneider Martin Fiagik, wohnhaft No. 171 Forquer Str., Selbstmord, indem er sich eine Revolverkugel in das rechte Ohr schoß. Der Unglückliche litt seit längerer Zeit an einem Krebsgeschwür im Gesichte und konnte in Folge dessen seinen Geschäften nicht nachgehen, was ihn so verzweifelt machte, daß er die Last des Lebens von sich warf.

Lebensmüde.

Familiäre Mißhelligkeiten und andauerndes, körperliches Unwohlsein veranlaßten den 83 Jahre alten Samuel Wood, seinem Leben ein Ende zu machen. Wood wohnte in dem Hause No. 3711 State Str. Schon seit längerer Zeit war er seines Lebens nicht mehr froh und drohte, demselben ein Ende zu machen. Gestern Abend führte er seine Drohung aus. Er nahm eine starke Dosis Laudanum und wurde heute Morgen von seinem Sohne todt im Bett aufgefunden. — Der Coroner ist benachrichtigt worden.

Kurz und Neu.

* Nicolaus Nero, trotz seines Tyrannen-Namens ein friedlicher Buchhalter, trinkt sehr häufig mehr, als ihm gut ist, und war deshalb schon zweimal Insasse des Säufer-Asyls. Da er gestern wieder gottsträflich betrunken in der Milwaukee Ave. aufgefunden worden war, bestrafte ihn heute Richter Severson um $100, suspendirte jedoch die Strafe bis zum nächsten Male, wo Nero eventuell gleich für ein ganzes Jahr in das Arbeitshaus gesandt werden wird.

* Ein gewisser Thomas Gallagher wurde heute Nachmittag an der W. 40. Str. von einem Zuge der Chicago und Northwestern-Bahn überfahren und auf der Stelle getödtet.

* Zwei Strolche, die sich John und James Scott nennen, verlangten am Donnerstag Abend bei der W. Chicago Ave. Polizeistation Nachtquartier. Als ihnen dieses gewährt worden war, begannen sie in so spectaculöser Weise Neujahr zu feiern, daß sie in getrennten Zellen untergebracht werden mußten. Heute wurden John und James wegen des verübten Unfuges um je $50 bestraft.

* Um $15 und die Kosten bestrafte heute Richter Severson den im Hause No. 315 Wood Str. wohnhaften John Gorda, weil dieser gestern Nachmittag im Streite seinen Wohnungsnachbarn J. Kupitzky zu Boden geschlagen hatte.

* Frau Mary Smith, die Gattin des Georg A. Smith von No. 885 N. Clark Str., wird seit dem 28. Dez. v. Jrs. vermißt. Man vermuthet, daß sie ihr Heim verlassen hat, um eine Stellung anzunehmen.

* Die Verhandlung der Klage gegen den brutalen Pinkerton Polizisten Edward J. Carney wurde heute vom Richter Glannon nochmals und zwar bis zum nächsten Dienstag verschoben. Carney ist bekanntlich angeklagt, einen jungen Mann Namens David Brazil unmenschlich mißhandelt und ihm mit dem Revolverkolben ein Auge aus dem Kopf geschlagen zu haben. Carney's Bürgschaft ist auf $1000 festgesetzt.

* Tony Hannell, ein 16jähriger Bursche, welcher gestern Abend an der Ecke von Sherman und Van Buren Str. versuchte, einem gewissen Arnold Weigel die Taschenuhr zu entreißen und dabei abgefaßt worden war, wurde heute durch Richter Glennon um $50 bestraft und nach der Bridewell gesandt.

* Ald. Hepburn führte heute bei dem Polizeichef Klage über den Unfug, welchen die kleinen Spatzenschützen auf den Straßen verüben. In einzelnen Bezirken hat sich diese Schießerei geradezu zu einem Gemeinschaden gestaltet, dem nicht streng genug entgegengetreten werden kann.

Selbstmord oder Verbrechen?

Die Leiche eines jungen Mädchens im Wasser gefunden.

Die Polizei sucht nach Anhaltspunkten.

Die Leiche des jungen Mädchens, welche, wie an anderer Stelle d. Bl. berichtet wird, gestern Abend in der Nähe des Südeinganges zum Lincoln Park aus dem See gezogen wurde, ist heute als die der 19 Jahre alten Caroline Wolper identificirt worden. Es liegt zwar die Möglichkeit vor, daß das Mädchen Selbstmord begangen hat, wahrscheinlicher aber ist, daß ein Verbrechen vorliegt.

Caroline kam vor ungefähr 6 Monaten aus Deutschland und fand eine Stellung als Dienstmädchen bei der Charles Gloeckler'schen Familie, No. 583 La Salle Ave. Hier arbeitete sie bis zum Abend des zweiten November. Ehe sie an diesem Abend das Haus verließ, vereinbarte sie mit ihrer Dienstherrin, am anderen Morgen zeitig am Platz zu sein, um mit der zu verrichtenden Arbeit früh fertig zu werden. Am anderen Morgen erschien sie indessen nicht und alle Nachforschungen nach ihrem Verbleib blieben erfolglos, bis die Mitglieder der Gloecklerschen Familie heute Morgen von dem Leichenfund hörten und in den halbverwesten menschlichen Ueberresten in Klaners Morgue ihr ehemaliges Dienstmädchen erkannten.

Die Umstände, welche das Verschwinden und den Tod Karolinens begleitet haben, sind bis jetzt vollständig dunkel. Während ihres Aufenthaltes in der Gloeckler'schen Familie stand Karoline im Verkehr mit einem unbekannten Mann, einem Deutschen, dessen Namen sie jedoch ihrer Herrschaft gegenüber niemals genannt hat. Etwa drei Tage vor ihrem Verschwinden erhielt sie einen Brief, dessen Adresse eine männliche Handschrift aufwies. Dieses Schreiben schien einen tiefen Eindruck auf sie gemacht zu haben, denn sie zeigte nach Empfang desselben eine ungewöhnliche Erregtheit, welche bis zu ihrem Verschwinden an ihr bemerkt wurde.

Die Polizei wurde von der Sachlage in Kenntniß gesetzt und ist bemüht, den Namen und Aufenthalt jenes unbekannten Mannes zu erforschen. Die Verstorbene hat einen Bruder hier in Chicago, der auch bereits ihre sterblichen Ueberreste in Augenschein nahm.

Nachklänge zu den Festen.

Die Polizeirichter hatten heute alle Hände voll mit Leuten zu thun, die im Sylvesterrausch allerhand Unfug angerichtet hatten. Fidele Zechbrüder mit noch übernächtigen katzenjämmerlichen Mienen, händelsüchtige Krakehler mit blau und braun geschlagenen Augen und zerschundenen Nasen, Schützen, die der Freude ihrer Herzen durch Revolverschüsse Luft gemacht hatten und viele andere derartige Sünder wurden zur Rechenschaft gezogen, indeß in Anbetracht der Umstände durchweg sehr milde behandelt.

Schlechter ging es dagegen einem gewissen Wm. Ryan, der die Bekneiptheit seines Haus- und Zechgenossen P. Kennan, von No. 225 N. Market Str., dazu benutzt haben soll, dessen Taschen zu durchsuchen und sich eine in denselben befindliche Börse mit $19 Inhalt anzueignen. Der angebliche Dieb erfreute sich des so schnöde erworbenen Mammons indeß nicht lange, denn er wurde eingesperrt und heute dem Richter Kersten vorgeführt, welcher ihn bis zu dem am 8. d. M. stattfindenden Vorverhör unter $600 Bürgschaft stellte.

Ein übel verlaufenes Neujahrsfest.

In einem unordentlichen Hause an der W. Adams Str. wurde gestern Nachmittag in überaus lärmender Weise das Neujahrsfest begangen. Da die Gesellschaft absolut nicht Ruhe halten wollte und dem auf der Scene erschienenen Polizisten überdies eine Blumenlese der kräftigsten Grobheiten an den Kopf warf, wurde die ganze Sippschaft zur Ausnüchterung und Abstrafung in die Desplaines Str. Polizeistation gebracht und heute dem Richter Blume vorgeführt.

Dieser bestrafte Thom. Filby, Albert Ashton, Lizzie Cassidy, Mary Williams, Bridget Ashton und Jennie Butler um je $50 und erwies sich gegenüber allen Zumuthungen, die Strafen zu suspendiren, zugeknöpft bis zum Halse.

Ein Todesurtheil.

Der Fleischer C. Neber von No. 755 N. Halsted Str. wurde heute von Richter Kersten angewiesen, seinen Hund, welcher den kleinen Wilhelm Krummhaar am 16. Dezember v. J. gebissen hat, sofort tödten zu lassen. Ein Aufschub der Execution ist ausgeschlossen, da Herrn Neber für jeden Tag einer eventuellen Gnadenfrist eine Geldstrafe von $15 angedroht ist.

Brutaler Ehemann.

Johann Culmbach, von No. 194 Perry Str., wurde heute dem Richter Mahoney unter Anklage, seine durch mehrmonatliche Krankheit geschwächte Frau in brutalster Weise geprügelt zu haben, vorgeführt. Der Gerichtshof faßte den Fall außerordentlich ernst auf und bestrafte den rohen Patron um $75, welchen Betrag er, wenn seine Freunde nicht schleunigst Rath und Hilfe schaffen, innerhalb der nächsten 5 Monate in der Strafanstalt arbeiten muß.

Geriebene Schwindler.

Fünf Söhne Italiens betrügen ihre Landsleute um Tausende von Dollars.

Das Verhör jener fünf Italiener, welche, wie s. Z. in der „Abendpost" ausführlich berichtet worden, auf ganz raffinirte Weise den im Hause No. 254 W. Indiana Str. wohnhaften Gastwirth Joseph Franchie um $280 und eine goldene Uhr beschwindelt haben, wurde heute von Richter Severson abermals verschoben.

Polizei-Capitän Kipley ist nämlich der Meinung, daß die Angeklagten schon früher auf ähnliche Weise „gearbeitet" haben und, daß die betreffenden Geschädigten sich nur geniren ihre — Leichtgläubigkeit durch eine polizeiliche Anzeige an die große Glocke zu hängen. Die Polizei ist der Meinung, daß von den Angeklagten in den letzten sechs Monaten $5—10,000 „ergattert" worden seien.

Francisco Coscini, der Leiter der Bande, ist beschuldigt und nahezu überwiesen, auf die ganz gleiche Weise Guido Maraviglia, Nr. 145 Milwaukee Ave. wohnhaft, um $205 und den im Hause Nr. 1140 Milwaukee Ave. wohnenden Joseph Dundars um $210 beschwindelt zu haben.

Das Verhör wird am nächsten Donnerstag stattfinden.

Dr. Mitter noch immer nicht gefunden.

Es wird Selbstmord vermuthet.

Trotz aller Bemühungen seitens der Polizei ist es bisher noch immer nicht gelungen, auch nur die geringste Spur von dem seit dem Weihnachtabende verschwundenen Dr. Robert Mitter aufzufinden.

Die Polizei ist der Ansicht, daß Dr. Mitter, der seit längerer Zeit leidend war, im Fluße oder See Selbstmord begangen hat. Dr. Mitter weilte vor Kurzem in Europa, um an dortigen Universitäten medicinische Studien zu betreiben. Seine wankende Gesundheit machte ihm dies jedoch unmöglich und seit seiner Rückkehr soll er aus diesem Grunde sehr niedergeschlagen gewesen sein.

International League of Preß Clubs.

Unter den Journalisten der verschiedensten Länder und Sprachen hat sich der Wunsch nach einer allumfassenden collegialen Verbindung kundgegeben und ist zur Durchführung dieser Absicht die „International Leage of Preß Clubs" gegründet worden.

Diese Vereinigung, die in erster Linie ideale Zwecke verfolgt, wird in den nächsten Tagen eine Delegaten-Versammlung in San Francisco, Cal., abhalten. Der hiesige deutsche Preß-Club wird bei derselben durch die Herren Dr. Paul Caruus und Emil Hoechster vertreten sein.

Sturm-Chronik aus Hyde Park.

Fürchterlich hat der Sturm der heutigen Nacht in Hyde Park, welches dem Anpralle zuerst ausgesetzt war, gewüthet. Fensterscheiben und Rauchfänge wurden zertrümmert und auf die Straße geworfen, Bäume entwurzelt und Firma-Tafeln auf das Pflaster geschleudert.

An der Ecke der 43. Str. und Drexel Boulevard wurde der hundert Fuß hohe Schlott der „Hyde Park Electric Light and Power Comp." vom Sturm zum Theile umgerissen, wodurch das Unternehmen um mehr als tausend Dollars geschädigt ist. Zum Glücke wurde Niemand von dem Regen von Steinen, der bei diesem Un- und Umfalle auf das Pflaster niederging, getroffen.

Spielten „Herren der Schöpfung".

Mary Petersen und Jenny Nelson, zwei junge im Hause No. 97 W. Chicago Ave. wohnhafte Damen, traten das neue Jahr in Männerkleidern an. „Derby-Hüte" auf den Köpfen und lichte Beinkleider an den Beinen stolzirten die Mädchen durch die Chicago Ave. Aber schon an der Ecke von Milwaukee Ave. interessirte sich ein Polizist in seiner amtlichen Eigenschaft für die „jungen Herren", deren sich dann später die Matrone der W. Chicago Ave. Polizeistation liebevoll annahm. Richter Severson ließ heute Mary und Jenny, welche angeblich nicht gewußt hatten, daß es verboten sei, auf der Straße als Herren der Schöpfung spazieren zu gehen, mit einer Warnung laufen.

* Der seitherige Privat-Secretär des Bürgermeisters, Herr Wm. Coffeen, hat anderweitiger Geschäfte wegen seine Stellung niedergelegt. An seine Stelle trat heute der seitherige Secretär des Commissärs Aldrich, Herr Louis Kuhns.

* Der Union Turnverein feiert am Sonntag, den 10. Januar, in der Aurora-Turnhalle, sein Stiftungsfest. Sämmtliche Bundesvereine von Chicago, sowie die Gesangsectionen der Vereine „Vorwärts", „Aurora" und „Nordwest" wirken mit.

* Frau Ellen Hall von No. 6315 State Str. erlag gestern Abend, eben von einem Besuche zurückkehrend, auf der Schwelle ihres Hauses einem Herzschlage. Sie war 27 Jahre alt.

* Die beiden Brüder William und John McDonald wurden gestern bei einem Einbruche in das Barbierlokal von Charles Upleter, an der Ecke der 42. und Halsted Str., verhaftet.

Amerikanischer Rübenzucker.

Die Einfuhr von Rübenzucker nach den Ver. Staaten ist außerordentlich bedeutend; sie betrug im abgelaufenen Jahr 601,119,476 Pfund im Werthe von $18,348,417. Davon kamen allein $16,031,431 auf Deutschland, d. h. mehr als fünf Sechstel der Gesammteinfuhr. Es ist unter diesen Umständen sehr wohl verständlich, daß man den deutschen Rübenzucker auf der Freiliste beläßt, denn der Import hilft einem diesseitigen Bedürfniß ab; die Ver. Staaten produziren thatsächlich zu wenig Zucker für ihren ungeheuren Bedarf. Hingegen ist in Deutschland, namentlich in Mittel- und Norddeutschland, die Production unverhältnißmäßig stark im Verhältniß zur Nachfrage gestiegen. Weite Landstrecken werden jetzt ausschließlich mit der weißen Zuckerrübe bebaut, und deren Cultur hat sich von gewissen älteren Centren, wie beispielsweise von der Magdeburger Elbniederung über die ganze Provinz Sachsen, strahlenförmig rasch ausgebreitet. In der ganzen Goldenen Aue, von Artern bis Nebra und Freiburg, gibt es kaum ein Fleckchen Erde ohne Zuckerrüben; fast jedes Dorf hat seine Zuckerfabrik. Die Folge war natürlich eine riesige Ueberproduction. Der Verlegenheit kam die Regierung durch Exportprämien zu Hilfe, d. h. dem Fabrikanten wurde die Zuckersteuer für das Quantum, welches er in's Ausland exportirt, zurückvergütet. Die Folge war natürlich ein gesteigerter Export. Von liberaler Seite wurde diese Exportprämie als ein verwerfliches Privileg der Grundbesitzer heftig bekämpft, doch gesteht man jetzt bereitwillig ein, daß die Herabminderung der Getreidezölle und die Herbeiführung besserer Handelsbeziehungen zu den Ver. Staaten wesentlich dem starken Zuckerexport und indirect der Exportprämie zu verdanken sind.

In dem Bestreben, uns allmählich vom Auslande zu emancipiren, hat man natürlich auch der inländischen Cultur der Zuckerrübe Beachtung geschenkt. Sachverständige, welche den energischen Bau des Zuckerrohrs in den Südstaaten befürworten, sind allerdings der Ansicht, daß wenn der Süden seinen alten Schlendrian aufgeben und statt der den Boden völlig aussaugenden Baumwollstaude das Zuckerrohr in großem Maßstabe anbauen würde, die Ver. Staaten auf diese Weise ihre Zuckerproduction so weit erhöhen würden, um dadurch ihren Eigenbedarf an Zucker selbst zu decken. Allerdings liegt die Zuckerrüben-Cultur bei uns noch in den Windeln, wenn sie sich auch in den letzten Jahren um ein Bedeutendes gehoben hat. Im Jahre 1887 producirten die Ver. Staaten nur 400,000 Pfund Rübenzucker, 1888 steigerte sich das Quantum schon auf 3,600,000 Pfund und wurde 1889 fast auf das Doppelte erhöht. Während der letzten Campagne haben Californien, Nebraska und Utah allein ihre Production auf 25 Millionen Pfund erhöht. Das würde unglaublich erscheinen, wenn man zur Erklärung nicht beifügte, daß die zur Erzeugung des Zuckers nöthigen Maschinen erst jetzt in größerem Maßstabe aus Deutschland herübergeschafft worden sind. Bis zum Juni 1892 werden solche Maschinen nämlich zollfrei importirt.

Ein besonderer Sporn für die Rübenzucker-Fabrikation ist auch die Prämie, welche bis zum Juni 1895 von der Regierung an die Fabrikanten gezahlt wird und welche 2 Cts. für das Pfund Zucker beträgt, der mindestens 90 Procent polarisirt, und 1¾ Cts. für geringeren Gehalt. Rübenzuckerfabriken mit entsprechendem Areal sind gegenwärtig folgende in Betrieb:

Die Utah Sugar Company in Salt Lake City, 2000 Acres, die Alameda Sugar Company, Alvarado, Cal., 1000 Acres, die Western Beet Sugar Company, Watsonville, Cal., 2500 Acres, die Chino Valley Beet Sugar Company, Chino, Cal., 2500 Acres, die Oxnard Beet Sugar Company, Grand Island, Neb., 2500 Acres, die Norfolk Beet Sugar Company, Norfolk, Neb., 2500 Acres.

Viele Farmer haben noch heute eine unklare Vorstellung über das Verhältniß des Zuckergehalts zum Gewicht der Rübe. Häufig genug enthält eine kleine Rübe mehr Zucker, als eine doppelt so große. In den deutschen Zuckerfabriken werden Rüben, welche weniger als 11 Procent Zucker halten, nicht angenommen, da sonst die Kosten der Fabrikation den Gewinn übersteigen.

Zur rationellen Verwerthung der amerikanischen Schweinezucht.

Die Schranken sind zwar gefallen, die deutsche wie auch andere europäischen Regierungen haben die Einfuhr amerikanischer Schweine, wie auch von amerikanischem Schweinefleische freigegeben und man hat sich vorläufig durch das amerikanische Fleischbeschaugesetz für befriedigt erklärt.

Die Ausführung dieses Gesetzes, wie man sich dieselbe in Amerika vorerst noch zu denken scheint, differirt aber mit den deutschen Anschauungen über diesen Gegenstand in sehr erheblicher Weise. Wenn nach Ansicht von amerikanischen Sachverständigen ein Inspector des Tages bis an 120 Schwein mikroskopisch untersuchen soll und bei solcher gar nicht auszuführenden Leistung allein für Chicago dann 3000 Inspectoren nöthig sind, so ist in Deutschland die gesetzliche Bestimmung, daß die Zahl der von einem Einzelnen des Tages mikroskopisch zu untersuchenden Schweine in der Regel nicht mehr als 10 Stück betragen soll und der Preis der Untersuchung für 1 Schwein auf 1 Mark festgesetzt. Bei gleichem Tarife würde das für einen amerikanischen Mikroskop-Inspector, wenn es überhaupt möglich wäre, 120 Schweine täglich mikroskopisch zu untersuchen, einen Tagesverdienst von ca. 30 Dollars bedeuten.

Es dürfte sich auch bald herausstellen, will man die die Augen doch sehr angreifende mikroskopische Untersuchung ernstlich nehmen, woran doch nicht zu zweifeln, daß man sich den europäischen Ansichten über den Gegenstand doch mehr nähern muß. — In dem Falle würden aber für Chicago allein nicht 3000, sondern die Zahl von über 20,000 Mikroskop-Inspectoren nöthig sein.

In Berücksichtigung des Vorstehenden drängt sich der Gedanke auf, ob es nicht einfacher und zweckmäßiger wäre, von der doch unbedingt freigegebenen Einfuhr lebender Schweine nach Deutschland &c. einen ausgiebigen Gebrauch zu machen und die Trichinensucherei, welche für lebend ausgeführte Schweine in Amerika dann wegfallen würde, dem Importlande zu überlassen, und im eigenen Interesse durch thierärztliche Besichtigung, bei der Ausfuhr lebender Schweine aber streng dafür zu sorgen, daß keine sonstigen Krankheiten des exportirten Viehes etwa vorhanden und dann verschleppt würden, wozu sich die Einrichtung von Beobachtungsställen an dem Einschiffungsorte und ein circa zwei- bis dreitägiger Aufenthalt des Viehes in denselben sich wohl empfehlen dürfte.

Es ist dieses Alles viel leichter, sicherer und mit bedeutend weniger Kosten und Umständen auszuführen, als die umständliche Untersuchung auf Trichinen; denn wenn nun auch die deutsche und andere europäische Regierungen vorerst von der vorgesehenen mikroskopischen Nachuntersuchung keinen Gebrauch machen werden, wie auch bereits erklärt worden ist, so werden sich dieselben doch dem nicht verschließen können, wenn sich etwa beweisende Bemängelungen an der amerikanischen Fleischbeschau häufen sollten.

Die europäischen Agrarier, welche sich so lange unter der Absperrung gesonnt und wohl befunden, werden bei der nun wieder zugelassenen amerikanischen Concurrenz ihre Stimme nach dieser Richtung hin wohl bald ertönen lassen. Um den Ansprüchen des deutschen wie auch wohl anderer europäischer Märkte besser und voll zu entsprechen, den Werth des amerikanischen Schweines noch zu erhöhen, dürfte es sich empfehlen, die Schweine in nicht völlig ausgemästetem Zustande auszuführen und die Schlußmästung ca. 8—10 Wochen in sog. Mastanstalten, eventuell mit nachgeführten Futtermitteln in Deutschland u. s. w. vorzunehmen. Der Verkauf würde hierdurch auch besser geregelt, die besten Preise erzielt und das amerikanische Schwein zu einem vorzugsweise gesuchten gemacht werden können.

Daß solches mit sehr gutem Erfolge ausführbar, beweisen die bestprosperirenden ungarischen Schweinemastanstalten, z. B. die in Steinbruch bei Budapest, welche ihre Mästungsmittel doch nicht selbst produciren, sondern aufkaufen, selbst mit ihren zur Zeit gar nicht so rasch sich entwickelnden Schweinerassen und erzielten Minderpreisen.

Es würde hierzu noch der günstige Umstand kommen, daß nicht völlig ausgemästete Schweine den Transport viel besser ertragen, durch desinficirende Mittel besser gesund erhalten werden können, weil die Verwendung solcher Mittel bei völlig ausgemästetem Vieh, welches nach der Ausladung bald der Schlachtbank zugeführt, wegen etwaiger Beeinflussung des Fleisches durch Mittheilung der Gerüche und der desinficirenden Substanzen, welche sich erst wieder verflüchtigen müssen, dann ausgeschlossen ist.

(H. in „N. Y. Staatsztg.“)

Unsere hölzerne Flotte.

Mancher mag wohl verächtlich die Nase rümpfen, wenn er von hölzernen Kriegsschiffen sprechen hört, und ausrufen: „Was? Das alte Gerümpel ist noch nicht auf den Kehrichthaufen geworfen? Fort damit! Und schleunigst, damit die alten wurmstichigen Kasten durch hübsche neue Stahlkolosse ersetzt werden können!“ Doch bitte, nicht so hitzig! Von hölzernen Kriegsschiffen darf man allerdings heute nicht mehr sprechen, ohne Gefahr zu laufen, ausgelacht zu werden. Solche, wenn sie es wirklich wagen sollten, sich in einer Seeschlacht zu zeigen, würden ja selbstredend sofort in den Grund des Meeres versenkt werden, tiefer und hoffnungsloser, als McGinty, und zwar durch die furchtbaren Geschosse aus den Feuerschlünden unserer 20 bis 25 Fuß langen Riesenkanonen. Das mag ja sein.

Und doch war es erst 1866 in der Seeschlacht bei Lissa, als der österreichische Admiral Tegetthoff mit seinen hölzernen Fregatten den stahlgepanzerten Kolossen der italienischen Flotte tapfer zu Leibe ging, den gewaltigen “Re d' Italia” in die Luft sprengte und die Schlacht glänzend gewann! Das hinderte allerdings den hochwohlweisen Hofkriegsrath in Wien nicht, den siegreichen Admiral schmählich abzusetzen, alldieweil und sintemal er gegen eine der fürnehmsten Regeln der Kriegskunst verstoßen und mit hölzernen Schiffen gegen eiserne Kolosse angekämpft! Statt zu siegen, hätte er daher nach Ansicht dieser bezopften Verrücken das Hasenpanier ergreifen müssen! Gegen diesen tollen Spruch, der an die schönsten Zeiten des seligen Kaiser Poldl erinnert, war selbst Kaiser Franz Josef machtlos — er verlieh dem tief gekränkten Admiral das Stephanskreuz. Dank vom Hause Oesterreich!

Nun, also auch unter Umständen können selbst diese hölzernen Schiffe recht nützlich sein. Man soll sich wenigstens nicht allzu unbedingt auf das Material der Schlachtschiffe verlassen, besonders dann nicht, wenn man einem genialen Gegner, wie es Tegetthoff war, gegenübersteht. Ein Nelson, ein Blake oder ein de Ruyter würden auch heutzutage mit einer hölzernen Flotte Siege erringen.

Vor acht Jahren noch gab es in unserer Marine siebenunddreißig hölzerne Kriegsschiffe, welche aktive Dienste leisteten. Seither begann man jedoch das Marinewesen zu modernisiren und Stahldampfer sind an ihre Stelle getreten. Außer Uebungs- und Transportschiffen werden augenblicklich nur noch siebzehn hölzerne Schiffe benutzt. Drei davon, die „Omaha“, „Nipsic“ und „Swatara“, werden wahrscheinlich nie wieder active Dienste leisten, und das vierte, die „Tallapoosa“, soll in diesem Winter auf der südatlantischen Station meistbietend verkauft werden. Ein anderes, die „Enterprise“, wird jetzt noch als Uebungsschiff für die Cadetten in Annapolis benutzt, sobald jedoch das neue Stahlschiff, welches für den Zweck erbaut wird, fertig ist, dürfte auch ihre Seecarriere ein Ende erreichen. Die berühmte „Hartford“ ist außer Dienst gestellt und so reducirt sich jene Zahl in Wirklichkeit auf 11 brauchbare Holzschiffe.

Im Jahre 1894 werden nur noch zwei derselben benutzt werden. „Pensacola“ ist nur noch ein Jahr lang brauchbar, „Iroquois“, „Kearsage“ und „Thetis“ zwei, „Adams“, „Alliance“, „Essex“, „Marion“ und „Mohican“ drei Jahre. Die „Lancaster“ ist schon 34 Jahre alt, aber neulich renovirt worden und mag noch 6 Jahre lang Dienste thun; sie und die „Yantic“ werden die letzten hölzernen Schiffe der amerikanischen Kriegsflotte sein.

Dieselben mögen immerhin noch theilweise Verwendung finden, so als Schiffsjungen- und Transportschiffe, denn wir haben noch heute Schiffe, welche viel älter sind, als alle genannten. Die „Portsmouth“ wurde im Jahre 1843 und die „Jamestown“ 1845 gebaut, sind also 48 resp. 46 Jahre alt. Zwei derselben sollte man den kommenden Geschlechtern zum Gedenken an die Großthaten ihrer Vorfahren aufbewahren, nämlich die „Hartford“, Farraguts Flaggschiff und die „Kearsage“, mit welcher Winslow die „Alabama“ in den Grund bohrte.

Wegen der kolossalen Kosten der Stahlschiffe und der Langsamkeit des Baues derselben, ferner auch in Rücksicht auf die lange Dauer der Zeit, ehe sich der Congreß zur Bewilligung der hohen Geldsummen entschließt, ist es nicht zu verwundern, wenn es der Regierung nicht gelungen ist, die außer Dienst gestellten Holzschiffe schnell genug durch Stahlschiffe zu ersetzen. An Stelle der 34 Schiffe im Jahre 1883 haben wir heute nur elf hölzerne und vierzehn neue aus Stahl gebaute, so daß unsere neue Flotte an Zahl der alten um neun Kriegsschiffe zurücksteht.

Andererseits ist aber viel mehr an Kriegsbereitschaft gewonnen worden, da die neuen Schiffe selbstredend viel schneller und stärker ausgerüstet sind. Bei den ausgedehnten Küsten der Ver. Staaten kommt es aber ungemein viel auf die Zahl der Vertheidigungsschiffe an, mit denen ein geschlossener Gürtel von Küstenbatterien Hand in Hand gehen muß.

Bauerlaubnißscheine

wurden an folgende Personen ausgestellt: H. McCormick, zwei zweistöck. Flats, 5124—26 Union Ave., veranschlagt auf $4000; H. McCormick, zweistöck. Flats, 5645 Emerald Ave., $2000; John Hay, zweistöck. Anbau, 916 67. Str., $1100; F. Kalapra, zweistöck. Flats mit Halle, 2035—37 47. Str., $7000; George Chester, zweistöck. Flats, 5437 Jackson Ave., $1800; August Freiberg, zweistöck. Flats, 9721 Ave. J, $2000; John Anderson, einstöck. Cottage, 9518 Muskegan Ave., $1100; J. W. Boyd, vier vierstöck. Flats, 6243—49 Oglesby Ave., $40,000; H. G. Zähler, zweistöck. Flats mit Laden, 1479 Clybourn Ave., $3500; J. C. Clark, zwei dreistöck. Flats, 2817—19 Paulina Str., $15,000; J. A. McDonald, zweistöck. Flats, West 41. Str., nahe 26. Str., $1000.

Feste und Vergnügungen.

Deutscher Krieger-Verein vom Town of Lake.

In Schuhmachers Halle, Ecke der Ashland Ave. und 47. Str., ging es am Donnerstag Abend „schneidig“ her, indem dort der deutsche Krieger-Verein vom Town of Lake seine Sylvester-Feier veranstaltete. Alles sah militärisch aus; die Dekorationen der Halle, die Uniformen der Musiker und endlich die Kameraden selbst, von denen die meisten Denkmünzen aus den Kriegen trugen, in denen sie dem alten Vaterland gedient haben.

Die letzten Stunden des alten Jahres wurden durch flottes Tanzen abgekürzt und den Schluß bildete ein großartiger Zapfenstreich, welcher nicht verfehlte, in den alten Soldaten die richtige Festesstimmung hervorzurufen. Dann hielt der Präsident des Vereins, Kamerad Reikart eine wohldurchdachte Festrede, welche mit rauschendem Beifall aufgenommen wurde.

Nachdem der Redner geendet und dann manches Glas auf das Wohl des neuen Jahres geleert worden war, wurde das Tanzen fortgesetzt. Morgens gegen 5½ Uhr formirten sich die Kameraden in Reih und Glied, und unter dem Vorantritt des Trommler- und Pfeifer-Corps ging es nach der Wohnung des Kameraden Sander an der Ecke der 50. Str. und Ashland Ave., wo große Reveille stattfand. Nachdem hier nochmals tüchtig „Menage gefaßt“ worden, begaben sich die Festkameraden in ihre resp. Standquartiere, um von den gehabten Strapazen auszuruhen.

Als Leiter des schönen Festes fungirten die Kameraden Gottlieb Lecca, Nick. Soennicksen, John Prokasky, Wilhelm Tischler und Joseph Scholz.

Sylvester-Ball der Court Uhland No. 158.

In Zepfs gemüthlicher Halle, an der Ecke von W. Lake und Union Str., hielt am Sylvesterabend die „Court Uhland No. 158“ (Unabhängiger Orden der Förster) ihren 4. Jahresball ab. Derselbe war sehr gut besucht und in jeder Beziehung ein Erfolg. Das tüchtige Arrangementscomite, bestehend aus den Herren J. Goetz, Chas. Epple und V. Wehrle, desgleichen das Empfangscomite (Fritz Meier und Charlie Schoett) und das Ballordnungs-Comite (Gustav Bruesch, Leopold Fruend und Wilhelm Sollner) hatten Alles aufgeboten, um ihren Gästen die letzten Stunden des alten Jahres so angenehm als möglich zu machen. Herr Chas. Sandvoß hielt eine von Herzen kommende Neujahrs-Ansprache. Als die letzten Gäste die Halle verließen, würden schon längst die ersten Strahlen der Sonne den östlichen Himmel gefärbt haben, wenn nicht Jupiter Pluvius mit seinen Gießbächen die ganze himmlische Herrlichkeit verschüttet hätte.

National-Turnverein.

Auf ganz vortreffliche Weise amüsirten sich am Sylvesterabend in der Apollo Halle die zahlreichen Gäste der Damen-Section des National-Turnvereins. Es gelangte ein gewähltes und reichhaltiges Programm zur Ausführung. Die Musiksection des Nationalen Turnvereins concertirte. Aus den Orchester-Piecen ist besonders ein von Herrn Röschar vorgetragenes Flötensolo lobend zu erwähnen. Ein Sopransolo von Frl. M. Maiß erfreute sich ebenfalls reichlichen Beifalls, sowie auch ein von Damen vorgetragenes Quartett und die Leistungen eines Herren-Quintetts. Die Anwesenden erfreuten sich einer ausgezeichneten Festesstimmung, so daß das alte Jahr einen der Gelegenheit entsprechenden Abschluß fand und das neue in gleicher Weise begann. Ein flotter Ball hielt die Gäste bis zum Morgengrauen beisammen. Als Arrangements-Comite fungirten nachstehend benannte Damen: Fr. A. Roos, Fr. L. Vogt, Fr. E. Rennacker, Fr. E. Böhler, Frl. A. Schubert, Frl. W. Krock und Frl. L. Tragnitz.

Schweizerfest.

Die in Brands Halle von dem „Schweizer Männerchor“ gemeinschaftlich mit dem „Grütli-Verein“ abgehaltene Sylvesterfeier nahm einen prächtigen Verlauf. Herrliche Gesänge, gediegene, fröhliche Unterhaltung, kühler Trunk und flotter Tanz erzeugten die echte, rechte Feststimmung und boten den Gästen reiches Amüsement. Als die fidele Gesellschaft sich am hellen Morgen trennte, wurde von allen Seiten dem aus den Herren Jacob Anderes, Carl Maßmann, Franz Sack, G. Daehler, Fritz Kaberli und B. Stricker bestehenden Arrangements-Comite der wärmste Dank für seine umsichtige und erfolgreiche Mühewaltung dargebracht.

Rheinischer Verein.

Der „Rheinische Verein“ eröffnete am Sylvester-Abend in der Nordseite Turnhalle einen Cyclus carnevalistischer Unterhaltungen und es darf wohl mit allem Rechte gesagt werden, daß der Anfang ein vielversprechender war und erfreuliche Resultate erwarten läßt. Die Zahl der wirklich gediegenen, Humor und Geist sprühenden Vorträge war sehr stark; als ganz besonders bemerkenswerth möchten wir indeß den Prolog des Hanswurst (M. Mohnen), „Augenblicke“ von M. Bisdorf und „Das verregnete Picnic“ von Frau Dorer nicht unerwähnt lassen. Zündend wirkten auch die Chorgesänge, die theilweise eigens für diesen Zweck verfaßt worden waren. Das rührige Arrangements-Comite, dessen aufopfernden Bemühungen der große Erfolg in erster Linie zu danken ist, besteht aus den Herren: John Trier, Math. Bisdorf, M. Mohnen, Hub. Marr, John Dorn, Conr. Trier, John Adler, Henry Hübner, Peter Ludewig, Carl Kindler und Wilh. Saure. Für die am Fastnachtssonntag stattfindende „Kappenfahrt“ sind bereits 80 Equipagen belegt.

Ehrenritter und Damen.

Die Sylvesterfeier der Stern Loge No. 1497, K. & L. of H., welche am Donnerstag Abend in der Arbeiterhalle stattfand, verlief in allgemein befriedigender Weise. Der Ball war gut besucht, und die Anwesenden amüsirten sich ganz vortrefflich. Das alte Jahr wurde denn auch sozusagen hinweg- und das neue herbeigetanzt. In den Zwischenpausen erfreuten die Geschwister Helena und Otto Etzel die Gäste durch Zithervorträge und die Damen Dressel und Reese durch Gesangsvorträge. Um die Arrangements des Festes haben sich die Herren Leemhuis, Dressel, Wolf, Krueger und Schwabe verdient gemacht.

Court Northwestern No. 14 J. O. F.

Am Donnerstag Abend veranstaltete der Court Northwestern No. 14 des J. O. F. anläßlich der Einweihung seines Banners einen Ball, der sich seitens der Ordensmitglieder und deren Freunde des reichsten Besuches zu erfreuen hatte.

Die Banner-Einweihung verlief unter den üblichen Ceremonien auf würdige Weise und hierauf begann der Tanz, welcher bis tief hinein in den Neujahrsmorgen währte.

Das Festcomite bestand aus den Herren: H. Hoff, W. Heitschmidt, Ed. Schmidt, John Miller, John Duster, Fred. Lambin und Otto Maas.

Architectural Iron Workers Union No. 1.

Am Sylvester-Abend fand in der Scandia-Halle der zweite große Jahres-Ball der Architectural Iron Workers Union No. 1 statt. Das hübsche Fest hatte sich eines überaus reichen Besuches zu erfreuen und verlief in der allergemüthlichsten Weise. Der Morgen war längst heraufgezogen, als sich die Theilnehmer an dem Feste zum letzten Tanze anstellten. Das Arrangements-Comite bestand aus den Herren Thomas Lynch, Robert Harker, Wm. Johnston, John Martin und John Simpson.

Eintracht-Loge No. 13, O. d. H. S.

Heute Abend veranstaltet die Eintracht-Loge No. 13 des Ordens der Hermanns-Söhne in Baum's schmuckem Pavillon, Ecke Cottage Grove Ave. und 22. Str., einen großen Maskenball, der, den getroffenen Vorbereitungen nach zu schließen, einen glänzend erfolgreichen Verlauf zu nehmen verspricht.

Plattdütsche Gilde Eekboom Nr. 19.

Die Plattdütsche Gilde Eekboom Nr. 19 feiert morgen, Sonntag, den 3. Januar, in der Arbeiter-Halle, 12. und Waller-Str., ihr Installirungs- und Stiftungsfest, zu dessen Besuch alle Plattdeutschen herzlichst eingeladen sind. Für beste Unterhaltung ist in ausgiebigster Weise Sorge getragen.

Luxemburger Bruderbund.

Der Luxemburger Bruderbund veranstaltet heute Abend in Freibergs Opernhaus seinen fünften Jahresball. Das rührige Arrangements-Comite hat weder Mühe noch Kosten gescheut, um seinen Gästen einen wirklich gediegenen, amüsanten Abend zu bereiten.

Heiraths-Licenzen.

Die folgenden Heiraths-Licenzen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

Christoph A. Lorentz, Clementine Parisek.
Martin Brondum, Caroline Mehren.
Robert A. Rodesch, Amanda Kemmers.
Martin Marquardt, Anna Klosack.
John Nowak, Mary Szlachetka.
Joseph Blonder, Bessie Löwenstein.
Moses Grünstein, Lena Livenberg.
Ludwig Schulz, Bertha Fandre.
Eugene H. Place, Sue R. Wentz.
Frederick Gromoll, Ernstine Gromoll.
Joseph Beck, Mary Sauerbier.
Michael R. Vail, Frances Miller.
Menio Star, Hilda Berkenstadt.
Nicolas Grosch, Mary Mickels.
Jacob Marshall, Eliza Kolp.
Antoni Stefanski, Jennie Sindowski.
Fred. A. Gritzner, Shirley W. Stevens.
Barnett Keßler, Sarah Tillef.
George P. Saylor, Amelia Glaser.
Franz Thomas, Mary Stech.
Herman Voegtle, Magdalena Grabenstetter.
Peter Karling, Franciska Schönberger.
William D. Wittleb, Katie L. Moore.
Robert Weber, Mary Blessing.
Herman Karstens, Mary Sauer.
Joseph Levy, Sophie Morris.
Arthur C. Stratton, Katie Vogel.

Todesfälle.

Im Nachstehenden veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern Mittag und heute Nachricht zuging:

Wil. Bernstein, Michael Reese Hospital, 30 J.
Lydia Ehret, 4 W. Pearson Str., 23 J.
Elis. Freund, 256 W. Congreß Str., 74 J.
Charles F. Kaub, 11 Lane Place, 61 J.
Michael Reich, 350 59. Str., 78 J.
Marie Voß, 843 N. Halsted Str., 40 J.
Christ. Müller, 2056 Archer Ave., 28 J.
Auguste Zschuppe, 168 Michigan Str., 19 J.
Georg Götter, Altenheim, 75 J.
W. Greiner sr., 916 N. Halsted Str., 69 J.
Bertha Rauch, 344 Burling Str., 12 J.
Alma Ueber, 442 Milwaukee Ave., 14 J.

Wöchentliche Briefliste.

Nachstehend veröffentlichen wir die Liste der auf dem Postamt eingelaufenen Briefe. Alle in dieser Liste angezeigten Briefe, welche nicht innerhalb zwei Wochen, vom unterstehenden Datum an gerechnet, abgeholt sind, werden nach der „Dead letter office“ in Washington gesandt.

Chicago, den 25. Dez. 1891.

681 Abamski Wladyslaw
682 Alt Clara
683 Amann Robert (2)
684 Anbauer Ernest
685 Anderas Harry
686 Andreas Majerczok
687 Anschutz Samuel
688 Appel Edward
690 Asfenase Herr
691 Asmus Willie
692 Bade F. Frau
693 Baerstecher Nanny
694 Baiersdorf Therese Fr.
695 Bartmann Therese
696 Bartusch Gustave
697 Baum Sam
698 Bauer Josef
699 Bauer Frau
700 Becker Marie Frau
701 Beige Bertha
702 Bendfeldt G.
703 Bermann Herr
705 Braeschke Franz
706 Bickhaus Ernest
707 Biegrawnowski H
708 Binder Christian
709 Binck Mawshenice
710 Blackowski Michiael
711 Blackus Leopold
712 Blumenthal M
713 Boguszewsky Johann
714 Bohmann Henry
715 Bohdan Berta
716 Borkert Edward
717 Borg F F
718 Botterman Alphonse
719 Braune Emi
720 Brbusek Martin
721 Breeling Nicol
722 Breuscher Hermine Fr
723 Browns Jos
724 Bulski R (3)
725 Burkhalter John
726 Chinictewski Jan
727 Contin Cont
728 Creutz Willy
729 Cuculitz Andreas
730 Cuculich Nattal
731 Czolbe Fred M
732 Dahlke Heinrich
733 Dallman Friedrich
734 Damashm Franz
735 Daniels Emil
736 Drant Ludwig
737 Delhoste Frieda
738 Deutsch Peter
739 Delto Hermann
740 Dicker Simon
741 Dieckow Wm
742 Diebuchstein M A
743 Domarus Geo
744 Dorten B
745 Dorner Peter
746 Dorsky D
747 Drozdik Jozef
748 Dylewski Michael
749 Dutka Jacob
750 Dusberger Franz
751 Ehat Emil
752 Emeringer Katharine
753 Farber Bruno
754 Fiedler Johann
755 Fischer Johann
756 Flance Gb
757 Fleischer Robert
758 Fluckiger Nikolos
759 Fox Martin
760 Frank Leon
761 Freiberg H
762 Friedrich Ferdinand
763 Friedrich Richard
764 Friedrich W
765 Freman Nathan
766 Freybourg Paul (2)
767 Friedrich R
768 Fuks Hermann
769 Funk Franz
770 Gal Winczeth
771 Garding Mila Frl
772 Gastor Tomas
773 Gast Johannes
774 Gaudlitz Elisa
775 Gebhard Eliza
776 Gehrer Heinrich
777 Gerlach Frnz F E
778 Giesecke Geo
779 Gildarski Anton
780 Gillen Anton
781 Gloger Marie
782 Goderer Marie (2)
783 Goergen John
784 Goertz Edward
785 Goldborg Jack
786 Goldborg Marcus
787 Goldstein Jacob (2)
788 Gorecki Jos (2)
789 Grabig Charles
790 Grabing Carl
791 Großkopf Minnie
792 Grakowski H
793 Graubner August
794 Greengard S T
795 Gretener Mannie Frau
796 Grimmenstein Francois
797 Große Max
798 Grubba Josef
799 Gruber Ludwig
800 Haberland Rudolf
801 Hansen Niels
802 Harbacek Julius
803 Hanson Emma Frl
804 Hansenew Henri
805 Harbers Edward
806 Harris Lois
807 Hartel Euhen
808 Haß John
809 Hausmann Sophia
810 Hecht T (2)
811 Heim William
812 Heim Gottfried
813 Heinemann William
814 Hellwig Otto
815 Heuermiller Phillip H
816 Herder R H
817 Heritz E
818 Hesselberg Herr
819 Hieronymus H
820 Hill Regina Frau
821 Hoffmann Alois
822 Hoffmann Gothard
823 Holback Jos
824 Holllucher Margarethe
825 Hommel A
826 Hromadka Joh
827 Huber Carolina
828 Huhof Sophia (2)
829 Hules Barbara
830 Huffer Antoine
831 Iglowitz Herr (2)
832 Ilgen Hermann
833 Israels Isaak
834 Istvau Lotte
835 Jakala Mateuß
836 Janssen T
837 Jilko Frenk
838 Johansen Andreas
839 Jonasiewski Stanisl
840 Jorgensen Mary
841 Joyok Juzef
842 Julicher Peter
843 Junke Carl
844 Kaiser Elisabet
845 Kallan Mathias
846 Kaminski Michael
847 Kappel Jan
848 Kautz Wilhelm
849 Kauza Bronistawa
850 Keol Jan
851 Keller Pauline
852 Keßler Herr
853 Klock Mathilda
854 Klonda Anna Frl
855 Knicker Minni
856 Kohn Leib
857 Konig Ernest
858 Koppe Fr
859 Kopcki Stefan
860 Kopere Alexander
861 Korcki Wicenty
862 Kowal Jozef
863 Krause Richard
864 Kriho John
865 Kruczynski Stanislaw
866 Krüger B
867 Kruse Wilhelm
868 Kryczak Jozef
869 Kubaz Frank
870 Kubina Jan
871 Kubiak Jan
872 Kubrycki Rosy
873 Kuhlmann Adele
874 Kuntze C H
875 Kuntze Silvester
876 Kupst Anton
877 Ladwig August
878 Lange August
879 Lang Kittie Frl
880 Lauer Jozef
881 Lazard Auguste
882 Lemke Jank
883 Les Maria
884 Levi Herman
885 Lichanski Sam
886 Link Auguste
887 Lion Dr. John
888 Lipeski Michael
889 Littio S
890 Loeff Ignatz
891 Lorenz Paul
892 Lund Emma
893 Makowitz John
894 Malik Anton
895 Manick G
896 Mannheim Fritz
897 Manski Franz
898 Marzner Franz
899 Masek Jacob
900 Mastlewski Anton
901 Matcha John
902 Mattiaske Anton
903 Merschburg G
904 Messirow A
905 Meyer Hermann
906 Mensi Geo
907 Mikus Michael
908 Michalak Tomas
909 Michael Charles
910 Mielenckiej Teresa
911 Moske Jochaim
912 Moser Gustav
913 Moses Flora
914 Muhlau Mr
915 Müller Maria
916 Munk Adolph
917 Musial Michael
918 Nehiken Henrich
919 Neugebauer C
920 Neosger John
921 Noga Jozef
922 Osuchowski Konrad
923 Otto Hermann
924 Ozechowski Juzef
925 Palzmann August
926 Pasthen Theodor
927 Pashenkeim Fred
928 Pavlecek Stepan
929 Persak Wojciech
930 Peters S
931 Petersen Anna
932 Petersen Martin
933 Piasecki Thomas
934 Pierodt Jakob
935 Pietsch Ewald
936 Pietrzyk Stephan
937 Piotrowski Albert
938 Piotrowski Johann
939 Polmasky B.
940 Portny M
941 Portz Jakob
942 Postawa Jan
943 Ptasgkiewicz Rozalk
944 Purschke Joseph
945 Putz John
946 Rack Michael
948 Rapeport Julius Ret
949 Range Friedrich
950 Ranowski Wladislav
951 Reausa Nicolas
952 Reetz Wilhelm
953 Reklemeyer Aug
954 Reidbauer Anna
955 Reim H Mrs
956 Reiser Heinrich
957 Reu J
958 Renner Edward
959 Renther J M
960 Richacek Jan
961 Ricker Mr
962 Richardt Martha
963 Rieschie Anna Mrs
964 Rogawski Jozef (2)
965 Rogozinski F
966 Rolewicz Piotr
967 Rolles Johann
968 Ropp Vaclav
969 Rosenzweig H
970 Rosinger Fany
971 Rothmantl Michael
972 Rubasch John
973 Ruckert Emilie Mrs
974 Rudolf Friedrich
975 Rudowsky Johanna
976 Ruppert Edward
977 Rusch Franz
978 Ruppoecht Paul
979 Rush Mrs Franz
980 Rutz Carl
981 Rybkowski Walenty
982 Seaux Jozef
983 Schaefer August
984 Schedlitzki Gottlieb
985 Schiedeck Robert
986 Schimming Theopil
987 Schinke Mrs
988 Scholz H Mrs
989 Schmidt Paulo
990 Schmidt Maria
991 Schnertz John
992 Schroder John
993 Schubb Mrs
994 Schulke Wilhelm
995 Schultz Albert
996 Schulik August
997 Schulz Lina Miß
998 Schulz Minnie
999 Schulz Mrs
1000 Schurger Michael
1001 Schwank John
1002 Schwinn Ignaz
1003 Sebastian Mr
1004 Sersland Tracy Miß
1005 Sgaller Eugen
1006 Siemen Carl Julius
1007 Sieskowski Jozef
1008 Sikutu Belly Mrs (2)
1009 Silberstein Clara
1010 Skuras Jdrrhj
1011 Smaczenski Kazimierz
1012 Sokolinski Hewergan
1013 Sopezyk Wicenty
1014 Sorink Frenz
1015 Soulop B Josef
1016 Spiegel T
1017 Srica Jakob
1018 Staaty B M
1019 Stachura Antoni
1020 Stanislaw Staczkowski
1021 Stary Frank
1022 Stawicka Ewa Mrs
1023 Stawski Wincent
1024 Steca Pierre
1025 Stecial Mauteniß
1026 Stiglic Matt
1027 Stofferan Chas
1028 Stopka Jozef
1029 Strakele Johan (2)
1030 Strikmann Stanislaw
1031 Strzeletz Albert
1032 Studrawa Wojenen
1033 Suhta Gürge
1034 Sunkenberg Marie
1035 Swiztkowski Piotr
1036 Szlotkowski Johann
1037 Szymborsky Ignacz
1038 Szustiew Kalarzyna
1039 Szydtowski George
1040 Szymentera Wawrzyn
1041 Theisen Richard
1042 Therslappen Anna
1043 Ubele Mrs
1044 Ulrich Wilhelm
1045 Urekar Jera
1046 Urnak Jozef
1047 Vahsilliere M
1048 Vieweger Otto
1049 Voges Otto
1050 Voigt H
1051 Von Egloffstein Gustav
1052 Volz Richard
1053 Varel Frank
1054 Voserman Mr
1055 Votava Max
1056 Wagner Antoni
1057 Waaner Chas Richar
1058 Wagner Rosine Mrs
1059 Wadziarz Szczepan
1060 Weiß Jas
1061 Welter Christof
1062 Wenke Bernhard
1063 Weston Mary
1064 Wietecha Michael
1065 Wild Geo
1066 Wolf Lizzie
1067 Wojnavoski Jos
1068 Woß Andreas
1069 Wulf Lene
1070 Zembot Jebdhj
1071 Zilinski Andreas
1072 Zeisler Ernest
1073 Ziemer Martin
1074 Zimerdink Samuel
1075 Zoske C Mrs
1076 Zyzel Jolan

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

181 Washington Str......Chicago.

Telephon No. 1498 und 4046.

Preis jede Nummer	1 Cent
Preis der Sonntagsbeilage	2 Cents
Durch unsere Träger frei in's Haus geliefert wöchentlich	6 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei	$3.00
Jährlich nach dem Auslande, portofrei	$5.00

Redakteur: Fritz Glogauer.

Auch ein Staatsmann.

Esel in Löwenhäuten sind unter den amerikanischen Politikern keine Seltenheit. Es laufen viele Staatsmänner umher, die so lange für geistreich gehalten werden, bis sie es selbst glauben und öffentlich den Mund aufthun. Dann verräth sie ihr Eselsgeschrei.

Einer von diesen ist Foraker von Ohio, ein anderer der bisherige Gouverneur und jetzige Bundessenator Hill von New York. Foraker wird von seinen Freunden über John Sherman, Hill von den seinigen über Grover Cleveland gestellt. Zu erklären ist dies nur dadurch, daß ein Esel, der anscheinend klug spricht, von Seinesgleichen am besten verstanden wird. „Wer wollte nicht den Klopfstock loben; allein wer liest ihn denn?“ hat schon Lessing ausgerufen. Dieselbe Bemerkung paßt auf die Kunst, die Wissenschaft, die Literatur und die Politik. Alle wirklichen Denker sind auf ihrer Höhe vereinsamt. Wer den Beifall der Menge sucht, muß sich ihrem Verständniß anzupassen wissen.

Es muß jedoch der großen Masse des amerikanischen Volkes nachgerühmt werden, daß ihr Begriffsvermögen sehr weit über die Hills und Forakers hinausreicht. Besonders dieser Hill, der von den irischen Wardbummlern in New York und ihren Preßorganen den Staatsmännern erster Classe zugezählt worden ist, wird außerhalb New Yorks einfach ausgelacht. Da er nicht mehr länger das Gouverneursamt festhalten konnte, so hat er es endlich doch niedergelegt und sich mit einer „großen“ Rede von Albany verabschiedet. Er gehe jetzt nach Washington, sagte er wörtlich, um den Bund „loszureißen von jener enormen Ansammlung von zwei centralisirten Gewalten, die den Staaten und dem Volke entrissen wurden, dem abscheulichen, ungeheuren Sprößling der Kriegsschuld und der lüsternen Regierungstheilhaberschaft mit den Plutokraten des Privilegiums.“ Diese Probe sollte eigentlich schon genügen. Da Gouverneur-Senator Hill nachweislich keinen Schnapsrausch hatte, als er seine Rede hielt, so kann er nur ein lächerlicher Hohlkopf sein. Kein halbwegs vernünftiger Mensch würde in unserem nüchternen Zeitalter solchen bombastischen Unsinn öffentlich von sich geben.

Es verlohnt vielleicht nicht der Mühe, auch noch das „Programm“ zu besprechen, das dieser unsäglich einfältige Drahtzieher der demokratischen Partei vorzeichnen möchte, aber da der abgeschmackte Esel hier und da trotz seiner verrätherisch hervorguckenden Ohren und seines J—a's immer noch für einen Löwen gehalten wird, so mögen seinen Redensarten wenigstens einige Zeilen Raum vergönnt sein. Er räth also dem demokratischen Hause: „Nehmt nur die nothwendigen Bewilligungsbills an und bemüht euch, die schlechteste Arbeit des Milliardencongresses rückgängig zu machen. Verlangt den Widerruf des Sherman'schen Silbergesetzes und der beiden McKinley'schen Gesetze. Keine kleinen Issues, keine unzeitgemäßen Issues, keine anderen Issues. Bringt das Land und seine Silbergesetze und seine Zollgesetze dahin zurück, wo sie vor dem Unglück unserer Partei im Jahre 1888 und vor der niederträchtigen republikanischen Revolution standen. Verlangt dieses und sonst nichts!“

Diesen merkwürdigen Vorschlag begründet Hill damit, daß der republikanische Senat und der republikanische Präsident ja doch jeder demokratischen Maßregel Widerstand entgegensetzen würden. Ist nun aber zu erwarten, daß Senat und Präsident dem Widerruf der republikanischen Silber- und Zollgesetze zustimmen werden? Wenn das nicht der Fall ist, so würden sich die Demokraten doch entschieden furchtbar lächerlich machen, wenn sie nur die Rückkehr zu denselben Zuständen verlangten, die der demokratische Präsident Grover Cleveland in seiner bekannten Botschaft so heftig tadelte, und denen die demokratische Partei schon vor 1888 ein Ende gemacht hätte, wenn auch der Senat demokratisch gewesen wäre.

Die demokratische Mehrheit des Hauses braucht nicht Wochen und Monate mit Debatten zu vergeuden, bei denen, wie Jedermann im Voraus weiß, absolut nichts herauskommen kann. Sie wird aber nicht den Rath eines Hill befolgen und überhaupt gar nichts thun. Hill gibt diesen Rath offenbar nur deshalb, weil er selbst rathlos ist, d. h. weil er keine Ahnung davon hat, was die Partei eigentlich thun sollte. Sein Endziel sind die Bundesämter, und wie er dieses Ziel erreicht, ist ihm gleichgiltig. Für das ungefährlichste hält er's noch, des Nachts leise hinzuschleichen, wie die Neger, welche Hühner stehlen wollen. Die demokratische Partei hat schon viele Dummheiten gemacht und wird noch manche andere begehen, aber daß sie die Politik der Hühnerdiebe zu der ihrigen und einen Dave Hill zu ihrem Anführer machen wird, das ist gar nicht denkbar.

Weil der ehemalige Jingo Blaine in den Verhandlungen mit Chile echt diplomatische Ruhe bewahrt, wird er von den wahnsinnigen Kriegsbrüllern seiner eigenen Partei auf's Neue verdächtigt. Der frühere Generalpostmeister Frank Hatton, der mit dem Präsidenten Harrison besonders befreundet sein soll, deutet an, daß Blaine sich von einigen Amerikanern habe bestechen lassen, die in Chile viel Geld angelegt haben, und deshalb den Krieg fürchten. Harrison wolle die Ehre der Nation wahren, aber Blaine verhindere ihn daran.

Wenn sich das so verhielte, so müßte Harrison ein ganz erbärmlicher Waschlappen sein, denn Blaine ist ja nur sein „Secretär“, den er jeden Augenblick wegschicken kann. Es ist aber viel wahrscheinlicher, daß Harrison es nicht wagt, auf eine so jämmerliche Lumperei hin den Congreß zur Kriegserklärung aufzufordern. Die Demokraten im Congresse und wohl auch die meisten Republikaner würden mit Recht darauf hinweisen, daß die Ver. Staaten schon viel ernstere Verwicklungen ohne Schwertstreich gelöst und nicht die geringste Veranlassung haben, gegenüber einem Ländchen von 3 Millionen Einwohnern den großen Helden zu spielen. Harrison hat den Fehler gemacht, in seiner Botschaft das Unrecht Chiles als erwiesen anzusehen, obwohl die chilenischen Gerichte ihre Untersuchung noch gar nicht beendet hatten, und folglich auch noch kein endgiltiger Bescheid der chilenischen Regierung vorlag. Da aber diese Taktlosigkeit nicht gut aufgenommen wurde, so hat er seither jede Drohung ängstlich vermieden.

Von Blaine mag man so schlecht wie nur möglich denken, doch muß man zugestehen, daß er wenigstens in dieser einen Angelegenheit ganz unverdächtig gehandelt hat. Als Hauptbefürworter des pan-amerikanischen Friedenscongresses und des Reciprocitätschwindels konnte er unmöglich schon bei der geringsten Veranlassung ohne Weiteres über eine „Schwesterrepublik“ herfallen. Ein Narr ist James G. Blaine nie gewesen.

Durch den Ausstand der Setzer in Deutschland sind zwei Erscheinungen hervorgerufen worden, die noch vor zehn Jahren undenkbar gewesen wären. Zunächst haben sich die englischen Gewerkvereine erboten, mit reichen Geldmitteln einen deutschen Verband zu unterstützen, dessen Sieg oder Niederlage ihnen durchaus gleichgiltig sein könnte. Die Arbeiterbewegung fängt also wirklich an, international zu werden. Weiterhin hat sich ein preußischer Minister bereit erklärt, den Streit zwischen den Setzern und den Druckereibesitzern durch ein Schiedsgericht beilegen zu lassen, also durch die Autorität des Staates zu schlichten. Für eine Monarchie, die sich auf Millionen von Bajonetten stützt, ist dies unzweifelhaft ein sehr bedeutsamer Schritt. Er beweist jedenfalls, daß die Stellung der Arbeiter in der Gesellschaft sich ganz bedeutend geändert hat. Hoffentlich werden dies selbst Diejenigen zugeben, die fortwährend behaupten, daß die Lohnsklaverei den Arbeiter immer mehr erniedrigt, und daß er nur durch Gewalt erlöst werden kann. Die Thatsachen beweisen klar genug das Gegentheil.

Lokalbericht.

Sonderbares Neujahrsvergnügen.

In der Nähe der Sheldon Str. ging gestern Mittag ein Mann spazieren, welcher nur mit Hemd, Hose und einem Cylinderhut bekleidet war und mit sichtlichem Wohlbehagen und bloßen Füßen im Straßenschmutz umherwatete. Ein Polizist frug den Mann nach seinem Namen und seiner Wohnung. Er sagte, daß er Georg Heimburger heiße und No. 50 Sheldon Str. wohne. Der Polizist begleitete ihn nach Hause und hier brachte der Beamte in Erfahrung, daß Heimburger erst vor Kurzem aus dem Irrenhause entlassen worden sei, wohin er wahrscheinlich bald zurückgebracht werden wird.

Verzweiflungsthat eines Arbeitslosen.

Der Arbeiter Daniel Corcoran wurde gestern an der Ecke von Monroe Str. und Michigan Ave. bewußtlos aufgefunden und nach dem County-Hospital gebracht. Es fand sich, daß er Laudanum genommen hatte und durch Anwendung geeigneter Mittel wurde die Gefahr beseitigt. Corcoran kam kürzlich von New York hierher, um Arbeit zu suchen. Da seine diesbezüglichen Bemühungen erfolglos waren, griff er zur Giftflasche.

Rechtzeitig abgefaßt.

An der Ecke der Polk und Clark Str. wurden der Polizei-Capitän Ritchie und der Geheimpolizist Clark gestern Abend auf drei Kerle aufmerksam, welche sich in verdächtiger Weise dort zu schaffen machten. Die Beamten versteckten sich und hatten die Genugthuung, zu sehen, wie jene drei einen Einbruch in die Lengenhagersche Wirthschaft, wo sich bekanntlich vor etwa sechs Wochen der grausige Doppelmord ereignete, versuchten. Alle drei wurden festgenommen und nach der Station an der Harrison-Str. gebracht. Ihre Namen sind John Grady, Michael Gallagher und John Clark.

Ein tollkühner Sprung.

John Luby, ein Kostgänger in dem Hause No. 273 Cleaver Str., sprang gestern Abend, nur mit Hemd und Unterhosen bekleidet, aus einem Fenster des zweiten Stockwerkes. Die Hausbewohner, welche ihn den Sprung ausführen sahen, eilten sofort in den Hof, in der Erwartung, ihn mit gebrochenen Gliedern dort vorzufinden, doch Luby war nirgends zu sehen und war bis heute Morgen noch nicht gefunden. Es bleibt nur die Annahme übrig, daß der Mann plötzlich wahnsinnig geworden ist.

Leichenfund.

In dem Basin am Fuß der Eugenie Str. fand gestern ein Parkwächter den stark in Verwesung übergegangenen Leichnam einer etwa 20 Jahre alten Frauensperson in schwarzen Kleidern. Die Leiche wurde nach Klaners Morgue gebracht, ist aber bis jetzt noch durch Niemanden identifizirt worden. Ein in der Tasche des Kleides gefundenes Taschentuch war mit den Buchstaben „H. W.“ versehen.

Sturm in Chicago.

Allerlei von der Windsbraut angerichtetes Unheil.

Ein Mann schwer verletzt.

In der verflossenen Nacht brauste ein orcanartiger Sturm über Chicago dahin und Viele, die nach Mitternacht von einer der zahlreichen Neujahrs-Unterhaltungen heimkehrend, keine Fahrgelegenheit finden konnten, befanden sich mitten in den Straßen der Großstadt plötzlich in einem echten und rechten „Blizzard“, und hatten alle die Unannehmlichkeiten eines solchen zu durchkosten.

Die riesige Gewalt, mit welcher die Windsbraut daher brauste, hatte zur Folge, daß heute unzählige Fensterscheiben in Trümmern liegen. Selbst die stärksten Spiegelglasfenster vermochten dort, wo der Sturm mit voller Kraft wirken konnte, dem gewaltigen Druck nicht zu widerstehen. In der Randolph-Str. liegt mindestens ein Dutzend Spiegelscheiben in Trümmern und die Fensterscheiben in dem noch im Bau begriffenen Freimaurer-Tempel an der Ecke von Randolph- und State-Str. sind längs der Randolph-Str.-Front sammt und sonders zersplittert.

Aber auch Patroll-Kästen und Straßenbahn-Wärterhäuschen wurden vom Sturm weggerissen und straßenweit getragen. So ein Straßenbahn-Häuschen in der Randolph Str., welches an einen Greifwagen der Madison Str.-Linie geschleudert wurde, zum Glücke jedoch kein weiteres Unheil anrichtete. Zahlreiche Schilder und Planken von Neubauten wurden abgerissen und auf die Straße geschleudert. Eine solche Planke, welche vom Ashland Block herabgeschleudert wurde, traf den eben die Ecke von Randolph und Clark Str. passirenden John M. Paulera auf den Kopf und brachte ihm schwere Verletzungen bei. Ein an der Ecke von Aberdeen und Madison Str. umbrechender Baum hätte beinahe den eben vorübergehenden Arbeiter Robert C. Minburn erschlagen. Der Mann rettete sich durch einen Seitensprung noch rechtzeitig.

Gegen zwei Uhr Morgens ließ der Sturm nach, und das muß als ein Glück betrachtet werden, denn bei nur noch halbstündiger Dauer wäre sicher die Mehrzahl der Telegraphendrähte gerissen, so daß Chicago von der telegraphischen Verbindung mit der Außenwelt abgeschnitten gewesen wäre.

Einen imposanten Anblick gewährte der See, dessen Wogen, vom Sturm gepeitscht, klafterhoch emporschlugen. Es waren jedoch keine Dampfer in Sicht und sind bisher auch keine Schiffsunfälle in Folge des Sturmes gemeldet worden.

Wetter-Signalbureau.

Wetter-Signale vor der Produkten-Börse.

Die hiesige Produkten-Börse hat in Berücksichtigung des Umstandes, daß es ganz besonders für den Obsthandel von größter Wichtigkeit ist, die bevorstehenden Witterungsaussichten vierundzwanzig Stunden früher zu kennen, ein von John H. Barnett erfundenes Wetter-Signalsystem eingeführt, welches den Händlern mit Obst und sonstigen Fruchtwaaren die jeweiligen Witterungs-Aussichten für den kommenden Tag avisiren wird. Die Produktenbörse ist durch einen eigenen Telegraphendraht mit dem Wetterbureau in Washington und mit dem im Auditorium verbunden und erhält so alle Nachrichten vollkommen rechtzeitig. Die Signale werden durch einen Signalmann mit einer Flagge gegeben. Die Zahl „1“ bedeutet „schön“, „2“ „Regen oder Schnee“, „3“ bedeutet „wärmer“ 2c. 2c.

Die neue Einrichtung dürfte den Beifall aller Produktenhändler finden.

Einer, der es eilig hatte.

Ein im Lincoln Park stationirter Polizist sah gestern gegen Mittag einen Mann im vollen Lauf den Park in der Richtung nach dem See durchkreuzen und, am Ufer angekommen, ohne auch nur eine Secunde Aufenthalt, in die brandenden Wellen springen. Der Polizist war dem Mann gefolgt, kam aber zu spät, um ihn an der Ausübung seines Vorhabens zu hindern. Er warf dem Ertrinkenden einen sogenannten Lebensretter zu, doch der Mann wollte oder konnte keinen Gebrauch davon machen und ertrank.

Die Leiche wurde unmittelbar darauf herausgezogen und nach Nash's Morgue gebracht, wo sie später als die des No. 475 Fulton Str. wohnenden Zimmermannes E. H. James identifizirt wurde.

Was den Mann in den Tod getrieben hat, ist nicht bekannt, wird sich aber wahrscheinlich bei der Coroners-Untersuchung herausstellen.

Beamtenwahlen.

Der „Chicago Conzertina Club“ erwählte in seiner jüngsten halbjährlichen Versammlung die folgenden Beamten:

Präsident, Georg Springsguth;
Vice-Präsident, Fritz Grewe;
Schatzmeister, Aug. Langholff;
Sekretär, Max Haenel, 754 N. Halsted Str.
Dirigent, Henry Silberhorn;
Verwaltungsrath, Aug. Weichert, Wm. Linneball, A. F. Erichsen;
Füchse, Fritz Kleber, John Lehmann.

Der „Union Turnverein“, welcher bekanntlich am 29. November 1891 im Hause No. 2525 S. Halsted Str. gegründet wurde, hat die folgenden Beamten erwählt:

Erster Sprecher, C. L. Schaar;
Zweiter Sprecher, August Denser;
Erster Turnwart, Georg Tanner;
Zweiter Turnwart, G. M. Krause;
Corresp. Schriftwart, Franz Kach;
Kassirer, Conrad Rusner;
Zeugwart, Charles Yockel;
Turnrath, Chas. O. Johnsen, Anton Merling, Rudolph Schwedland.

Die „Abendpost“ bemüht sich, für den denkbar niedrigsten Preis ein möglichst gutes Blatt zu liefern. Dies ist von Anfang an ihre einzige Concurrenzwaffe gewesen.

Die Weltausstellung.

Kein besonderes Gebäude für Mexico.

Verschiedenes.

Der mexicanische Weltausstellungsbevollmächtigte, Senor Miguel Serrano, hat dem General-Direktor Davis die Mittheilung gemacht, daß Mexico darauf verzichtet, ein eigenes Gebäude auf dem Weltausstellungsplatz zu haben. Alles Geld, welches in Mexico für diesen Zweck aufgebracht wird, soll dazu verwendet werden, die mexicanische Ausstellung an und für sich so großartig als möglich zu machen.

Senor Serrano versicherte den General-Direktor, daß es des Präsidenten Diaz fester Wille sei, für die Weltausstellung mehr Geld aufzubringen, als jemals für ähnliche Zwecke durch Mexico aufgebracht worden ist. Die Summe würde wahrscheinlich in vier Raten deponirt werden und im Ganzen nicht weniger als eine Million betragen. Der Commissär fügte noch hinzu, daß das, was Präsident Diaz einmal will, bis jetzt stets ausgeführt worden ist.

Auch Seitens der Regierungen anderer Länder ist bis jetzt noch nichts in Bezug auf die Errichtung von Gebäuden geschehen. Man erwartet, daß 30—40 Gebäude von fremden Regierungen erbaut werden sollen und, da bis jetzt weder Pläne und Zeichnungen, noch sonst etwas eingegangen ist, so macht sich im Baudepartement begreiflicher Weise eine gewisse Ungeduld bemerkbar. Man hofft indessen, daß Mexicos Beispiel keine Nachahmung finden und während des künftigen Sommers flott für das Ausland gebaut werden wird.

Aus Paris wird gemeldet, daß seit der Ankunft der Commissäre Bryan und Higginbotham die Stimmung zu Gunsten der Betheiligung an der Weltausstellung in Frankreich eine bedeutend bessere geworden ist, als sie vordem war.

Herr Wermuth, der deutsche Bevollmächtigte, hat angekündigt, daß von heute ab keine Applikationen von deutschen Künstlern um Raum in der Weltausstellung mehr eingehen werden. Gleichzeitig spricht Herr Wermuth die Ueberzeugung aus, daß die deutsche Abtheilung der Kunstausstellung alles bisher in den Ver. Staaten Dagewesene übertreffen wird.

Die Staats-Gartenbaugesellschaft von Wisconsin hat um 4000 Quadratfuß Raum im Innern des Gartenbau-Palastes und um einen Acre Land außerhalb des Gebäudes nachgesucht.

Deutsches Theater in Hooleys.

„Ein Tropfen Gift“, von Blumenthal.

Die morgige Vorstellung in Hooleys verspricht eine der prächtigsten der Saison zu werden. Zur Darstellung kommt Oscar Blumenthals bekanntes und beliebtes Lustspiel „Ein Tropfen Gift“. Frl. Nilasson wird als „Hertha Weideg“ in der Vorstellung, welche ihr Benefizabend ist, mitwirken.

Es ist zu erwarten, daß sich zu dem Ehrenabend der Künstlerin, welche eines der begabtesten und beliebtesten Mitglieder der deutschen Theater-Gesellschaft ist, die zahlreichen Freunde der deutschen Schauspielkunst vollzählig in Hooleys Theater einfinden werden.

Karten sind im Verkaufe bis morgen Mittag, sodann am Abend der Vorstellung an der Theater-Kasse zu haben.

Deutsche Volkstheater.

Hepners Theater.

„Der Graf von Monte Christo“, nach dem gleichnamigen Roman von A. Dumas bearbeitet, gelangt Sonntag, den 3. Januar, auf dieser beliebten Bühne zur Aufführung. Direktor Robert Hepner zählt die Parthie des Edmond Dantes zu seinen besten Rollen und, da auch die übrigen Charaktere des Stückes durch tüchtige Kräfte wie Julius Loeffler, Wilhelm Roth, Karl Richter, Frau Sidonie Hepner als Mercedes, Frau Loeffler, Frln. Rossi und Frau Schmidt vertreten werden, so ist auf eine gute Vorstellung mit Sicherheit zu rechnen.

Sociale Turnhalle.

Der beliebte Theaterverein „Olympia“ bringt morgen die famose Nestroysche Zauberposse „Lumpazi Vagabundus“ oder „Das liederliche Kleeblatt“ mit dem Vorspiel „Das Feeenreich“ zur Aufführung. Das Stück ist vorzüglich einstudirt, Kostümirung und Ausstattung den Verhältnissen angepaßt und prächtig.

Childrens Aid Society of Chicago.

Nach dem vor Jahresschluß dem Verwaltungsrath der „Children's Aid Society“ übermittelten Bericht befanden sich während des letzten Quartals 39 Waisenkinder in der Anstalt, wovon 33 in Familien untergebracht worden sind. Außer den genannten wurden während der 3 Monate 53 Kinder und deren Mütter nach der Anstalt gebracht und fanden durch deren Vermittelung Unterkommen in Privatfamilien.

Aus dem, Vorstehendem beigefügten Jahresbericht geht hervor, daß während des Jahres 440 Kinder dem Elend entrissen wurden. Die Gesammtausgaben dafür betrugen $7,316.97, im Durchschnitt 6 Kinder auf jedes Hundert Dollars. Nur zwei der Kinder sind gestorben, während sie sich in der Anstalt befanden.

Vier Brände in einem Jahre.

Die Insassen eines brennenden Hauses mit Mühe entkommen.

Zwei verdächtige Kerle entwischt.

Zum dritten Male innerhalb eines Monats und zum vierten Male seit einem Jahre brannte es gestern in dem zweistöckigen Holzgebäude an der Ecke von Lincoln und Diversey Str. Das Feuer wurde gegen halb sieben Uhr früh entdeckt. Ein Polizist, der durch den aus dem Hause dringenden Rauch auf das Feuer aufmerksam gemacht worden war, alarmirte die Feuerwehr und versuchte, in das brennende Gebäude einzudringen, was aber wegen des erstickenden Rauches nicht möglich war. Seine Rufe weckten jedoch die Inhaber, welche sich noch rechtzeitig in Sicherheit bringen konnten. Zwei fremde Leute, welche sich selber für „Pinkerton-Polizisten“ ausgaben und behaupteten, mit der Bewachung des Hauses wegen der wiederholten Feuer beauftragt worden zu sein, drangen ebenfalls, vom Rauche halb erstickt, in's Freie und verschwanden in der rasch sich ansammelnden Menge. Spätere Anfragen bei der Pinkerton-Agentur ergaben, daß von dort aus keine Wache aufgestellt worden sei und es wird daher vermuthet, daß jene Beiden Brandstifter gewesen seien.

Das Haus enthält in den Parterre-Räumen das Kurzwaaren-Geschäft und die Wohnräume von Harry Weil; im oberen Stockwerke befindet sich die Wohnung des Dr. Albert E. Palmer. Der durch das Feuer verursachte Schaden wird auf $500 geschätzt.

Ex-Mayor Mason gestorben.

Gestern Abend um 11 Uhr starb in seiner Wohnung, No. 39 Delaware Place, Roswell B. Mason, ein ehemaliger Bürgermeister von Chicago, an einer Gehirnentzündung.

Roswell B. Mason wurde im Jahre 1805 in New Hartford, Oneida Co., N. Y., geboren und sein Ahne war einer der Cromwellschen Dragoner, welche im Jahre 1649 aus England einwanderten. Mason arbeitete in seiner Jugendzeit auf der Farm seines Vaters, schloß sich später einer Landvermessungs-Gesellschaft an und wurde dann Chef-Ingenieur bei der Erbauung des Schuylkill-Canals. Im Jahre 1851 kam er nach Illinois und war bei der Construktion der Illinois Central-Bahn beschäftigt. 1867 wurde er durch die Staatslegislatur zum Mitglied des Rathes für öffentliche Arbeiten in Chicago ernannt und 1867, nachdem er seine Stelle niedergelegt, zum Mayor von Chicago erwählt.

Die Administrations-Periode Masons ist deshalb historisch wichtig geworden, weil sich während derselben das große Feuer ereignete, während dessen er mit großer Besonnenheit handelte. Nachdem sein Amtstermin abgelaufen war, widmete er sich wieder seinen Geschäften, betheiligte sich an der Erbauung mehrerer Straßenbahnlinien und lebte im Kreise seiner Familie glücklich und zufrieden.

Mason hinterläßt außer seiner Wittwe 7 Kinder. Arrangements für das Begräbniß wurden heute getroffen, doch ist der Beerdigungstag noch nicht bestimmt.

Vom Büchertisch.

Von Herrn J. A. Seebaum, alias „Laketree“, dem bekannten Satiriker, geht uns soeben der fünfte Jahrgang seines „Tamtam Almanachs“ zu. Das Büchlein ist aus vielen Gründen sicherlich hochinteressant, obwohl hier und da gar zu „übersalzen“, und das nicht immer mit „attischem“ Salze. Dessenungeachtet, der Verfasser versteht es aus dem FF., zu „packen“, und, wo er das „Tendenziöse“ bei Seite setzt und „rein“ witzig ist, wird die Lektüre zu einer äußerst anregenden.

Aus der Buchhandlung von Kölling & Klappenbach, No. 48 Dearborn Str., gehen uns die ersten Lieferungen zweier überaus beachtenswerther Lieferungswerke zu, die hiermit der Aufmerksamkeit unseres Leserkreises bestens empfohlen seien.

Das erste Werk ist eine neue Auflage der „Geschichte der alten Welt“ von Friedrich Christoph Schlosser. Der wissenschaftliche Werth dieser Arbeit ist zu bekannt und geschätzt, als daß wir irgend etwas zu ihrer besonderen Empfehlung zu sagen nöthig hätten. Erwähnen wollen wir deßhalb nur, daß auch die äußere Ausstattung des Werkes eine gediegen elegante ist. Der Text wird durch künstlerisch ausgeführte Stahlstiche erläutert, es ist indeß, wie die Herausgeber ausdrücklich bemerken, ängstlich vermieden, dem Werke den Character eines Bilderbuches aufzuprägen, denn dies würde dem Geiste Schlossers, des Mannes der ernsten Wissenschaft, nicht entsprechen. Bei aller Gelehrsamkeit, Gründlichkeit und Tiefe ist das Buch in populärem, dem Laien leicht verständlichem und fesselndem Tone gehalten.

Das zweite Werk ist ebenfalls eine historiographische Arbeit und zwar das aus dem „Süddeutschen Verlags-Institut“ in Stuttgart hervorgegangene „Das neue Bayern, illustrirte Geschichte des Bayerischen Lands und Volks“ von Dr. Max Schwänn. Der Verfasser will dem bayerischen Volke ein Hausbuch übergeben, in welchem es das erhabene und gewaltige Bild seiner Geschichte von alter Zeit bis zu dem heutigen Tage in wohlverständlicher und getreuer Darstellung finden soll.

Bei der großen Pietät, mit welcher die Bayern die Liebe zum Geburtslande, der herrlichen Heimstätte deutscher Kunst und Wissenschaft, zu bewahren pflegen, ist wohl zu erwarten, daß das vorliegende Werk in weiten Kreisen Beifall und Absatz finden wird.

* Der 24 Jahre alte in Battle Creek wohnhafte Weichensteller James Milan wurde gestern Morgen an der Ecke von Polk Str. und Costumhouse Place mit einem Loch im Kopf aufgefunden. Der Mann war am Abend zuvor betrunken in der Nachbarschaft gesehen worden, doch konnte nicht ermittelt werden, wie er zu seiner Verletzung kam.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Tochter **Alma** am Donnerstag Morgen 8¾ Uhr im Alter von 14 Jahren und 3 Monaten nach schwerem Leiden gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 3. Jan., 1:30 Nachm., vom Trauerhause, 442 Milwaukee Ave., nach Graceland. Die trauernden Hinterbliebenen
John Uber, Lizzie Uber, Eltern,
Agnes Meister, Schwester.
Emil, Albert, Robert und **Arthur,** Brüder.
Otto Meister, Schwager.

Todes-Anzeige.

V. A. O. D.

Den Beamten und Brüdern des Harmonia Hains No. 20 die traurige Nachricht, daß unser Bruder **John Ruhlig** Donnerstag Abend gestorben ist. Die Beerdigung findet am Sonntag, den 3. Jan., statt. Die Beamten sind ersucht, Sonntag, Vorm. 11 Uhr, in der Vereinshalle zu erscheinen, um dem Bruder die letzte Ehre zu erweisen.
Chas. Hüttenherber,
John Müller, Sekr.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Sohn **Jakob Krüger** im Alter von 12 Jahren und 6 Monaten selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt Sonntag, den 3. Januar, halb 2 Uhr, vom Trauerhause, No. 60 Bissel Str., aus. Die trauernde Mutter
Auguste Krüger, nebst Verwandten.
Deutsche Zeitungen im Westen mögen copieren. 0

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin **Louisa Leyhe** im Alter von 40 Jahren nach langem Leiden gestorben ist. Die Beerdigung findet statt Sonntag Nachmittag um 2 Uhr vom Trauerhause, No. 4416 State Str., aus nach Oakwood. Die trauernden Hinterbliebenen
Christ Leyhe, Gatte.
Martin, Sohn,
nebst Angehörigen. 0

Todes-Anzeige.

InternationalerUnterstuetzungsverein, Carpenter Union No. 1.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte **Ottmar Zoller** am 30. Dezember nach langem schweren Leiden im Alter von 44 Jahren sanft im Herrn entschlafen ist. Beerdigung findet Sonntag, 1 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause, 196 W. 19. Str., nach Oakwoods statt. Die trauernde Wittwe **Susanna Zoller.** dosa7

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Gatte und Vater **John Schon** im Alter von 49 Jahren, 6 Monaten und 23 Tagen am 2. Januar um 1 Uhr Morgens sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt Montag, den 4. Januar, Morgens 9 Uhr, vom Trauerhause, No. 1033 West 22. Str., nach dem Bonifacius-Kirchhof. Um stille Theilnahme bittet die trauernde Familie **Elisabethe Schon,** geb. Kämpf, Gattin.
Margaretha, John, Franziska, Maria, Katharina, Kinder. 11

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Sohn und Bruder im Alter von 6 Jahren 7 Monaten und 8 Tagen, nach kurzem, schwerem Leiden, am 31. December, Abends 7½ Uhr, gestorben ist. Die Beerdigung findet statt Sonntag, den 3. Januar, Mittags 1 Uhr, vom Trauerhause, No. 3033 Butler Str., aus nach Oakwoods. Die trauernden Hinterbliebenen
Henry Breckeimer, Kathi Breckeimer, Eltern.
Ellie Breckeimer, Schwester. 0

Vergnügungs-Wegweiser.

Chicago Opera House — Aronsons Opera Co.
Hooleys — E. H. Sothern.
Grand Opera House — Sol Smith Russell.
McVickers — Paulina Hall Opera Co.
Columbia — Mr. Barnes of New York.
Windsor — The Still Alarm.
Haymarket — A Streight Tip.
Alhambra — Old Jed Prouty.
Casino — Variety.
Havlins — The Fairies' Well.
Lyceum — Variety.
Clark Str. Theater — Gray & Stephens Co.
Criterion — A Southern Rose.
People's — U and I.
Park Theater — Variety.

Mozart in Berlin.

Unter den vielen gescheiterten Hoffnungen, deren das leider so kurze Leben des größten Genius unserer klassischen Musikepoche, des verewigten Wolfgang Amadeus Mozart, unzählige aufzuweisen hat, ist namentlich in erster Reihe sein Versuch zu erwähnen, sich in Berlin dauernd niederzulassen und eine auskömmliche Existenz zu begründen. Selbst dem kindlichen, von rührendem Vertrauen, trotz aller herben Enttäuschungen, zur Menschheit beseeltem Meister mochte es doch wohl allmälig klar werden, daß Alle, von der kaiserlichen Null bis herunter zum letzten Hofschranzen, die sich seine gnädigen Gönner und Beschützer nannten und ihn mit Lobsprüchen überhäuften, elende Lügner und Windmacher waren, bei deren schönen Versprechungen er auf die Dauer — elend verhungern mußte.

Als Gatte seiner Constanze mußte er an die Zukunft denken, mußte er ernsten Gedanken über die Sicherstellung seiner Familie Raum geben. Mochte er sich auch scheinbar einer ungetrübten Gesundheit erfreuen, so ist es doch nicht ausgeschlossen, daß ihn, die fein empfindende Künstlerseele, damals schon — es war im Jahre 1789, also zwei Jahre vor seinem Ende — trübe Todesahnungen beschlichen.

Nichts kennzeichnet die Persönlichkeit Mozarts besser, als sein Aufenthalt in Berlin im Jahre 1789, und die dabei erlebten Zwischenfälle. Seine Verhältnisse in Wien waren sehr mißliche, er mußte durch Darlehen anderer sein Leben fristen. Fürst Lichnowsky, sein Schüler und Freund, der in Preußischem Heeresdienste stand, ging nach Berlin, bot ihm einen Platz in seinem Wagen und seine Verwendung beim Könige Friedrich Wilhelm II. an; dieser war ein leidenschaftlicher, geschmackvoller und freigebiger Musikfreund, leidlicher Dilettant auf dem Cello, ein warmer Verehrer Mozarts. Unser Meister ging freudig auf einen Vorschlag ein, der ihm die günstigsten Aussichten für entschiedene Besserung seiner Verhältnisse bot. Während der Reise hatte er in Dresden und Leipzig Gelegenheit, viel Ehre, wenig Gewinn einzuheimsen. In Berlin dagegen schien anfangs ein Glücksstern zu leuchten. Der König nahm ihn sehr freundlich auf und ließ sich von den Intriguen des hochmüthigen und gemeinen Hofcellisten Duport in seinen freundlichen Gesinnungen nicht beirren. Was aber in vielen Büchern noch immer erzählt wird: daß der König ihm 3000 Thaler jährliches Gehalt und noch manche andere Vortheile angeboten hat, und daß Mozart darauf erwiderte, er könne seinen guten Kaiser nicht verlassen, ist ganz bestimmt nur eine sehr schöne Ausschmückung irgendwelcher freundlicher Aeußerung des Königs. Der einzige Gewährsmann für diesen Zwischenfall ist Rochlitz, der denselben im Jahre 1799 in einer Musikzeitung erzählte; Rochlitz war ein wohlwollender, aber sehr wenig verläßlicher Berichterstatter.

Wenn nun auch die königlichen Anträge nicht in der von Rochlitz erzählten glänzenden Fassung vorgebracht wurden, so wäre es nichtsdestoweniger Mozart leicht gewesen, sich eine sehr angenehme Stellung in Berlin zu sichern. Allein Otto Jahn selbst sagt ausdrücklich: „Mozart war nicht der Mann, eine solche Angelegenheit mit Geschick und Nachdruck zu betreiben." Er war eben eine viel zu edle Künstlernatur; zu stolz, um zu kriechen, zu gutmüthig, um rücksichtslos und energisch vorzugehen. Er verweigerte dem elenden Duport, mit ihm nur französisch zu reden, weil „ein Kerl, der jahrelang deutsches Brod äße, auch die deutsche Sprache erlernen müßte;" aber er ist wieder so gutmüthig, über ein Menuett Duports Variationen zu komponiren und zu spielen, was der Franzose natürlich nicht dem künstlerischen Edelsinn, sondern der Furcht vor seinem Einflusse zuschrieb. Anstatt in Berlin zu bleiben und seine Interessen im Auge zu behalten, ging Mozart nach Leipzig, um ein Concert zu geben, für das ihm nicht die mindeste Gewähr geleistet worden war und das auch gar nichts einbrachte. Am Abend seiner Rückkehr nach Berlin ging er in das Opernhaus, wo „Die Entführung" gegeben wurde; er stand im Parquet hinter den Geigern, durch eine laute Bemerkung gegen eine vermeintliche Verbesserung in den Stimmen gab er sich unwillkürlich zu erkennen; die sehr schöne Frau Baranius, welche das Blondchen sang, soll, als sie erfuhr, daß Mozart anwesend war, sich gefürchtet haben, die Rolle weiter zu führen; Mozart soll sie getröstet, gelobt und sich angeboten haben, die Rolle mit ihr zu studiren; aus diesem Zusammentreffen soll ein sehr verliebtes Abenteuer entstanden sein.

Wenn wir auch mit Jahn dahin übereinstimmen, daß die Sache sehr übertrieben dargestellt wurde, so läßt sich doch andererseits annehmen, daß der leicht erregbare Künstler nicht ganz unempfindlich geblieben ist gegen die Reize der sehr schönen und leichtfertigen Sängerin, und daß er beim Einstudiren der Rolle jedenfalls nicht daran dachte, seine künstlerischen Interessen zu fördern. Zuletzt lieh er noch einem unbekannt gebliebenen Freunde 100 Gulden, und schrieb an seiner Frau, sie möchte sich bei seiner Rückkehr mehr auf ihn, als auf sein Geld freuen. Das war das Ende einer Reise, auf welche Mozart und sein Freund Lichnowsky die größten Hoffnungen gesetzt hatte.

Wie leicht es anderen untergeordneten Geistern, die sich aber in höfische Verhältnisse zu schicken wußte, wurde, in Berlin Erfolge zu erringen, mag folgendes Beispiel zeigen: Einige Monate nach Mozart kam der abenteuerliche, aber sehr weltkluge Dittersdorf, der Komponist von „Doktor und Apotheker", nach Berlin. Er kam ohne fürstliche Empfehlung an, wußte aber den rechten Weg gleich zu finden. Er stellte sich gut mit dem Kapellmeister und Kritiker, ließ sich von ihm bei der Madame Rietz, nachmaligen Gräfin von Lichtenau, einführen, die den König beherrschte. So gelang es ihm, für die Aufführung eines werthlosen Machwerks, dem er den hochtönenden Titel „Hiob, ein Oratorium" beigelegt hatte, das königliche Opernhaus, das vordem noch niemals einem Privatmann zugestanden ward, und die königliche Kapelle zu erlangen, und mit großen Ehren und vollem Beutel von Berlin zu gehen!

Der göttliche Meister blieb nunmehr in Wien, schenkte der Welt noch „die Zauberflöte" und das Requiem; dann verließ er die Erde, auf der ihm nichts zu Theil geworden war, als Enttäuschung, Verfolgung und Armuth.

Ein Neunzigjähriger.

Das muß ein besonders starkes Geschlecht gewesen sein, welches um die Wende des letzten Jahrhunderts das Licht der Welt erblickte. Am Anfang des Jahrhunderts wurden sie geboren, unter den weltgeschichtlichen Stürmen, welche die französische Revolution entfesselt hatte, und am Ende des Jahrhunderts machten sie selbst Weltgeschichte, die kraftvollen Greise, in einem Alter, welches weit über die Grenze hinausgeht, das der Psalmist dem menschlichen Leben zieht. Die rüstigen Neunziger waren keine Seltenheit im Zeitalter Kaiser Wilhelms I. und Moltkes.

Am heutigen Tage, schreibt das Berl. Tageblatt am 4. Dec., gesellt sich der Schaar der Neunziger ein Philosoph zu, der Nestor der Berliner Universität. Karl Ludwig Michelet, Professor der Philosophie, Gründer und erster Leiter der Philosophischen Gesellschaft zu Berlin, wird heute neunzig Jahre alt. Er wurde geboren am 4. December 1801 zu Berlin. Die wissenschaftlichen Kreise der Hauptstadt, die Philosophische Gesellschaft zumal, werden den seltenen schönen Tag freudig begehen und dem immer noch arbeitskräftig und schaffensfroh aufrecht stehenden Jubilar in seinem Heim, ihre Huldigungen darbringen.

Michelet gehört dem alten Berlin an, er ist einer altberliner Familie entsprossen, die zu den vornehmsten der einflußreichen französischen Kolonie gehörte. Die Michelets waren seit des Großen Kurfürsten Zeiten in verschiedenen industriellen Thätigkeiten, besonders als Seidenfabrikanten, vortheilhaft bekannt. Auch der Vater des Philosophen war Seidenfabrikant. Michelet hat seine französische Abstammung nie verleugnet. Er verkehrte gern mit den Philosophen des Heimathlandes seiner Vorväter, mit Victor Cousin verband ihn eine lange Freundschaft; er gebrauchte auch die französische Sprache für seine eigene wissenschaftliche Produktion.

Michelets Name in der Geschichte der Philosophie ist untrennbar mit dem Namen seines Meisters Hegel verknüpft. Michelet hatte sich in einem mehrjährigen engen persönlichen Schülerverhältniß zu Hegel so tief in des Meisters Gedankengänge hineingearbeitet, daß, als 1831 Hegel starb, Michelet berufen war, seine Vorlesungen fortzusetzen.

Den Mannesmuth der Ueberzeugung hat Michelet immer gehabt und geübt. Gegen hohe und höchste Einflüsse hat der stille Philosoph stets, wo es ihm nöthig schien, seine Stimme erhoben, ohne Voreiligkeit, aber ohne Zögern, sicher, ruhig und furchtlos. Man hat es ihm böhernorts denn auch zeitlebens verübelt und man hätte ihn gewiß auch einmal empfindlich gemaßregelt, wenn nicht Alexander von Humboldt seine Hand schützend über ihm gehalten hätte.

„Abendpost", tägliche Auflage 35,000.

Kurz und Neu.

* Morgen, Sonntag, den 3. Januar, wird in Flory's Halle, No. 3609 S. Halsted Str., die Sonntagsschule des freisinnigen Jugendvereines wieder eröffnet, für welche Schüler bereits jetzt Anmeldungen in großer Anzahl eingegangen sind.

* Die Guttenberg Loge des Ordens der Hermannssöhne hält morgen Nachmittag in Soeldners Halle, Ecke der 53. und Halsted Str., eine öffentliche Versammlung ab. Näheres besagt die Anzeige.

* Ein eingewurzelter Husten wirkt grausam auf die Lungen und macht die Gesundheit schwinden. Ein gutes Mittel für die davon Betroffenen ist der Gebrauch von Dr. D. Jaynes Expectorant, ein Mittel für alle an Asthma, Bronchitis oder Lungenkrankheiten Leidende.
27dez.momifa

* Die alte Frau, welche, wie berichtet, am Mittwoch Morgen in einem Straßenbahnwagen an der Ashland Ave. und 47. Str. starb, war, wie gestern ermittelt wurde, die Hebamme Frau Stauneirka, welche bei ihrer Tochter an der 47. und Lincoln Str. wohnte.

* Der No. 465 Orchard Str. wohnende Frank Haenichen starb gestern plötzlich an Herzschlag, während er sich bei einem Freunde, der No. 558 Southport Ave. wohnt, auf Besuch befand.

* Dem im Hause Nr. 68 Sheffield Ave. wohnhaften A. Lustig wurde vorgestern von einem Strolche Namens C. Adams vor dem Pittsburgher Bahnhofe eine Pferdedecke gestohlen. Richter Severson ließ heute dem Diebe die Wahl zwischen Arbeitshaus und Zuchthaus, und, da sich Adams für das letztere entschied, überwies ihn der Richter unter $500 Bürgschaft dem Criminalgerichte.

Alle diejenigen Leser, welche ihre Wohnung verändert haben, werden ersucht, uns ihre neue Adresse mitzutheilen, damit die regelmäßige Ablieferung des Blattes nicht unterbrochen wird.

Für das deutsche Hospital.

Das vom Preß-Club veranstaltete Benefiz-Concert.

Am nächsten Sonntag findet in McVickers Theater das vom deutschen Preßclub veranstaltete große Concert zu Gunsten des deutschen Hospitales statt.

Es sind die edelsten, reinsten Zwecke, welchen die bei dem Concerte erzielten Einnahmen zufließen sollen und schon darum ist von dem wohlthätigen Sinne des deutschen Publikums zu erwarten, daß es nach Kräften dazu beiträgt, den Erfolg dieses Festes zu sichern.

Allein auch in künstlerischer Beziehung wird in dem Concerte so vieles und so gutes geboten werden, daß ein Besuch desselben allein schon darum sich für Jedermann, der Genuß an gediegener Musik findet, lohnen wird. Wie aus dem hier folgenden Programme ersichtlich ist, werden an dem Concerte nicht nur die bewährtesten Künstler und Künstlerinnen als Solisten, sondern auch vier der bekanntesten und beliebtesten deutschen Gesangvereine Chicagos mitwirken und zum Gelingen des Ganzen beitragen.

Das Programm ist folgendes:

Erster Theil.
„Prolog", gedichtet und gesprochen von .... Herrn C. F. S. Gauß.
Ouverture zur Oper „Der Freischütz" .... Weber.
Orchester.
„Gebet vor der Schlacht", Männerchor, Möhring.
Massenchor der vier Vereine: Sennefelder Liederkranz, Orpheus, Frohsinn und Fidelia.
Arie aus „Die Königin von Saba" .... Gounod
Frau Augusta Hastreiter.
O cara memoria, Fantasie für Cello .... Servais
Herr F. Heß.
O mio Fernando, Arie aus „Favorita" .... Domizetti.
Frl. Margarethe Goetz.
Arie aus „Ernani" .... Verdi.
Herr Josef Schnadig.
Zweiter Theil.
„In einem kühlen Grunde", Volkslied .... Gluck.
Massenchor der vier Vereine.
Quis est homo, Duett aus "Stabat Mater" .. Rossini.
Frau Augusta Hastreiter und Frl. Margarethe Goetz.
„Am Rhein und beim Wein" .... F. Ries.
Herr Chas. Knorr.
Conzert in G für Violine .... Max Bruch.
Herr S. E. Jacobsohn.
Quartett aus „Rigoletto" .... Verdi.
Frau Augusta Hastreiter, Fräulein Margarethe Goetz, Herren Chas. Knorr u. Jos. Schnadig.
„Am Altare der Wahrheit", Männerchor, Mohr.
Massenchor der vier Vereine.

Die Leitung des Orchesters liegt in den bewährten Händen des bekannten und beliebten Dirigenten Hrn. Hans Balatka.

Anzeigen-Annahmestellen.

Nordseite:

Max Schmeling, Apotheker, 388 Wells Str.
Eagle Pharmacy, Apotheke, 115 Clybourn Ave. Ecke Larrabee Str.
G. Weber, Apotheker, 445 N. Clark Str., Ecke Division.
R. H. Hanke, Apotheker, 80 O. Chicago Ave.
Ferd. Schmeling, Apotheker, 506 Wells Str., Ecke Schiller.
Henry Goetz, Apotheker, Ecke Lincoln und Webster Avenues.
Herm. Schimpfky, Newsstore, 276 O. North Ave.
R. Hutter, Apotheker, 620 Larrabee Str.
C. F. Glaß, Apotheker, 887 Halsted St. nahe Centre.
Fritz Brunhoff, Apotheker, Ecke North und Hudson Aves.
F. H. Ahlborn, Apotheker, Ecke Wells u. Division St.
Henry Reinhardt, Apotheker, 91 Wisconsin Str. Ecke Hudson Ave.
C. F. Baseler, Apotheker, 557 Sedgwick Str.
Bickhaus & Co., Apotheker, North Ave. und Orchard Str.
Geo. R. Baker, Apotheker, Clark und Centre Str.

Westseite:

Lichtenberger & Co., Apotheker, 833 Milwaukee Ave., Ecke Division Str.
L. Woltersdorf, Apotheker, 171 Blue Island Ave.
B. Bavra, 620 Center Ave., Ecke 19. Str.
Henry Schroeder, Apotheker, 453 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Avenue.
Otto G. Haller, Apotheker, Ecke Milwaukee und North Aves.
Otto J. Hartwig, Apotheker, 1570 Milwaukee Ave., Ecke Western Ave.
Wm. Schultze, Apotheker, 913 W. North Ave.
Rudolph Stangohr, Apotheker, 841 W. Division Str., Ecke Washtenaw Ave.
J. B. Kerr, Apotheker, Ecke Lake Str. und Bryan Place.
Langes Apotheke, 675 W. Lake Str., Ecke Wood Straße.
C. B. Klinkowström, Apotheker, 477 W. Division St.
A. Nafziger, Apotheker, Ecke W. Division u. Wood.
C. J. Tobler, Apotheker, 800 und 802 S. Halsted Str., Ecke Canalport Ave.
J. J. Schimek, Apotheker, 547 Blue Island Ave., Ecke 18. Straße.
M. L. Brauns & Bro., Apotheker, 890 W. 21. Str., Ecke Hoyne Ave.
Emil Fischel, Apotheker, 631 Centre Ave., Ecke 12. Straße.
R. Zeutsch, Apotheker, Ecke 12. Str. und Ogden Ave.
J. R. Bahlteich, Apotheker, Milwaukee u. Center Aves.
Eagle Pharmacy, Apotheke, Milwaukee Ave. und Noble Str.
F. J. Berger, Apotheker, 1486 Milwaukee Ave.
Aug. Frank, Apotheker, 361 Blue Island Ave.
Coltzau & Co., Apotheker, 21. und Paulina Str.
C. Riegel, Apotheker, 363 W. Chicago Ave., Ecke Noble Str.
C. F. Elsner, Apotheker, 1061–1063 Milwaukee Ave.
R. Josenhans, Apotheker, Ashland und North Ave.
Phoenix Pharmacy, Apotheke, 459 W. Madison Str.
Emil Otto, Apotheker, 570 W. 14. Str.

Südseite:

Otto Coltzau, Apotheker, Ecke 22. Str. und Archer Ave.
Kampman & Wigman, Apotheker, Ecke 35. und Paulina Str., und 35. Str. und Archer Ave.
J. W. Trimen, Apotheker, 522 Wabash Ave., Ecke Harmon Court.
W. R. Forsythe, Apotheker, 3100 State Str.
J. R. Forbrich, Apotheker, 629 31. Str.
E. von Hermann, Apotheker, 420 26. Str.
Henry F. Thoma, Apotheker, Ecke S. Clark Str. und Archer Ave.
Rudolph P. Braun, Apotheker, 3100 Wentworth Ave., Ecke 31. Straße.
Rogers & King, Apotheker, 258 31. Str., Ecke Michigan Ave.
F. Wienecke, Apotheker, Ecke Wentworth Ave. und 24. Str.
Julius Cunradi, Apotheker, 2904 Archer Ave., Ecke Deering Str.
F. Masquelet, Apotheker, Nordost-Ecke 35. und Halsted Str., und 39. und Halsted Str.
Louis Jungk, Apotheker, 5022 Ashland Ave.
A. J. Kettering, Apotheker, 26. und Halsted Str.
C. E. Kreyßler, Apotheker, 2614 Cottage Grove Ave.
A. P. Ritter, Apotheker, 44. und Halsted Str.
Binz & Co., Apotheker, 43. und Wentworth Ave.
John Molzahn, Apotheker, 5400 S. Halsted Str.
Geo. Lenz & Co., Apotheker, 2901 Wallace Str.

Lake View:

Chas. F. Pfannstiel, Apotheker, S. O. Ecke Halsted Str. und Wrightwood Ave.
C. W. Jacob, Apotheker, Ecke Lincoln, Belmont und Ashland Aves.
R. L. Brown, Apotheker, Ecke Lincoln Ave. und School Str.
W. H. Weihe, Apotheker, Lincoln und Wrightwood Aves.
A. G. Luning, Apotheker, 1800 N. Ashland Ave.
Geo. Huber, Apotheker, 723 Sheffield Ave.
Columbia Pharmacy, Lincoln und Belmont Ave.
H. M. Dodt, 861 Lincoln Ave.
F. S. Egloff, 638 Southport Ave.

Marktbericht.

Chicago, 31. Dec.
Diese Preise gelten nur für den Großhandel.

Gemüse.
Weiße Rüben $1.00 per Brl.
Rothe Beeten 75c—$1.00 per Brl.
Radieschen 20c—35c per Dtzd.
Salat 35c—40c per Dtzd.
Kartoffeln 30c—33c per Bu.
Zwiebeln 60c—70c per Bu.
Kohl $2.50—$4.00 per 100 Stück.

Butter.
Beste Rahmbutter 27½c per Pfd.; geringere Sorte variirend von 18c—25c.
Butterine 15c—20c per Pfd.

Käse.
Voll-Rahm-Cheddar 11c—11½c per Pfd.

Wild.
Prairie Chicken $5.25—$6.00 per Dtzd.
Mallard Enten $3.00—$3.50 per Dtzd.
Kleine Enten $1.25—$1.50.
Schnepfen $1.50.

Lebendes Geflügel.
Hühner 6c—6½c per Pfd.
Truthühner 6c—9c.
Enten 8c—9c.
Gänse 4c—6c.

Eier.
Frische Eier 23c—24c per Dtzd.

Früchte.
Aepfel $2.00—$4.00 per Brl.
Messina Citronen $4.00—$5.50 per Kiste.
Cal. Apfelsinen $2.50—$3.00 per Kiste.

Hafer.
No. 2, 32c—33c; No. 3, 30c—31c.

Heu.
No. 1, Timothy, $12.50—$13.50.
No. 2, $12.00—$12.50.

Brandstiftung.

Polizei-Lieutenant Healy von der Cottage-Grove-Station ist überzeugt, daß das Feuer, welches am Mittwoch Abend Joseph Sutcliffe's Hutladen, No. 129 29. Str., zerstörte, das Werk böswilliger Brandstiftung war, und glaubt, den Thätern auf der Spur zu sein.

* Die Wittwe Ellen Hall, welche No. 6315 State Str. ein Kosthaus hielt, fiel gestern, als sie von einem Besuch zurückkehrte, auf dem Seitenwege vor ihrer Wohnung nieder und war unfähig, sich wieder zu erheben. Man trug sie in ihr Zimmer, wo sie bald darauf, wahrscheinlich in Folge eines Herzschlages, starb.

Briefkasten.

Die Rechtsfragen beantwortet Jens L. Christensen, Rechtsanwalt, 163 Randolph Str.

F. S. Die Einwilligung der Mutter genügt, wenn der Vater verstorben ist, zu Erlangung eines Heiraths-Erlaubnißscheines. Mit Bezug auf die weitere Frage wenden Sie sich an den County-Clerk im County-Gebäude.

W. R. Wir glauben nicht, daß Sie auf Grund dieser Thatsachen eine Schadenersatzklage gegen die Schiffsgesellschaft siegreich durchführen können. Wenn Sie indessen jemanden nach unserer Office schicken wollen, welcher mit den Einzelheiten Ihres Unfalles genau vertraut ist, sind wir gern bereit, die Frage mit ihm eingehend zu ventiliren.

Schurz. Nein, Sie können nicht nach Deutschland zurückkehren, ohne bestraft zu werden.

Hellwig. Sprechen Sie einmal in unserer Office vor; wir werden Ihnen auseinandersetzen, was eventuell gethan werden kann.

A. H. Wir würden das Geld in solchem Falle mit größter Gemüthsruhe einstecken. Die betreffenden Leute hätten gar keine Aussicht, mit einer Klage gegen Sie durchzudringen.

M. F. 1. Lesen Sie die Anzeigen in der „Abendpost" unter der Rubrik Unterricht. 2. Die Holden-(Abend)Schule an Deering und 31. Straße.

Für die riesige Verbreitung der „Abendpost" können die Tausende Zeugniß ablegen, welche es mit einer Anzeige in ihren Spalten versucht haben.

Kleine Anzeigen.

1 Cent das Wort für alle Anzeigen unter dieser Rubrik.

Verlangt: Männer und Knaben.

Eine seltene Gelegenheit: Verlangt ein tüchtiger Mann, der im Stande ist, eine Bilderrahmen-Fabrik zu führen und selbstständige Ideen über neue Muster &c. hat, um ein Geschäft dieser Art, das in einer Stadt des Ostens in größerem Maßstabe angelegt werden soll, zu leiten und Theilhaber zu werden. Ausreichendes Kapital steht zur Verfügung und großer Absatz ist bereits gesichert. Für ein bereits bestehendes nach dem Osten zu verlegendes Geschäft wird eine annehmbare Offerte gemacht. Prima Referenzen werden gegeben und verlangt. Alle Anmeldungen sind gefl. zu adressiren an L 98, Abendpost. bidosadi0

Verlangt: Ein Junge, Maschinenhände und Finishers an Hosen. 487 Centre Ave., 2. Flur. 6

Verlangt: Junge von 15—16 Jahren, frisch eingewanderter vorgezogen, im Saloon zu helfen. 730 Lincoln Ave. 6

Gesucht: Brodbäcker sucht Arbeit. 116 W. 19. Str. samodi8

Verlangt: Leute, um eine Branchoffice aufzumachen; einer der besten Bauvereine der Stadt. Näheres 198 W. Henry Str. sami7

Verlangt: Ein starker Junge für Fabrikarbeit. 231 E. Randolph Str., 3. Floor. 6

Verlangt: Gute Arbeiter, um Blousen zu Hause zu machen. Novelty Manfg. Co., 125 Clybourn Ave. 6

Verlangt: Arbeiter an feinen Damen-Blousen. Novelty Manfg. Co., 125 Clybourn Ave. 6

Verlangt: Ein starker Junge, welcher schon an Brod gearbeitet hat. 397 W. Chicago Ave. 5

Verlangt: Ein Junge in der Vogelkäfigfabrik. 1162 Milwaukee Ave., Vorzusprechen zwischen 10 und 12, Montag. 6

Verlangt: Ein junger Mann für Pferd, muß in der Stadt bekannt sein und fahren können. 548 W. Madison Str. 6

Verlangt: Ein Porter, Butcher vorgezogen. Columbia, Harrison und Dearborn Str. 6

Verlangt: Ein tüchtiger Barkeeper, sofort. 67 E. Randolph Str. 8

Verlangt: Mann, um Furniture Wagen zu treiben. 106 W. Adams Str. 8

Verlangt: Ein gebildeter Mann, welcher eine kleine Bürgschaft stellen kann, findet lohnende Beschäftigung. 167 E. Jackson Str., Room 318. Sonntag Vormittag 9 Uhr. 11

Verlangt: Mehrere Jungen zum Zeitungstragen. 747 Lincoln Ave. 8

Verlangt: Ein Porter. 10—12 W. Randolph Str. 8

Verlangt: Ein Mann an Röcken zu nähen und 3 Mädchen zum Staffiren. 835 North Ave., Hinterhaus. 11

Verlangt: Ein Kellner und eine Kellnerin, beständige Arbeit. 180 Randolph Str. samodi6

Verlangt: 4 gute Kellner für den 2. Januar Abend. 436 Milwaukee Ave. 28dzlw8

Verlangt: Leute für den Verkauf eines gangbaren Artikels 262 W. 12. Str. Restaurant. 25nobw12

Verlangt: Einige gute Leute, um Kalender zu verkaufen, hoher Rabatt. 78 5. Ave., Room 1. 2no2m0

Verlangt: Frauen und Mädchen.

Läden und Fabriken.

Verlangt: Zehn erfahrene Maschinenstrickerinnen finden sofort lohnende Beschäftigung. 203 South Canal Str., Room 404. 26dzlw5

Verlangt: 300 erfahrene Personen, um zu Hause an Hemden und Ueberhosen zu arbeiten. Stetige Arbeit. Kahn Bros. & Co., 238—240 Adams Str. samo9

Verlangt: Tüchtige Muster-Hand an Damen-Blousen. Novelty Manfg. Co., 125 Clybourn Ave. 6

Verlangt: 1. und 2. Maschinenhände und Handmädchen an Shopröcken. 68 Julian Str. 6

Hausarbeit.

Verlangt: Gute Köchinnen, Mädchen für zweite Arbeit, Hausarbeit und Kindermädchen. Herrschaften belieben vorzusprechen bei Frau Schleiß, 157 W. 18 Str. 10nov3m17

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 2808 Wentworth Ave., 3. Flur. 6

Verlangt: Ein tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 3835 Calumet Ave. 6

Verlangt: Eine Frau in der Küche zu helfen. 79 S. Western Ave., nahe Madison Str. 6

Verlangt: Ein ordentliches Mädchen, bei Familie ohne Kinder, wenn auch frisch eingewandert. 770 W. Van Buren Str. 6

Verlangt: Gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit in einer kleinen Familie. Guter Lohn. 3632 Prairie Ave. 6

Verlangt: Kleine Mädchen. Novelty Manf. Co., 125 Clybourn Ave. 8

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 535 Winchester Ave. 8

Verlangt: Eine einzelne Frau erhält eine freundliche Wohnung gegen Reinhaltung der Wäsche eines einzelnen Herrn. 8 Moffat Str., nahe Western Ave., 2 Blocks von Milwaukee Ave. 5

Verlangt: Noch 500 Köchinnen und zweite Mädchen; Lohn $5—$10. Herrschaften werden gut bedient bei Frau Peters, 225 Larrabee Str. samo12

Verlangt: 100 Mädchen für alle Hausarbeiten in dem neueröffneten Stellenvermittlungs-Bureau der Nordwestseite. 494 W. 12. Str. Herrschaften belieben vorzusprechen. 2jalw6

Verlangt: Ein nettes Mädchen für Hausarbeit, in Familie von drei. Referenzen. 58 Centre Str., 1. Flat. 6

Verlangt: Frauen und Mädchen.

Hausarbeit.

Verlangt: Ein Mädchen oder ältere Frau für leichte Hausarbeit; jüdische vorgezogen. Mrs. Sweet, 36 Powell Ave., nahe Kuhns Park. 0

Verlangt: Eine ältere Frau, um auf's Land zu gehen, bei einem alten Ehepaar. Zu erfragen bei Henry Duebner, 20 Larrabee Str. samo9

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1446 Montana Str. 8

Verlangt: Ein starkes Mädchen von 16 Jahren. 451 Larrabee Str. 8

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit. 571 Blue Island Ave. 8

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1189 Milwaukee Ave. 8

Verlangt: Ein fleißiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit in einer kleinen Familie. B. Maier, 177 Bissell Str. samo7

Verlangt: Sofort, guter Junge, 14—18 Jahre alt, der mit Pferden umgehen und sich im Hause nützlich machen kann. 475 Lincoln Ave. 9

Verlangt: Deutsches Mädchen, um Geschirr zu waschen, Montag Morgen in der Halle des Open Board of Trade, 18 bis 24 Pacific Ave. zwischen Jackson und Van Buren. 12

Verlangt: Ein tüchtiges deutsches Mädchen, das gut kochen kann und alle häuslichen Arbeiten gut versteht, findet Beschäftigung bei gutem Lohn, 52 Sheffield Ave. 12

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 4019 Wabash Ave. 6

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, kleine Familie. 626 Dania Ave. 6

Verlangt: 100 Mädchen für Privatfamilien. Frau Koehler, 507 Sedgwick Str. 2jalw6

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 460 Cleveland Ave., 1. Flat. 6

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 942 N. Halsted Str., nahe Garfield Ave., 2. Flur. dosa8

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 208 Washburne Ave. midosa8

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit, Lohn $4.00 per Woche. 61 Lincoln Ave. 6

Verlangt: Ein ordentliches Mädchen zum Aufwarten sowie eins zum Geschirrwaschen. Bemys' Bäckerei und Cafe, 90 N. Clark Str. 7

Verlangt: Mädchen, 14—15 Jahre, bei der Hausarbeit zu helfen. 639 Otto Str. 6

Verlangt: Sofort, ältliche Frau, welche Liebe zu Kindern hat. 478 Lewis Str., nahe Diversey, Lake View. 6

Verlangt: Ein junges deutsches Mädchen von 15—16 Jahren. 961 Clybourn Ave. 6

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 942 N. Halsted Str., 2. Floor. samo8

Verlangt: Tüchtige Köchin. 568 E. Division Str. 8

Verlangt: Eine Waschfrau für Montag. 14 Menominee Str. 8

Verlangt: Junges, reinliches Mädchen für leichte Hausarbeit und im Store behilflich zu sein, auch Sonntag vorzusprechen. 243 E. North Ave. 0

Verlangt: Ein tüchtiges Mädchen, das kochen, waschen und bügeln kann. 322 Blue Island Ave., 2. Treppe. samodi7

Verlangt: Ein gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 662 W. Adams Str. 8

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit, muß kochen können. Lohn $4.00. 459 Ogden Ave. samodi6

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit, muß Englisch sprechen. 15 43. Str. 6

Verlangt: Ein gutes Mädchen für eine kleine Familie, bei gutem Lohn, gute Behandlung. 1258 George Str. samo6

Verlangt: 50 Mädchen, allgemeine Hausarbeit. 518 Wells Str. 30dzlw8

Verlangt: Ein Mädchen, das waschen, bügeln und kochen kann, kleine Familie. 918 W. Van Buren Str., dritter Stock. bw6

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in den besten Familien an der Nordseite. Nachweisungs-Büreau, 369 N. State Str. midosa6

Verlangt: Ein erfahrenes Mädchen für leichte Hausarbeit; muß etwas englisch sprechen und nähen können; Lohn $4.00. 540 N. State Str. 29delw7

Verlangt: Noch sofort 500 oder mehr Mädchen und Frauen für Privathäuser und Geschäftshäuser in Stadt und Land. Komme Klein und Groß, wer arbeiten will und kann. Denn Frau Miedlinck giebt Euch sofort gute Plätze. Bringt Eure Arbeitskleider gleich mit. Herrschaften belieben vorzusprechen, können Mädchen gleich mitnehmen. Achtungsvoll Mrs. E. Miedlinck, 587 Larrabee Str. 23dz2w6

Verlangt: Ein junges Mädchen, um an Hausarbeit zu helfen. Nachzufragen im Schuhstore 162 Webster Ave. dosa6

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit in einer Familie ohne Kinder. Vorzusprechen Vormittags 3010 Cottage Grove Ave., 1. Flat. dosa6

Verlangt: Deutsche Frau in gesetztem Alter in die Häuslichkeit. Nachzufragen Sonntag 371 Wells Str., oben. dosa6

Verlangt: Sofort, Köchinnen, Hausarbeit zweite Arbeit, Kindermädchen und eingewanderte Mädchen für die besten Plätze in den feinsten Familien bei hohem Lohn, immer zu haben an der Südseite bei Frau Gerson, 2837 Wabash Ave. bw17

Verlangt: 50 Mädchen, allgemeine Arbeit, 10 Köchinnen, beste Löhne. 351 N. Clark Str. 28dzlw8

Verlangt: Gute Köchinnen, Mädchen für zweite Arbeit, Hausarbeit und Kindermädchen. Herrschaften belieben vorzusprechen bei Frau Schleiß. 157 W. 18. Str. 10nov3m17

Verlangt: 100 Mädchen für alle Hausarbeiten. Herrschaften werden gut bedient. Frau Scholl, 187 S. Halsted Str. 28dzlw6

Verlangt: Gute Köchinnen und Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Mrs. Kuhn, 64 25. Str., Ecke Cottage Grove Ave. 29dzlm6

Verlangt: Männer und Frauen.

Verlangt: Mann und Frau, um Haus und Stall für einen Herrn in einer nördlichen Vorstadt zu besorgen. Adresse mit Lohnangabe: A. 151, „Abendpost". samo9

Stellungen suchen: Männer.

Gesucht: Ein kräftiger Junge von 15 Jahren sucht Arbeit, wenn möglich im Grocery-Geschäft. Adresse F. 139, „Abendpost". 7

Gesucht: Ein Brodbäcker als erste Hand sucht einen stetigen Platz. Adr. W. F., 505 39. Str., zwischen Indiana und Prairie Ave. samo7

Gesucht: Ein 25jähriger junger Mann sucht Stellung als Porter oder sonstige Beschäftigung; spricht deutsch und ziemlich gut englisch. Adr. G 140, „Abendpost". 0

Gesucht: Ein junger Deutscher, 18 Jahre alt, sucht irgend welche Beschäftigung. 423 W. Chicago Ave. 7

Gesucht: Ein kräftiger, intelligenter Mann sucht Arbeit als Packer &c., mit allen Arbeiten bewandert. Adresse: G. 185, „Abendpost". 9

Gesucht: Ein Junge aus guter Familie, guter Zeichner, sucht Stellung bei einem Xylographen oder Photograveur, um das Geschäft zu erlernen. Anzufragen Zimmer 61, Major Block, 147 La Salle Str. dosamo6

Gesucht: Ein guter Arbeiter, zuverlässiger Mann sucht beständige Arbeit in einer Fabrik oder als Watchmann. Adr. B. 157, „Abendpost." dosa6

Gesucht: Ein Butcher und guter Wurstmacher sucht Stellung. 53 Chase Str., Pecabl. dosa8

Gesucht: Ein solider Bäcker sucht beständige Arbeit an Cakes. 861 Clybourn Ave. dosa8

Stellungen suchen: Frauen.

Gesucht: Ein deutsches Dienstmädchen wünscht sofort Stellung. 165 Dubek Str. 6

Gesucht: 1. Klasse Kleidermacherin sucht Arbeit in Familien. Adr. D. 168 Abendpost. 8

Gesucht: Eine sehr respectable Wittwe wünscht Stellung als Haushälterin bei einer Wittwe oder auch sonst in einem kleinen Haushalte. Näheres 137 W. Randolph Str. oben. samodi12

Gesucht: Ein deutsches Mädchen sucht Stelle in einer Privatfamilie. 387 W. Chicago Ave., oben. 7

Gesucht: Eine alleinstehende Frau sucht Beschäftigung als Haushälterin. Sieht mehr auf gutes Heim als Lohn. Adresse unter Z. L. 40 Abendpost. 11

Gesucht: Ein deutsches Mädchen sucht Stelle als Köchin; Privatfamilie. Frau Koeller, 507 Sedgwick Str. 7

Gesucht: Ein deutsches Mädchen als Haushälterin und ein zweites Mädchen sucht Stelle zum sofortigen Eintritt. 81 Newton Str., 1 Treppe hoch. 7

Gesucht: Eine anständige Frau sucht einen stetigen Platz für Samstag in einer netten Familie. Dieselbe würde auch etwas Wäsche in's Haus nehmen. 1329 George Str., vorne, oben. 9

Gesucht: Eine Wittwe sucht Plätze zum Waschen in oder außer dem Hause sowie zum Reinmachen. 136 Ambrose Str., im Basement. 9

Gesucht: Tüchtige Kleidermacherin sucht Beschäftigung in und außer dem Hause. Louise Hansen, 418 Larrabee Str. 11

Gesucht: Ein tüchtiges deutsches Mädchen, das kochen kann, sowie ein zweites suchen Stelle zum sofortigen Eintritt. 81 Newton Str. dosamo8

Geschäftsgelegenheiten.

Zum neuen Jahr! Neue Chancen.
Eine Wittfrau ist gezwungen, ihren sich sehr gut rentirenden Saloon, mit schönen Wohnstuben und besten Einrichtungen, krankheitshalber sehr billig zu verkaufen.
Ein eleganter Eckaloon, gute Fixtures, Pooltisch nebst 14 Wohnstuben, Umstände halber spottbillig.
Ein deutsches Restaurant, verbunden mit Billardhalle, sowie Cigarren und Bäckerei, gegenüber eines der größten Depots, kann sehr billig erstanden werden.
Einige billige Saloons für $3—$600, neue Licenz bezahlt, manche mit Pooltisch, sehr billig.
Habe mehrere schöne Grundstücke zu verkaufen oder auch zu vertauschen, für Saloons oder Grocerystores. Diese, sowie Hundert andere Gelegenheiten Geld zu machen, bieten sich einem Jeden, der vorspricht bei Zimmer 414 — Moßler — Stock Exchange Building, 167 Dearborn Str., nehmt Elevator zum 4. Stock.

Zu verkaufen: Bäckerei-, Candy-, Cigarren- und Delikatessen-Store wegen Krankheit. Billige Rente. Adresse G. 195, „Abendpost". samodi7

Zu verkaufen: Nachweislich gutzahlendes Bilder- und Rahmengeschäft. Adr. D. 198, „Abendpost." 6

Zu verkaufen: Grocery-Store und Market mit Pferd und Wagen, spottbillig. Muß sofort verkauft werden. Agenten verbeten. 339 Southport Ave. 9

Zu verkaufen: Grocerygeschäft mit Pferd und Wagen, guter Waare und Einrichtung für $500, aus Grund eines Todesfalles in der Familie. Zu erfragen 694 North Paulina Str. bei Chas. Broßmann.

Zu verkaufen: $50 kauft Candystore, Rente $7 mit 3 Zimmern, bei Public School. 1244 N. Oakley Ave. dosa6

Zu verkaufen: Ein gutzahlendes Milchgeschäft, billig wegen Abreise nach Deutschland. Henry C. Peo, 445 W. Chicago Ave. dosamo6

Zu verkaufen: Ein kleines gutgehendes Millinerygeschäft mit Fixtures, wegen Wegzug billig. Adr. B. 172, „Abendpost." dosamo6

Zu verkaufen: Gutes Candy- und Cigarrengeschäft, wegen Abreise billig. Beste Lage. 431 25. Pl., nahe Portland Ave. dosa6

Zu verkaufen: Eine gute Oil-Route, nebst Haus und Lot, billig. Nachzufragen 496 Hastings Str., 4 Uhr Nachm. midosa6

Zu verkaufen oder verrenten: Billig, ein altes Fleischergeschäft mit sämmtlicher Einrichtung zum Wurstmachen und Schweineschneiden, billige Rente und Lease. Guter Verkaufsgrund. Näheres 698 W. 21. Str., zwischen Paulina und Wood. Agenten verbeten. 28dz6t13

Zu verkaufen: Billig, eine Lot mit vorzüglichem Horseshoe-Shop an Milwaukee Ave. E. Melms, 1787 Milwaukee Ave. 18dzlmt4

Geschäftstheilhaber.

Gesucht: Ein gebildeter strebsamer Geschäftsmann wünscht sich mit $1—$2000 an einem nur soliden Geschäfte als Partner zu betheiligen. Agenten verbeten. Adr. L. 98, „Abendpost." bidosa6

Zu vermiethen und Board.

Verlangt: Boarders in einer kleinen deutschen Familie. 373 W. 14. Str., 2. Flur. bidosa8

Zu vermiethen: Ein möblirtes freundliches Zimmer mit oder ohne Board. 13 Wendell Str., nahe Wells Str. 6

Zu vermiethen: Mit oder ohne Board, ein Zimmer passend für 2 Männer. 4635 Ashland Ave. samo6

Zu vermiethen: 3 möblirte warme Zimmer, mit oder ohne Kost $2½, an anständige Herren. 34 Star Str.

Zu vermiethen: Möblirtes, helles, ruhiges Schlafzimmer bei einer Wittwe. 275 Dayton Str. 6

Zu vermiethen: Großer Front Parlor, ebenfalls einzelne Zimmer, $2 und $3, mit allen Bequemlichkeiten. 45 S. Curtis Str. 0

Zu vermiethen: Gutes warmes Bettzimmer an einen Herrn. 22 Gardner Str., nahe Larrabee und Clybourn Ave. 6

Zu vermiethen: Ein möblirtes Zimmer. 488 N. Wells Str., 2. Stock, Mrs. Philipp. 6

Verlangt: Boarders. 11 Rees Str., hinten oben. samo8

Zu vermiethen: Warmes Frontbettzimmer für $1. 52 Larrabee Str. 8

Verlangt: 2 Miether. 378 Larrabee Str., nahe North Ave. somo8

Zu vermiethen: Ein schönes Schlafzimmer mit dem Gebrauch der Parlors und Badezimmer. 61 Beethoven Place, 1. Floor. samo7

Zu vermiethen: Hübsch möblirtes Frontzimmer an einen oder zwei Herren, sowie ein kleines Zimmer für einen Herrn. 152 W. Randolph Str., zweiter Flur. samo9

Zu vermiethen: Einzelne Zimmer mit Board, $4.50. 130 E. Ohio Str., nahe Wells Str. 6

Verlangt: Einige gute Boarders, deutsche Kost. 2304 Wentworth Ave. dosa8

Zu vermiethen: Fleischergeschäft. Guter Platz. 897 Basil Ave., Humboldt Park. dosamo6

Zu vermiethen: Ein oder zwei Herren finden Zimmer und Kost für $4 die Woche, deutsche Privatfamilie, gutes gemüthliches Heim. 302 W. Indiana Str., unten. dosamo6

Zu vermiethen: Schlafstellen, 75 Cents die Woche. 64 Blue Island Ave. 30dzlw8

Verlangt: Ein Boarder und Roomer. 372 Noble Str., nahe Chicago Ave. midosa8

Zu vermiethen: Ein Frontzimmer. 225 Chestnut Str. mobimido8

Verlangt: Einige Boarders. 342 W. 12. Str. 28dzlw8

Zu miethen gesucht.

Zu miethen gesucht: Ein Mann 44, Mädchen 8 Jahre alt, suchen Board bei einer alleinstehenden Dame. Adresse: F. 144, „Abendpost". 9

Zu miethen gesucht: Ein Mädchen sucht ein unmöblirtes Zimmer; Privatfamilie; Nordseite. 34 Whiting Str., hinten, oben. 7

Verschiedenes.

Verloren: Eine goldene Brille an Halsted, zwischen 17. und 19. Str. Belohnung. Mrs. Johann, 603 S. Union Str. 6

Heirathsgesuche.

Heirathsgesuch. Ein junger strebsamer Mann, 28 Jahre alt, wünscht die Bekanntschaft eines Mädchens oder Wittwe zu machen, nicht unter 24 Jahren, Zwecks Verheirathung. Adr. R. 131, „Abendpost." dosa6

Heirathsgesuch: Junger Mann wünscht die Bekanntschaft eines anständigen Mädchens von 20 bis 25 Jahren; ehrlich und verschwiegen. Adresse: F. 189, „Abendpost". 9

Ein junger Mann in den dreißiger Jahren mit gutgehendem Geschäft sucht die Bekanntschaft eines anständigen, wirthschaftlichen, nicht zu jungen Mädchens. Verschwiegenheit Ehrensache. Adresse R. 171 Abendpost. 12

Ein Mann in den mittleren Jahren mit etwas Vermögen und gutem Verdienst sucht eine Frau für Haushalt, eventuell späteres Verheirathung. Adresse F. 174 Abendpost. samo12

Heirathsgesuch: Junger Geschäftsmann, 29 Jahre alt, mit etwas Vermögen, wünscht mit einem katholischen Mädchen in gleichen Verhältnissen oder guten Kleidermacherin bekannt zu werden behufs Verheirathung. Schulz, 557 Noble Str. 29delw7

Geld.

Wenn Ihr Geld zu leihen wünscht, auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Kutschen &c., so sprecht vor in der Office der Fidelity Mortgage Loan Co., 153 Monroe Str.
Geld geliehen in Beträgen von $25 bis $10,000, zu den niedrigsten Raten, prompte Bedienung, ohne Oeffentlichkeit und mit dem Vorrecht, daß Euer Eigenthum in Eurem Besitz verbleibt.
Fidelity Mortgage Loan Co., Incorporirt.
153 Monroe Str., nahe La Salle. bw8

Jedermann kann von uns Geld auf Möbeln oder persönliches Eigenthum leihen zur Hälfte der gewöhnlichen Unkosten. Sprecht bei uns vor. Es wird nur deutsch gesprochen und alle Geschäfte streng vertraulich abgewickelt. 10dzlm7
Peoples Mortgage Loan Co., 125 Dearborn Str., Zimmer 10, ebener Erde.

800 Dollars auf gute Sicherheit für 1 Jahr zu leihen gesucht. Keine Agenten. Adresse F. 159, „Abendpost." 7

Zu verleihen: $300 zu 7 Prozent erste Hypothek. Schriftliche Offerten an B. Kreutzinger, 124 La Salle Str., Chicago, oder 2872 Commercial Str., Ravenswood. 7

Geld! Confidentielle Darlehen auf Diamanten und Jewelry. B. 22, 142 Dearborn Str. 16dezlm9

$500 zu verleihen ohne Commission auf Grundeigenthum. Haake Bros., 45 La Salle Str. dosa6

250,000 Dollars zu verleihen auf Grundeigenthum zu 5 und 5½ Procent Zinsen. R. Smith, 629 N. Robey Str., gegenüber Wicker Park. bw17

Zu verkaufen: Mortgages, 6 bis 7 Procent Zinsen. Beste Sicherheit. R. Smith, 629 N. Robey Str., gegenüber Wicker Park. bw17

Die „Abendpost" ist das anerkannt beste deutsche Blatt für kleine Anzeigen.

Grundeigenthum und Häuser.

Zu verkaufen oder zu vertauschen: Lot an Lincoln Ave., $1650; Lot an Belmont Ave., $1600; Lot an Tyson Ave., $625, Ost Front; Lot an Ashland Ave., $1100; Ecke an Ashland Ave., 50x125, $3200; 2 Lotten und Haus an Ashland Ave. billig; Lot 30x100, 6 Zimmer Haus an Ashland Ave., $2200, spottbillig, und andere Bargains bei Chas. L. Rasoth, S. O. Ecke Ashland und Noble Aves., Lake View. misa6

Seht unser Eigenthum in Cuyler, bevor Ihr kauft. Baustellen $600 und darüber. Häuser $1650 bis $5000 zu euren eigenen Bedingungen. 2 Straßenbahnen und die C. & N. W. Ry. 19 Minuten vom Centrum der Stadt. Hutchinson, Wilmot & Blum, Zimmer 76 und 77, 115 Dearborn Str. Zweigoffice Ashland und Graceland Aves. 30d3m dosa18

Zu verkaufen: 4 Lotten in Groß Park; 2 Lotten in Oak Park; eine Cottage zum Fortschaffen. Näheres 108 W. Henry Str. sadi7

Zu verkaufen: Haus und Lot. 777 Central Park Ave., Valentine Bernhard. samo6

Zu verkaufen, billig: Ein zweistöckiges Haus mit Lot. 150 Clarkson Ave. 30dzlw8

Zu verkaufen: Eine Lot und 2stöckiges Framehaus mit Grocery. Lot ist 121 Fuß lang und 35 Fuß breit. Zu verkaufen sehr billig. Frank Jodkowski, 798 Girard Str. 29dzlw11

$10 für eine Baulot, 25x100 in Chicago, Spring Bluff Addition. Keine weitere Auslagen. 1700 Lots verkauft. J. R. Webb, 151 Clark Str. Office offen bis 7 Uhr Abends. 17dezbw4

Zu verkaufen: Billig, schöne 4 Zimmer Cottages gegen kleine Anzahlung und leichte Bedingungen, sowie ein zweistöckiges Brickhaus mit Basement. L. W. Boske, Eigenthümer, 2955 Emerald Ave. 5agbw17

Kauf- und Verkaufs-Angebote.

Zu verkaufen: Counter, Eisbox, Milchbox, Shelving &c., zu dem niedrigsten Preis. 1093 California Ave., oben nachzufragen. dosa6

Zu verkaufen: Ein großer neuer Parlorofen. 1036 Belmont Ave. dosamo8

Zu verkaufen: Eine Haushaltungs-Ausstattung für 3 Rooms. Zu erfragen 2522 S. Halsted Str. midsa6

Billig: Feiner Pool-Tisch, Saloon-Counter, Ofen, Eisbox. Muß verkaufen. 108 W. Adams Str. dimidosa6

Zu verkaufen: Ein Ofen für den billigen Preis von $10, passend für Store. 913 W. North Ave. 6

Seltene Gelegenheit: Eleganter Argand Heizofen $10.00, feiner Range $8.00, elegantes Foldingbett und Matratze $10.00, schönes 7 Stück Parlor Set $11.00, Brussels Carpet. 106 W. Adams Str. 12

Billig: Counter, $4.50; Show Case, $4.50; Grocery Shelving. Bringt Baar. Muß verkaufen. 108 W. Adams Str. 7

Zu verkaufen: Ein neuer Buggy-Harneß billig. 681 W. 18. Str. 6

Zu verkaufen: Concert-Zither, schöner gepolsterter Kasten, gestickte Decke und Buch, nur $16. 571 N. Clark Str., unten. 11

Zu verkaufen: Schönes Rosewood-Piano, nur $35 Baar, 89 Schiller Str., nahe Sedgwick Str. 28dz6t8

$20 kaufen gute neue High Arm Nähmaschine mit fünf Schubladen, fünf Jahre Garantie. Domestic $25, New Home $25, Singer $10, Wheeler & Wilson $10, Eldredge $15, White $15. Domestic Office, 216 S. Halsted Str. Abends offen. bw17

Alle Sorten Nähmaschinen garantirt für fünf Jahre; Preis von $10 bis $35. 246 S. Halsted Str., Goutevenier & Sperbel. 15bezljl7

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel &c.

Zu verkaufen: Ein 7 Jahre altes Pferd, 1800 Pfund für $50, Bargain. 10 Weed Str. 8

Zu verkaufen: Ein St. Bernard Hund. 5437 Justine Str. 8

Zu verkaufen: Billig, 5 Wochen alte echte Neu-Fundländer-Hunde. 800 W. 21. Str. 7

Zu kaufen gesucht: Einige schöne, ausgestopfte Vögel, einzeln oder gruppirt. Adr. B. 137, „Abendpost." bw8

Eine gute Auswahl Andreasberger, Harzer und englische Canarien, Singer, und verschiedene andere Sorten Singvögel. Käfige und Samen. 3119 Wentworth Ave. 23—31dz6

Zu verkaufen: Andreasberger Canarienvögel. 521 W. Superior Str., nahe Ashland und Chicago Ave. dosamo8

Eine neue Sendung Andreasberger Roller, Harzer Sänger in vorzüglichem Gesange. Alle Sorten Stamm- und Zucht-Weibchen. Große Auswahl. Sprechende Papageien. Billige Preise. 104 Blue Island Ave. Sonntags offen. 9dezlm12

Zu verkaufen: Ein leichter 3 Spring Wagen. 67 N. Peoria Str. 8

Persönliches.

Alexanders deutsche Geheimpolizei-Agentur, 181 W. Madison Str., Ecke Halsted, Zimmer 21, bringt irgend etwas in Erfahrung auf privatem Wege, z. B. sucht Verschwundene oder Verlorene. Alle Ehestandsfälle untersucht und Beweise gesammelt, Schwindeleien auf Verlangen aufgespürt. Die einzige richtige deutsche Polizei-Agentur in der Stadt. Jeder, der in irgend welche Unannehmlichkeiten verwickelt ist, möge vorsprechen. Gesetzlicher Rath frei. Offen Sonntags bis Mittag. 16malj17

Damen und Herren, welche Beschäftigung suchen, werden ersucht, bei dem Unterzeichneten sofort vorzusprechen, da hunderte von Arbeitern und Arbeiterinnen bei uns gleich Arbeit nachgewiesen erhalten können. Bicking & Co., 5 Mohawk Str. 16dzmomifa3m6

Retoucheur-Akademie. Retouchiren erlernt in 25 Lectionen. Beste Empfehlungen. Nordwestseite-Postgebäude, 519 Milwaukee Ave., Zimmer 7 und 8. Louis Banch, Artist und Retoucheur. Office-Stunden: 9—12 und 2—5. 10oktsamomi3m10

Mrs. Joachim, Hairdresser, frisirt in und außer dem Hause, und fertigt jede Haararbeit. 232 Centre Ave., Ecke Milwaukee Ave. 6

Gesangskomiker Müller, aus Wien, wird ersucht, seine Adresse bei John Prosser, Restaurateur, Fifth Ave., abzugeben. 0

Bangsschneiden oder Locken, neueste Façon, 10c, Shampooing und Frisiren, langes Haar, 50c. Haarketten und alle Haararbeiten kunstvoll gefertigt. Prof. Uhl, 380 E. North Ave. 31dzlw8

Edw. A. King, Anwalt, 134 Washington Str., Zimmer 1119. Abstracte geprüft $5 und darüber. Mäßige Preise für Processe. Rath gratis. 10dzlmt4

Alle Arten Haararbeiten fertigt R. Cramer, Damenfriseur und Perrückenmacher. 384 North Ave. 28dzlw

Unterricht.

Erwünscht: Noch eine Klasse von etwa Vieren, um rasch englisch sprechen zu lernen. Nach den Schulstunden oder des Abends 25c @ Person. Theo. Stänger, 497 S. Union Str. 29delw7

Gründlichen englischen und deutschen Unterricht, nach neuer, leicht faßlicher Methode, ertheilt ein erfahrener Lehrer Herren und Damen. Privatstunden 50 Cents, Klassenunterricht 25 Cents. Moeller, 614 Larrabee Str., zweiter Stock. dosadi7

Aerztliches.

Erfolgreiche Behandlung der Frauen- und Kinderkrankheiten. 36jährige Erfahrung. Dr. Rösch, Zimmer 20, 113 Adams Str., Ecke Clark. Von 1 bis 4; Sonntags von 1 bis 2. 14aplj7

E. Gramaiser, auf der Universität in Wien ausgezeichnete Geburtshelferin. 175 Clybourn Ave. 3jo8ml

Dr. Hutchinson in seiner Privat-Dispensary, 125 S. Clark St., gibt brieflich oder mündlich freien Rath in allen speciellen Blut- oder Nervenkrankheiten. Dr. Hutchinsons Mittel heilen schnell, dauernd und mit geringen Kosten. Sprechstunden: 9 Vorm. bis 8 Uhr Nachm. Sonntags 10 bis 2. Zimmer 43 & 44. 24mzlj7

Geschlechts-, Haut-, Blut-, Nieren- und Unterleibskrankheiten sicher, schnell und dauernd geheilt. Dr. Ehlers, 112 Wells Str., nahe Ohio. 3nov3m12

Heim für Damen, vor und während der Entbindung; Rath und schnelle Hülfe in allen Frauenangelegenheiten. Babys adoptirt; Preise sehr bescheiden. Verschwiegenheit zugesichert. Mrs. Dr. Sara, 497 W. Monroe Str. 16dezlmt4

$50 Belohnung für jeden Fall von Hautkrankheit, granulirten Augenlidern, Ausschlag oder Hämorrhoiden, den Collivers Hermit-Salbe nicht heilt. 50c die Schachtel. 144 La Salle Str., Zimmer 2.

Hiermit meinen Kunden zur Nachricht, daß ich von 133 West 13. Str. nach 581 West 12. Str. gezogen bin. Emma Gerlach, Hebamme. 26,31dz2,7,9,14jn5

Privatheim für Damen, die ihre Niederkunft erwarten, vor und während der Entbindung. Gewissenhafte Pflege. Annahme von Babies werden vermittelt. Behandlung aller Frauen-Krankheiten. Strengste Verschwiegenheit. Preise zufriedenstellend. Mrs. Dr. Hampel, 399 Division Str. 8olj1

Privat-Heim für Damen, die Niederkunft erwarten. Zur Behandlung aller Frauenkrankheiten wende man sich im vollsten Vertrauen an Frau Dr. Schulz, 60 Clybourn Ave. 19augdml7

Privat-Heim für Damen, die ihre Niederkunft erwarten. Annahme von Babies vermittelt. Behandlung aller Frauenkrankheiten; strengste Verschwiegenheit. Frau Dr. Schwarz, 279 W. Adams Str. bw17

Medizin—Behandlung von Hunden eine Specialität. 139 N. La Salle Ave. F. Alringer. 2jasa1

Da die „Abendpost" keiner Klasse der Bevölkerung schmeichelt, so wird sie in allen Kreisen gern gelesen.

Verkaufsstellen der Abendpost.

Nordseite.

Henrichs, 56 Clybourn Av
John Dobler, 144 Clybourn Ave.
G. C. Putman, 249 Clybourn Ave.
Zanders Newsstore, 757 Clybourn Ave.
G. A. M. McComb, 635 N. Clark Str.
H. Heine, 500½ N. Clark Str.
Reifenberger, 212 Center Str.
Ed. Trostensen, 278 E. Division Str.
S. R. Nelson, 334 E. Division Str.
Paul Valy, 407 E. Division Str.
A. W. Triedlund, 282 E. Division Str.
A. Zimmer, 256 F. Division Str.
H. Koll, 116 Eugenie Str., Ecke Franklin.
Viernow, 700 N. Halsted Str.
Fred Beisswanger, 149 Illinois Str.
H. Hoyer, 362 Larrabee Str.
O. Weber, 195 Larrabee Str.
W. Earnst, 523 Larrabee Str.
L. Berger, 577 Larrabee Str.
Frau Keller, 316 N. Market Str., Ecke Wendel.
K. Schuster, 156½ E. North Ave.
H. Schimpfky, 276 E. North Ave.
Frau Petry, 260 E. North Ave.
Peterson, 415 E. North Ave.
Frau E. Glasser, 282 Sedgwick Str.
Frau Walting, 294 Sedgwick Str.
W. J. Meisler, 587 Sedgwick Str.
Miller, 29 Willow Str.
J. Verhaag, Ecke Willow und Larrabee Str.
John Beck, 141 Wells Str.
Sutherland Bros., 149 Wells Str.
L. Stapleton, 190 Wells Str.
J. Buckly, 211 Wells Str.
J. F. Holzapfel, 280 Wells Str.
Frau Walker, 458 Wells Str.
Frau A. Becker, 660 Wells Str.
C. Taubert, 667 Wells Str.
C. Giese, 344 Wells Str.

Nordwestseite.

Henry Braech, 391 N. Ashland Ave.
C. Peterson, 402 N. Ashland Ave.
Fred. Decker 412 N. Ashland Ave.
John Asmussen, 376 W. Chicago Ave.
Chas. Stein, 418 W. Chicago Ave.
C. F. Dittberner, 518 W. Division Str.
Frau Kray, 290 W. Indiana Str.
E. N. P. Nelson, 335 W. Indiana Str.
F. C. Browers, 455 W. Indiana Str.
Suphus Jensen, 242 Milwaukee Ave.
Martin Ackermann, 364 Milwaukee Ave.
C. J. Hilgers, 549 Milwaukee Ave.
Jakob Kurtz, 821 Milwaukee Ave.
H. Kemper, 1019 Milwaukee Ave.
Newsstore, 1030 Milwaukee Ave.
Frau Miller, 1050 Milwaukee Ave.
Ch. F. Miller, 1184 Milwaukee Ave.
Peter Cair, 299 Noble Str.

Südwestseite.

Brenner, 1¼ Blue Island Ave.
Math. Krollens, 137 Blue Island Ave.
Todtmemm, 198 Blue Island Ave.
Ch. Stark, 306 Blue Island Ave.
J. F. Peters, 533 Blue Island Ave.
A. Brunner, 38 Canalport Ave.
Newsstore, 55 Canalport Ave.
J. Buechsenschmidt, 90 Canalport Ave.
Rottburg, 104 Canalport Ave.
Frau J. Eberts, 162 Canalport Ave.
Enghauge, 45 S. Halsted Str.
S. Rosenbach, 212 S. Halsted Str.
Rosenburg, 242 S. Halsted Str.
Aug. Schulz, 287 S. Halsted Str.
J. Newmen, 354 S. Halsted Str.
J. Mueller, 550 S. Halsted Str.
A. Nickols, 674 S. Halsted Str.
Newsstore, 776 S. Halsted Str.
Frau Bruhn, 851 S. Halsted Str.
Frau M. C. Laughlim, 144 W. Harrison Str.
W. L. Covell, 166 W. Harrison Str.
L. P. Ballin, 38 W. Lake Str.
Aldworth, 54 W. Lake Str.
Perry, 193 W. Lake Str.
O'Connor, 251 W. Lake Str.
Schmelzer, 383 W. Lake Str.
J. L. Kosure, 612 W. Lake Str.
Jenson, 676 W. Lake Str.
Peterson, 758 W. Lake Str.
Leo. Schuck, 1118 W. Lake Str.
Newsstore, 1152 W. Lake Str.
W. J. Moore, 117 W. Madison Str.
Chamberlain, 256 W. Madison Str.
Georg Holt, 367½ W. Madison Str.
Fash, 516 W. Madison Str.
Smith, 10 S. Paulina Str.
Salomon, 275 W. Polk Str.
C. Enghauge. 213 W. Van Buren Str.
Joe Linden, 295 W. 12. Str.
Theo. Schulzen, 301 W. 12. Str.
Neutel, 630 W. 12. Str.
H. Reinhold, 194 W. 18. Str.
Ch. Hilgendorf, 184 W. 18. Str.
J. Lassahn, 151 W. 18. Str.

Südseite.

Jaeger, 2143 Archer Ave.
Fred Domer, 412 S. Clark Str.
Hoer, 2916 Cottage Grove Ave.
Dodey & Collins, 3155 Cottage Grove Ave.
Simms, 3916 Cottage Grove Ave.
Edelstein, 4020 Cottage Grove Ave.
Farley, 4302 Cottage Grove Ave.
L. Kallen, 2517 S. Halsted Str.
W. M. Meistner, 3113 S. Halsted Str.
Jos. Pietschmann, 3150 S. Halsted Str.
A. C. Fleischer, 3519 S. Halsted Str.
Weinstock, 3645 S. Halsted Str.
P. Schmidt, 3637 S. Halsted Str.
C. A. Enders, 2525 Hanover Str.
Schacher, 2131 S. State Str.
Frau Franksen, 1714 S. State Str.
Thomas G. Virchler, 2724 S. State Str.
G. Kass, 2608 Southpark Ave.
J. Sneyder, 3202 S. State Str.
Metz, 3950 S. State Str.
Frank Wienold, 2954 Wentworth Ave.
S. C. Smith, 2339 Wentworth Ave.
Frank Stroh, 2116 Wentworth Ave.
John Doyle, 2559 Wentworth Ave.
Johann Zeeb, 2717 Wentworth Ave.
Henry Ringe, 116 E. 18. Str.
Simms, 183 E. 22. Str.
Bulton, 233 E. 22. Str.
Sapf, 324 E. 22. Str.
Bernhard Horn, 159 25. Place.

Lake View.

J. Valentin, 1313 Ashland Ave.
C. W. Coohrane, 886 Clybourn Ave.
P. C. Rolada, 485 Lincoln Ave.
D. A. Parkhurst, 549 Lincoln Ave.
J. B. Wehmhoff, 724 Lincoln Ave.
W. H. Ludewig, 759 Lincoln Ave.
A. Klinker, 750 Lincoln Ave.
G. Hemmer, 1039 Lincoln Ave.
A. C. Stephan, 1150 Lincoln Ave.
A. S. Egloff, 464 Southport Ave.

Town of Lake.

A. Rhein, 5234 Justine Str.
Kilroy, 601 Root Str.
Ch. Birk, 4410 S. State Str.
Geo Hunneshagen, 4704 [illegible] Ave.
E. Gross, 4056 Wright Str.

Vorstädte.

Arlington Heights, John Behling.
Auburn Park, Sam. Chudleigh.
Aurora, Wm., Wolff, 10 N. Broadway.
Austin, Emil Frase.
Avondale, Geo. Hodel, Warsaw Ave., nahe Belmont Ave.
Blue Island, Wm. Vanderob.
Colehour, F. R. Miller, Avenue K, zwischen 104. und 105. Str.
Davenport, Ia., Herm. Haak, 1025 W. 7. Str.
Desplaines, Louis Fritz.
Elgin, Louis Mengeler, 104 Dundee Ave.
Elmhurst, Wm. Meier.
Geneseo, B. Lacher.
Central Park, E. J. Horder.
Grand Crossing, Peter Preiss.
Hammond, J. A. Hartman.
Irving Park, H. W. Bussey.
Itasca, H. Arlenstorf.
Jefferson Park, W. Bernhard, Ecke Milwaukee und Lawrence Ave.
Kensington, Chas. Wohlfahrt.
Lombard, John P. Weihler.
Maywood, Gust. Destmering.
Morris, R. H. Hauk.
Oak Park, C. Zimmermann, Wm. Wess.
Palatine, Bentler Bros.
Park Ridge, David Mueller.
Parkside, Oscar Eckland.
Pullman, T. P. Struhsacker.
Racine, Wis., Wm. Groenke, 1257 Mound Ave.
Ravenswood, C. W. Clark.
Riverdale, F. Ebert.
Rosehill, Theo. Weber; W. H. Terwilliger.
South Chicago, F. Milbrath.
Summerdale, Lebkuechner.
Tolleston, Ch. A. Bormann.
Turner, C. Neltnor
Washington Heights, A. B. Wieseler.
Wheaton, M. E. Jones.
Winfield, Fehrmann und Sohn.

Lest die Sonntags-Beilage der „Abendpost".

Port Tarascon.

Von Alphonse Daudet.

(9. Fortsetzung.)

Sechstes Kapitel.

„Was zum Kuckuck ist denn das?.... Niemand kommt uns entgegen," sagte Tartarin, nachdem sich der erste lärmende Freudenausbruch gelegt hatte.

Ohne Zweifel war das Schiff noch nicht am Land signalisirt worden.

Man mußte sich ankündigen. Drei Kanonenschüsse erdröhnten inmitten der zwei langestreckten, saftig grünen, ungesund und feucht aussehenden Inseln, zwischen denen der Dampfer dahinfuhr.

Alle Blicke waren auf das nächste Ufer gerichtet, einen schmalen, nur einige Meter breiten Sandstreifen, darüber steile Abhänge, die vom Gipfel bis zum Meer hinab mit düsterem, dunkelgrünem Gestrüpp bedeckt waren.

Als der Kanonendonner langsam verhallt war, lagen die unheimlich aussehenden Inseln wieder im tiefen Schweigen. Noch immer niemand; und das allerunerklärlichste war, daß weder Hafen noch Fort, weder Stadt noch Molo, noch Trockendock, nichts, gar nichts von alledem zu sehen war.

Tartarin wandte sich an Scrapouchinat, der schon Befehl zum Ankern gab: „Wissen Sie es ganz gewiß, Kapitän?"

Der zornige Seebär antwortete mit einer Salve von Flüchen. Ob er es gewiß wisse, alle Wetter!.... er kenne sein Handwerk, Himmeldonnerwetter! .... er wisse sein Fahrzeug zu führen!....

„Pascalon, holen Sie mir die Karte der Insel ...." sagte Tartarin noch immer ganz ruhig.

Glücklicherweise besaß er eine in sehr großem Maßstab angelegte Karte der Insel, auf der Vorgebirge, Meerbusen, Flüsse und Berge nebst den bedeutendsten Gebäuden der Stadt auf's genaueste angegeben waren.

Diese Karte wurde sofort ausgebreitet und Tartarin begann sie, von Allen umdrängt, genau zu studiren, wobei er mit dem Finger nachfuhr.

Es stimmte; hier, die Insel Port Tarascon; die andere Insel gegenüber, da ... die vorspringende Landspitze, ... ganz recht. Links die Korallenriffe ... vortrefflich.... Aber dann, was dann? Die Stadt, der Hafen, die Einwohner— was war aus dem allem geworden?

Schüchtern, ein wenig stotternd, sprach Pascalon die Vermuthung aus, es könne vielleicht eine Posse Bompards dahinter stecken, der in ganz Tarascon für seine Streiche bekannt war.

„Mag sein, Bompard," sagte Tartarin, ... „aber Bezuquet, ein ernster, überlegter Mann.... Uebrigens mag einer ein noch so großer Spaßvogel sein, so kann er doch nicht eine Stadt, einen Hafen und eine Werft verschwinden lassen."

Mit dem Fernrohr glaubte man allerdings auf einem Hügel etwas wie eine Baracke zu entdecken, allein die Korallenriffe machten es dem Fahrzeug unmöglich, näher hinzufahren, und von hier aus verschwamm Alles in dem schwarzgrünen Laubwerk.

Ganz betreten starrten Alle hinüber. Sie hatten sich schon zur Landung bereit gemacht und hielten ihre Packete und Bündel in der Hand; selbst die alte Gräfin-Wittwe von Aigueboulide trug ihre kleine Wärmeflasche, und in der allgemeinen Bestürzung hörte man sogar den Gouverneur murmeln: „Seltsam....seltsam...."

Plötzlich richtete er sich auf: „Kapitän, lassen Sie die große Schaluppe bemannen!"

„Oberst Bravida, blasen Sie die Miliz zusammen!"

Während das Horn ta-ra-tate und Bravida die Namen verlas, suchte Tartarin ganz unbefangen die Damen zu beruhigen.

„Fürchten Sie nichts. Es wird sich alles aufklären, gewiß...."

Und den Männern, die nicht mit an's Land gingen, befahl er: „In einer Stunde werden wir zurück sein. Erwartet uns hier, keiner soll sich von der Stelle rühren!"

Sie hüteten sich wohl, sich von der Stelle zu rühren! Sie umringten ihn und sagten wie er: „Ja, Herr Gouverneur, ... alles wird sich aufklären ... gewiß ...."

Und in diesem Augenblick erschien ihnen Tartarin unendlich groß.

In der Schaluppe nahm Tartarin nebst seinem Sekretär Pascalon, seinem Kaplan, dem Bruder Bataillet, Bravida, Tournatoire, Ercurbanies und der Bürgerwehr Platz, alle bis an die Zähne bewaffnet mit Säbeln, Beilen, Revolvern und Büchsen, den berühmten Winchester mit zweiunddreißig Schüssen nicht zu vergessen.

Als man dem stillen Ufer, auf dem sich nichts rührte, näher kam, unterschied man inmitten eines stagnirenden Wassers eine aus Pfosten und Planken gebildete, ganz von grünlichem Schimmel zerfressene fliegende Brücke. Daß dies der Hafendamm war, auf dem die Eingeborenen die Fahrgäste der „Farandole" empfangen hatten, das war doch ganz unwahrscheinlich. Ein wenig weiter zurück erschien eine Art alter Baracke mit geschlossenen, eisernen Fensterläden, die mit Mennig angestrichen waren, was einen blutigrothen Schein auf die Wasserpfütze warf. Ein geborstenes, schlecht gefügtes Bretterdach bedeckte die Hütte.

Sobald man gelandet hatte, lief man dorthin. Eine Ruine von innen wie von außen. Durch das Dach sah man große Stücke Himmel, der Bretterboden hatte sich geworfen und das Holz war in Fäulniß übergegangen, riesige Eidechsen huschten in die Spalten, an den Wänden krabbelten schwarze Thiere herum und in den Ecken geiferten klebrige Kröten. Tartarin, der zuerst eintrat, wäre beinahe auf eine armdicke Schlange getreten. Alles war von einem üblen, feuchten ekligen Modergeruch erfüllt.

Aus einigen noch vorhandenen Ueberresten von Zwischenwänden konnte man ersehen, daß die Baracke in enge Verschläge, wie die Boxes in einem Pferdestall, oder wie Kabinen, abgetheilt gewesen war. Auf einer dieser Bretterwände stand in fußgroßen Buchstaben zu lesen: „Bezu....Apo...." Das übrige war verschwunden, durch die Feuchtigkeit zerstört; aber man mußte kein großer Gelehrter sein, um auf „Bezuquet'sche Apotheke" zu rathen.

„Jetzt weiß ich, wie es ist," sagte Tartarin; „diese Seite der Insel war ungesund, und nachdem sie hier einen Versuch zur Niederlassung gemacht haben, sind sie nach dem andern Ufer übergesiedelt."

Dann befahl er mit fester Stimme dem Oberst Bravida, an der Spitze seiner Bürgerwehr zur Rekognoscirung auszurücken: er sollte bis auf die Höhe des Berges vordringen, von dort die Gegend genau erforschen, und dann würde er sicher gar bald die Dächer der Stadt rauchen sehen.

„Sobald Sie den Kontakt hergestellt haben, werden Sie mich durch eine Musketensalve davon benachrichtigen."

Er selbst wollte mit seinem Sekretär, seinem Kaplan und einigen andern drunten im Hauptquartier bleiben.

Bravida und der Lieutenant Ercourbanies ordneten ihre Leute und setzten sich in Bewegung. Die Bürgersoldaten rückten in guter Ordnung vor, aber das ansteigende, von einem algenartigen, glitschigen Moos bedeckte Terrain machte den Marsch beschwerlich, und gar bald fingen die Reihen an sich aufzulösen.

Man durchschritt einen kleinen Bach, an dessen Ufer sich die Ueberbleibsel eines Waschfasses und ein vergessener Wäschebläuel fanden, alles grün überzogen von jenem gefräßigen, wuchernden Moos, das man hier allenthalben fand. Ein wenig weiter die Spuren eines andern Baues, der ein Blockhaus gewesen zu sein schien.

Die Ordnung der Bürgerwehr wurde vollends ganz aufgelöst, als sie auf etliche hundert, nahe aneinander befindliche Löcher stießen, die trügerisch mit Dornengestrüpp und Lianen bedeckt waren.

Mehrere Mann brachen mit viel Waffengeklirr ein und verscheuchten durch ihren Fall eine Menge jener riesigen Eidechsen, wie man sie schon in der Baracke gesehen hatte. Die Löcher waren nicht allzu tief, nur kleine, reihenweise angelegte Gruben.

„Man könnte glauben, es sei ein alter Kirchhof," bemerkte Lieutenant Ercourbanies. Dieser Gedanke kam ihm durch den Anblick kreuzförmig verschlungener Aeste, die wieder Wurzel gefaßt, die Form von wilden Rebstöcken angenommen hatten und auf's Neue grünten. Jedenfalls mußte es aber ein völlig ausgeräumter Kirchhof sein, denn es war keine Spur von Gebeinen mehr zurückgeblieben.

Nach mühseligem Klettern durch dichtes Gestrüppe langten sie endlich auf der Höhe an. Man athmete eine gesündere, durch eine frische Brise erneuerte, kräftige Seeluft. In der Ferne dehnte sich eine große Heide aus, und dann fiel das Terrain unmerklich nach dem Meere hin ab. Dort mußte die Stadt liegen:

Mit ausgestrecktem Finger wies ein Bürgerwehrmann auf den emporsteigenden Rauch, während Ercourbanies in freudigem Tone rief: „Hört....,Trommeln...., die ‚Farandole'!"

Es war keine Täuschung, man vernahm wirklich eine lustige, hüpfende Tanzmelodie. Port Tarascon zog ihnen entgegen.

Schon sah man die Bewohner der Stadt heranziehen, eine Menge Menschen tauchte über den Abhängen am äußersten Ende der Hochebene auf.

„Halt!" sagte plötzlich Bravida. „Man sollte meinen, das wären Wilde!"

An der Spitze der Bande, vor den Trommeln, kam ein großer, magerer Schwarzer angetanzt, der in Matrosentricot gekleidet war, eine blaue Brille auf der Nase trug und einen Tomahawk um seinen Kopf schwang.

Beide Truppen machten Halt und beobachteten sich aus der Ferne, plötzlich brach Bravida in lautes Gelächter aus. „Das ist zu stark!.... Ah, der Possenreißer!...." Damit steckte er seinen Säbel wieder in die Scheide und lief voraus. Seine Leute riefen ihn zurück: „Oberst!....Oberst!"

Aber er hörte nicht auf sie und rannte immer weiter; in der Meinung, sich an Bompard zu wenden, rief er dem näher kommenden Tänzer zu: „Erkannt, mein Gutester...., zu wild...., zu sehr nach der Natur...."

Der andere tanzte weiter und ließ seine Waffe in der Luft herumwirbeln, und als der unglückliche Bravida endlich merkte, daß er es mit einem wirklichen Kanaken zu thun hatte, war es zu spät, dem furchtbaren Schlag der Streitart auszuweichen, die ihm den Korkhelm und sein armes, kleines Gehirnchen spaltete und ihn todt darniederstreckte.

Gleichzeitig entstand ein fürchterliches Gebrüll, es regnete Kugeln und Pfeile. Als sie ihren Anführer fallen sah, hatte die Bürgerwehr instinktmäßig Feuer gegeben, dann aber floh sie, ohne zu merken, daß die Wilden das Nämliche thaten.

Unten vernahm Tartarin die Salve. „Sie haben den Kontakt hergestellt," sagte er vergnüglich. Aber seine Freude verwandelte sich in Bestürzung, als er seine kleine Armee in voller Auflösung zurückkommen sah; die einen ohne Hüte, die anderen ohne Schuhe, so sprangen sie durch das Gestrüpp, und alle stießen das nämliche schaudererregende Geschrei aus: „Die Wilden!..Die Wilden!..." Es war ein Augenblick entsetzlicher Panik. Die Schaluppe stach in See und machte sich, aus Leibeskräften gerudert, schleunigst davon. Der Gouverneur rannte am Ufer auf und ab und rief: „Nur kaltes Blut....nur Ruhe!" und das mit tonloser Stimme, mit der Stimme einer verzweifelnden Möwe, so daß die allgemeine Angst sich verdoppelte.

(Fortsetzung folgt.)

Alle diejenigen Leser, welche ihre Wohnung verändert haben, werden ersucht, uns ihre neue Adresse mitzutheilen, damit die regelmäßige Ablieferung des Blattes nicht unterbrochen wird.

Räthsel der Sternenwelt.

Hinblickend auf den nahen Zeitpunkt, in welchem unser Planet wieder einmal seinen Lauf um die Sonne vollendet, scheint eine Wanderung durch die Sternenwelt nicht unzeitgemäß.

Bald nach der epochemachenden Entdeckung der Spektralanalyse durch die beiden deutschen Gelehrten Bunsen und Kirchhoff wurde von einer Reihe der tüchtigsten Forscher bestätigt, daß die leuchtenden Himmelskörper aus Stoffen bestehen, wie solche auf Erden vorhanden sind und in der Sonne vorkommen. Ueberall in den entlegensten Räumen des Weltalls, aus denen das Licht leuchtender Körper auf tausendjähriger Reise zu uns dringt, konnten irdische Stoffe nachgewiesen werden, und die „stoffliche Einheit" des Weltganzen durfte mit großer Berechtigung zu einem Lehrsatze der neueren Wissenschaft erhoben werden. Karl Vogt ging sogar soweit, in seinen Wandervorträgen spottlächelnd zu sagen: das Teleskop und das Spektroskop haben den lieben Gott ermittirt, man hat ihn nicht damit auffinden können, wohl aber mit positiver Gewißheit ermittelt, daß im Universum überall dieselbe Materie, derselbe Stoff zum Aufbau des großen wie der kleinsten Körper dient.

Diese Behauptung und sinnverwandte Aussprüche machten vielen Leuten große Freude. Das vor der „Verdummung" bewahrende Wissen war gekommen, es sollte aus den Banden „veralteten Köhlerglaubens" befreien, und nie zuvor erschallten die Schlagworte „Wissenschaft ist Macht" und „die Wissenschaft muß Gemeingut aller werden" lauter als kurz nach der Entdeckung der Spektralanalyse und den durch sie erhaltenen Resultaten astrophysikalischer Forschung.

In der That waren die Kenntnisse, welche über die Natur der Sterne erhalten wurden, staunenerregender Art. Man erfuhr von den Temperaturen, welche auf den Sternen herrschen mußten, deren Lichtlinien den Dampf des Eisens und das Platinums erkennen ließen, man erhielt Kunde von den alle irdischen Begriffe übersteigenden Wasserstofferuptionen der Sonne, welche als Protuberanzen bei Sonnenfinsternissen beobachtet wurden, aber bis dahin unerklärt geblieben waren. Man vermuthete mit ziemlicher Gewißheit, daß die Kometen aus Kohlenwasserstoffen — eitel Petroleum — beständen und glaubte dieselben Verbindungen ebenfalls in einzelnen astronomischen Nebeln zu finden. Mit einem Worte, es wurden Wunderdinge entdeckt, und da dieselben höchst amüsanter Natur waren, verlangten Unverständige mehr von dieser amüsanten Unterhaltung, deren Entgegennahme als Wissenschaft bezeichnet ward.

Aber die naturwissenschaftlichen Theorien und Hypothesen sind dem Wechsel ebensowohl unterworfen, wie alle auf dem Wege zur Wahrheit erworbene Kenntniß, und wer daher nicht mitgeht, wird gar bald überholt werden. Was gestern für gut erklärt und theoretisch richtig galt, ist heut durch bessere Anschauungen ersetzt, und diese können morgen wieder Aenderungen erleiden. Daher müssen diejenigen Leute, welche der Meinung sind, naturwissenschaftliche Ergebnisse und Schlüsse seien unwandelbar, sich schon bequemen von Zeit zu Zeit „umzulernen", mit ihren geläufig gewordenen Ansichten zu brechen und sich an neue Theorien zu gewöhnen.

Wir haben uns von Jugend auf mit dem Gedanken vertraut gemacht, daß sämmtliche Firsterne Sonnen seien, die so unendlich weit von der Erde entfernt sind, daß sie nur als leuchtende Punkte wahrgenommen werden können. Würden wir uns jetzt ebensogut in eine neue Anschauung hineinfinden, nach welcher ein Theil dieser Firsterne gar keine Sonnen im hergebrachten Sinne sind und nicht als große, weit entfernte, sondern als kleine, verhältnißmäßig nahe Himmelskörper aufzufassen wären?

Jene Sterne, welche man die veränderlichen nennt, weil sie sich durch den Wechsel ihrer Helligkeit von anderen Firsternen unterscheiden, haben die Veranlassung zu letzterer Auffassung gegeben. Einige dieser Sternen leuchten plötzlich mit großer Helligkeit auf und verlöschen dann allmählich; einer derselben, den Tycho de Brahe 1572 beobachtete, erlangte solche Leuchtkraft, daß er selbst bei Tage sichtbar war. Huggins meint, daß solche Sterne große Mengen brennbaren Gases entwickeln, welche den Stern mit einer flammenden Hülle umgeben, die allmählich ausbrennt und verlischt.

Ein ähnlicher Stern wurde 1876 von dem ausgezeichneten Astronomen Schmidt zu Athen im Sternbilde des Schwans entdeckt. Derselbe erblaßte bald wieder und verwandelte sich allem Anscheine nach in einen planetarischen Nebel. Diese Beobachtung ist eine der merkwürdigsten, denn man nimmt an, daß die Sterne sich zuletzt wieder in den planetarischen Nebel auflösen, aus dem sie entstanden, hat aber früher noch nie einen Vorgang wahrnehmen können, der diese Annahme derart bestätigte, wie der von Schmidt gesehene Stern.

Andere veränderliche Sterne wechseln den Grad ihrer Helligkeit in regelmäßigen Perioden. Der 1855 in dem Sternbilde der Zwillinge entdeckte veränderliche Stern hat eine regelmäßige Zeit des Lichtwechsels, welche zwischen 70 und 126 Tagen schwankt. Er steigt schnell auf sein Maximum, oft in 24 Stunden, und fällt dann, erst allmählich und dann schneller, zum Minimum der Leuchtkraft zurück.

Die Wiederkehr der Lichtzunahme und -Abnahme in regelmäßigen Zeiten läßt sich durch die Sonnennatur der Firsterne nicht erklären, sondern ist ein neues, schwer zu lösendes Räthsel der Sternenwelt. Das Spektroskop hat noch nicht alle Geheimnisse des Universums ergründet und wird sie schwerlich alle miteinander klar legen.

Die Leute nun, welche glauben, alles Heil in der Wissenschaft zu suchen, müssen sich bis zur Lösung der Räthsel mit dem Gedanken begnügen, daß der Mensch zwar vieles weiß, wenn auch nicht alles, und daß das, was er zu wissen glaubt, auch wechselt, wie das Licht der veränderlichen Sterne.

Alle Leute kann Niemand befriedigen. Mit der „Abendpost" scheint aber die überwiegende Mehrzahl der Chicagoer Deutschen zufrieden zu sein.

Frißt der Hai Menschen?

Unzählig sind die Traditionen und Erzählungen über den menschenfressenden Hai, „des Meeres Hyäne", wie ihn Schiller im „Taucher" nennt. Wohl Jeder entsinnt sich noch aus seiner Schulzeit der in fast alle Lesebücher übergegangenen rührenden Geschichte von den beiden Volneys, Vater und Sohn. Beide waren auf einem englischen Schiffe Matrosen und fielen einem schrecklichen Riesenhai zum Opfer, wobei der Vater sich noch in hochherziger Weise für seinen Sohn aufopferte. Doch auch fast in jeder Reisebeschreibung aus den tropischen Meeren finden sich ähnliche Mittheilungen, und nicht nur unter Seeleuten — deren Glaubwürdigkeit bekanntlich nicht mehr Vertrauen genießt, als die der Jäger —, sondern auch unter vorsichtigen Naturforschern galt es bis jetzt als ein unumstößlicher Glaubenssatz, daß der Haifisch eine ausgesprochene Vorliebe für Menschenfleisch habe und Badende, sowie Taucher erbarmungslos anfalle und verschlinge. Allbekannt ist die Erzählung von den Perlenfischern an den Küsten von Ceylon, deren beschwerlicher Beruf noch durch die häufigen Angriffe der Menschenhaie doppelt gefährlich wird.

Wie erzählt wird, führt jeder dieser Taucher ein an beiden Enden zugespitztes Stück Holz bei sich. Wenn nun der Hai, der eigenthümlichen Gestalt seiner verlängerten Schnauze wegen, sich auf den Rücken wirft, um zuzuschnappen, so stößt ihm der Taucher das Holz quer in den aufgesperrten Rachen. Als willkommenen Deus ex machina hat übrigens der mit einer zügellosen Phontasie begabte ungarische Schriftsteller Maurus Jokai den Hai in seinem Roman: „Ein Spieler, der gewinnt" verwendet. Er läßt nämlich durch einen Riesenhai in der Bucht der dalmatinischen Hafenstadt Fiume am Adriatischen Meer den verruchten Helden des Romans, Lord Adam Camelborough, sammt seinem Boot und einem Ballen Schießbaumwolle verschlingen. Die letztere Pille führt natürlich den Tod des Unthiers herbei.

Und da kommt nun plötzlich dieser New Yorker Rheder, Sportsman und Ex-Tammanite, und versucht mit rauher Hand dieses schöne Gewebe von Wissenschaftlichkeit und Romantik zu zerstören, erklärt alle diese Erzählungen für eitel blauen Dunst und Seemannslügen, ja, behauptet, daß nicht ein einziger wirklicher Augenzeuge einer derartigen Fischkannibalen-Mahlzeit in der ganzen Welt aufzutreiben sei! Natürlich ist Herr Oelrichs nicht unvorbereitet in diesen Kampf gegangen, in dem er, wie er weiß, sämmtliche Theerjacken und Tropenreisende gegen sich hat. Seine Autorität ist auch nicht zu verachten. Es ist nämlich kein Geringerer, als Commodore P. Griffin von der amerikanischen Flotte, der während der Grinnell'schen Expedition die „Rescue" befehligte und später die Flotte der „Pacific Mail Steamship Co." leitete. Aus der Feder dieses alten und verdienten Seemannes, welcher fünfzig Jahre lang die Meere aller Breiten und Zonen befahren hat, rührt ein Schriftchen her, betitelt: „Sind Haie Menschenfresser?" Diese Frage ist darin erschöpfend behandelt und von allen Seiten beleuchtet, und, um gleich das Resultat vorweg zu nehmen: Commodore Griffin kommt zu demselben Resultat, wie Herman Oelrichs, nämlich daß kein einziges directes Zeugniß für die Bejahung dieser Frage aufzutreiben ist. Der alte Seemann nimmt es mit seiner Aufgabe sehr ernst. Er verfolgt den Hai durch seine ganze Naturgeschichte, in allen seinen Arten und Abarten, vom zwei Fuß langen Hundshai bis zum 40 Fuß langen Riesenhai, durch die abenteuerlichen Gestalten des Hammerhais und der Schaufelnase bis zu den pantherartig gefleckten und tigerartig gestreiften Abarten. Griffin ist der Ansicht, daß die Haie keineswegs auf die tropischen Gewässer beschränkt sind, daß es vielmehr bei Sandy Hook und Barnegat von allen möglichen Arten geradezu wimmelt. Nur die besondere Durchsichtigkeit der tropischen Gewässer lasse den Glauben an die größere Häufigkeit der Haifische in südlichen Breiten aufkommen.

Seine Beweisführung nun ist geradezu überwältigend. Er hat Zeugen ohne Zahl vernommen, Matrosen, Perlenfischer, Taucher, Südseeinsulaner, Krooleute, sämmtlich aus den Gegenden, wo der Hai zu Hause ist. Kein einziger hat einen Fall berichten können, in welchem ein Mensch oder ein Säugethier von einem Hai ergriffen oder gefressen worden ist. Er selbst ist hunderte von verschiedenen Malen mitten unter Haifischen baden gegangen, allein oder mit Begleitern; niemals geschah ihnen ein Leid. Er hält die Haifische für feige, und glaubt bestimmt, daß sie nur Aas fressen und sich an Lebendigem nicht vergreifen. Ein Wurf mit einem Stückchen Kohle verscheucht sie; er hat an einer Leine befestigte junge Hunde unter sie geworfen: sie ließen sie unbehelligt. Ja selbst ein todtes in's Wasser gelassenes Schwein wagten sie nicht anzurühren, weil sie vor dem Schwingen der Leine Angst hatten.

Das ist Herm. Oelrichs' Bürge für die Behauptung von der gänzlichen Harmlosigkeit des Haifisches.

—Enttäuschung. Erster Abgeordneter: „Ich möchte nur den wackeren Mann kennen lernen, der während meiner Rede immer Bravo rief." — Zweiter Abgeordneter: „Das war ich." — Erster: „O Sie vortrefflicher —" — Zweiter: „Ich dachte nämlich immer, es wäre zu Ende."

— Heiteres. — Logisch. Professor (auf der Klinik) zu seinen Hörern: Sehen Sie, dieser Mann hat eine Kugel im Fuß und muß in Folge dessen hinken. Was würden Sie in diesem Falle thun? — Student: Auch hinken.

— Das ändert die Sache. Fräulein (neckend): Nein, Herr Doctor Ihnen vertraue ich nicht meinen kleinsten Finger an! Junger Arzt: Auch nicht die ganze Hand, Fräulein! Fräulein: Ach! ....Wollen Sie nicht mit meiner Mutter sprechen?

„Abendpost", tägliche Auflage 35,000.

Mexikanische Condottieri.

Nachgerade beginnen die mexikanischen Banden, welche versuchen, von den Ver. Staaten aus unter Führung verwegener Abenteurer, wie Cattarino Garza u. A. m., die mexikanischen Staaten gegen die Centralregierung und namentlich gegen den Präsidenten Porfirio Diaz aufzuwiegeln, unserer Bundesregierung recht unbequem zu werden. Es kann unter keinen Umständen geduldet werden, daß die Ver. Staaten zum Schlupfwinkel dieser Aufrührer dienen, wohin sich diese vor den Verfolgungen der mexikanischen Truppen in Sicherheit zurückziehen, um dann, nachdem sie sich verstärkt, neu verproviantirt und mit Munition und Pferden versehen haben, das alte Spiel von Neuem zu beginnen.

Würden die Ver. Staaten dies dulden, so würden sie damit selbst eine indirecte Verletzung der stricten Neutralität begehen und dem Präsidenten Diaz Grund zur Beschwerde geben. Deshalb haben unsere Grenztruppen strenge Anweisung, bewaffnete Banden, welche versuchen, von Mexiko aus die Grenze zu überschreiten, erforderlichen Falls mit Waffengewalt zurückzuweisen. Am 22. December ist es denn wirklich zu einem blutigen Scharmützel zwischen Bundestruppen und dem Freischärler Garza gekommen, worüber jetzt General Stanley, der Commandeur des Departements von Texas, dem Kriegsdepartement folgenden telegraphischen, aus Fort Ringgold, Tex., datirten dienstlichen Gefechtsbericht des Capitäns J. G. Bourke vom 3. Kavallerieregiment übermittelt hat:

„Ich habe mit Garza's Abtheilung zwei Scharmützel mit meinem aus Theilen des 19. Infanterie- und 3. Kavallerie-Regiments bestehenden Commando, dem jeder im Fort entbehrliche Mann zugetheilt war, gehabt. Ich habe einen Nachtmarsch gemacht, die Kavallerie im Trab, die Infanterie auf Wagen, verfolgte die Spur des Feindes fünf Meilen weit durch Capparel und traf um 12:20 heute Morgen auf Garza's Bivouak. Seine Vorposten eröffneten Feuer auf uns und wir antworteten mit einer Salve, die knieend abgegeben wurde und den Feind zerstreute.

Der Dunkelheit wegen konnten wir ihn nicht mehr durch Capparel verfolgen und marschirten daher schnell nach La Gruelle. Wir waren informirt worden, daß wir dort Boote finden würden, konnten aber keine entdecken. Nachdem die Pferde gefüttert und getränkt worden und die Mannschaften sich eine Tasse Kaffee bereitet hatten, gingen wir nach Retamel zurück, wo wir zuerst den Feind gefunden hatten, und schickten zwei Abtheilungen zum Recognosciren aus, welche sofort kräftig angegriffen wurden. Korporal Edström, Schwadron E des 3. Kavallerie-Regiments, wurde getödtet, Sekonde-Lieutenant Chas. Hayes vom 19. Infanterie-Regiment wurde leicht am Knie verwundet, dann aber traf unser Gros ein und zerstreute die Bande Garza's nach allen Himmelsrichtungen; das dichte Gebüsch nahm sie auf und machte jede Verfolgung der Flüchtlinge unmöglich."

General Stanley hat 2 Schwadronen Kavallerie aus Fort San Antonio per Eisenbahn nach der mexikanischen Grenze abgeschickt, die genau bewacht und abpatrouillirt werden soll, um jeden Revolutionär sofort beim Ueberschreiten der Grenze abzufangen. Sie sind nach einer von Kapitän Hardie vorgenommenen Recognoscirung jetzt in Encinal County, Tex., concentrirt, wo sie hoffen, alle Truppen von Laredo fortzuziehen, so daß sie nach Sandoval in den Bergen von Coahula ausweichen können. Präsident Diaz von Mexiko hat in einem Telegramm an General Stanley den energischen Anstrengungen der Offiziere der Bundesarmee hohes Lob gezollt.

Die mörderische Influenza.

Ueber die gegenwärtige Influenza-Epidemie enthalten die „Veröffentlichungen des Kaiserlichen Gesundheitsamts" eine auf zuverlässigen Zahlenangaben beruhende Darlegung des bisherigen Ganges der Epidemie. Bei dem Mangel an zuverlässigen umfassenden Angaben wird es interessiren, Näheres über die Epidemie zu erfahren. Die genannte amtliche Zeitschrift schreibt: Soweit regelmäßige Nachrichten dem Gesundheitsamt aus Städten des Inlandes zugehen, ist das Anwachsen der Zahl der Todesfälle bisher in Posen, Altona, Bremen, Frankfurt a. O., Rostock, Berlin und Hamburg, auch in Königsberg, und Hannover am Auffälligsten zu Tage getreten. Während z. B. in Posen die Sterblichkeit (auf je 1000 Einwohner und auf's Jahr berechnet) in dem influenzafreien Monat November v. J. 21,0 betrug, stieg sie in der dritten Woche des eben abgelaufenen Novembers auf 44,0, in Altona (November v. J. 19,5) auf 37,2, in Bremen (17,1) auf 34,3, in Berlin (18,0) auf 27, Breslau (23,8) auf 31,6, Frankfurt a. O. (23,2) auf 45,6, Hamburg (22,4) auf 30,6, Hannover (16,5) auf 31,4, Königsberg (20,0) auf 29,4, Rostock (19,6) auf 38,5.

Noch deutlicher tritt die Wirkung der Epidemie hervor, wenn nur die Sterbefälle an akuten Erkrankungen der Athmungsorgane und an Lungenschwindsucht in Betracht gezogen werden. In Klammern geben wir die durchschnittlich für den November v. J. ermittelte Sterblichkeitsziffer für diese Krankheiten an.

Im November d. J. stieg die Sterblichkeitsziffer (auf je tausend Einwohner) für akute Erkrankungen der Athmungsorgane in Altona (7) auf 25, Berlin (44) auf 113, Bremen (6) auf 26, Breslau (15) auf 40, Frankfurt a. O. (3) auf 10, Hamburg (23) auf 96, Hannover (4) auf 19, Königsberg (9) auf 16, Posen (2) auf 11, Rostock (2) auf 11 und für Lungenschwindsucht in Altona (7—8) auf 11, Berlin (76) auf 119, Bremen (7) auf 9, Breslau (17) auf 28, Frankfurt a. O. (3) auf 7, Hamburg (27) auf 37, Hannover (10) auf 17, Königsberg (4) auf 10, Posen (3—4) auf 9, Rostock unverändert 1.

Am Frühesten ist das Maximum der Sterbefälle während des Monats November d. J. in Breslau eingetreten, demnächst (in der dritten Novemberwoche) in Posen, Bremen und Altona, ob für die übrigen Städte der Monat December ein weiteres oder überhaupt ein auffälliges Ansteigen der Sterblichkeit bringen wird, ist zunächst abzuwarten. Bemerkenswerth ist das in Königsberg, Frankfurt a. O. und Altona beobachtete Sinken der bereits hohen Sterblichkeit in der zweiten Novemberwoche, welchem alsbald ein Wiederansteigen derselben folgte.

Kinderausbeutung in Deutschland

Soebne ist die amtliche Statistik der Kinderarbeit im deutschen Reiche erschienen und zwar für das Jahr 1890. Es ist eigenthümlich, daß das doch sonst so gründlich arbeitende statistische Amt es unterläßt, die Ergebnisse des Jahres1890 mit demjenigen früherer Jahre zu vergleichen, so daß man ersehen könnte, ob sich die Arbeit der Kinder und jugendlichen Personen vermehrt oder vermindert hat. Die Presse muß diesem Mangel nun nachhelfen und gelangt damit zu geradezu schrecklichen Resultaten. Hier folgt eine ebenfalls amtliche Tabelle des Jahres 1884, welcher wir die soeben veröffentlichte Tabelle von 1890 an die Seite gestellt haben.

[illegible]el	1884 die Anzahl der beschäftigten: Kinder von 12—14 Jahren	1884: jungen Leuten von 14—16 Jahren	1890 die Anzahl der beschäftigten: Kinder von 12—14 Jahren	1890: jungen Leute von 14—16 Jahren
Bergbau, Hütten u. Salinewesen...	980	15958	843	22730
Industrie d. Steine und Erden..........	1589	12844	3173	21685
Metallverarbeitung.	1080	15685	1566	25101
Maschinen, Werkzeuge 2c	495	10002	934	21489
Chem. Industrie	427	1760	360	3515
Industrie der Heiz- und Leuchtstoffe...	43	394	52	853
Textilindustrie........	6908	37546	9401	580[illegible]8
Papier und Leder....	709	7743	13[illegible]4	119[illegible]0
Holz- und Schnitzstoffe.	668	4473	1358	8771
Nahrungs- und Genußmittel	4320	13891	6340	[illegible]571
Bekleidung u. Reinigung.	796	5239	1212	8393
Polygraphische Gewerbe..............	468	4435	681	7158
Sonstige Industriezweige.	253	3548	[illegible]8	4069
	18716	133517	27485	214252

Aus dieser Uebersicht geht hervor, daß die in einigen früheren Jahresberichten erweckte Hoffnung, die Beschäftigung kindlicher Arbeitskräfte werde von selbst abnehmen, eine sehr trügerische war — sie hat sich in sechs Jahren um beinahe die Hälfte vermehrt, in einigen Industriegruppen sogar geradezu verdoppelt; die einwandsfreiere Beschäftigung jugendlicher Kräfte nahm allerdings noch mehr, um volle zwei Drittel, zu. Doch fügen wir unserer Tabelle hinzu, daß in den Zahlen für 1890 diejenigen für die Reichslande zum ersten Mal enthalten sind, während 1884 die Ziffern aus Braunschweig und Meiningen fehlen. Wenn sich diese Ab- und Zugänge auch nicht ganz ausgleichen, so fallen sie doch bei der Betrachtung der einzelnen Gruppen nicht besonders ins Gewicht.

Mit dieser Maßgabe ist festzustellen, daß es im deutschen Reich Industrien gibt, bei denen sich die Ausnutzung der Kinderarbeit in den letzten sechs Jahren sogar höher gesteigert hat, als diejenige der jugendlichen Arbeiter. Dahin gehört die Industrie der Steine und Erden; denn selbst wenn man hier von der 1890er Ziffer den Antheil der Reichslande an beschäftigten Kindern (nur 62) und jungen Leuten (1007) abzieht, so bleibt ein Mißverhältniß bestehen, das auf eine auffällige Mehrausnutzung der Kinderkräfte, wahrscheinlich in Ziegeleien, hindeutet. Genau so steht es mit der Papier- und Lederindustrie, wo die reichsländischen Zahlen (40 Kinder und 414 jugendliche Leute) auch nicht ins Gewicht fallen und die Kinderarbeit um volle 85 Prozent stieg, die der jungen Leute aber nur um 54 Prozent, nicht so schlimm ist der Unterschied bei den Holz- und Schnitzstoffen, aber ein kleines Plus der Kinderausnutzung ist auch hier vorhanden.

Nach weiteren Vergleichen ergibt sich, daß nicht weniger als elf Inspektionsbezirke von den 23, für welche richtig vergleichbare Daten vorliegen, einen Mehrzuwachs von Kindern und jungen Leuten über die Zunahme der erwachsenen Arbeiter hinaus zu verzeichnen hatten. Von je 100 Arbeitern überhaupt waren nämlich jugendliche (Kinder 12—14 Jahre und junge Leute von 14—16 Jahre):

Im Bezirk	1886	1888	1890
Berlin-Charlottenburg	4.6	5.2	5.3
Oppeln..........................	4.8	4.7	6.4
Magdeburg	—	6.0	6.2
Merseburg-Erfurt.	7.8	8.2	8.5
Dresden.........................	7.1	8.1	8.4
Mecklenburg-Schwerin.........	2.0	1.7	1.9
Sachsen-Altenburg	9.8	9.6	9.9
Schwarzburg-Sondershausen	5.4	7.1	8.1
Reuß j. L.......................	8.5	9.1	9.9
Lübeck..........................	—	4.7	5.0
Bremen..........................	3.1	4.2	4.3

Die höchsten Ziffern bei Ausnutzung der Kinder und jungen Leute erreichen somit sächsisch-thüringische Industriegegenden und dort, wo es am ländlichsten zugeht, in Schwarzburg-Sondershausen mit der ärgsten Steigerung des Mißverhältnisses seit 1886, sowie in Sachsen-Altenburg und Reuß j. L. scheint die vermehrte Heranziehung schwacher, aber billiger Kräfte auf Kosten der erwachsenen Industriearbeiter am ärgsten zu blühen. Freilich zeigen auch der Berliner, der schlesische und norddeutsche Bezirk Verschlechterungen zu Ungunsten der erwachsenen Arbeiter.

Aus dem himmlischen Reiche.

Eine englische Zeitschrift veröffentlicht einen Artikel über das Inseratenwesen in China und druckt dabei einige ergötzliche Reklameproben ab. Ein Inserat lautet wörtlich: „Feen-Rezept zur Lebensverlängerung. Dieses Rezept ist von einem Arzte aus der Zeit der Hing-Dynastie auf uns gekommen. Ein Beamter reiste im Berglande und erblickte hier eine Frau, die mit fliegender Hast über die Berge eilte. Sie hatte einen Knüppel in der Hand und verfolgte einen hundertjährigen alten Kerl. Der Mandarin fragte die Frau: „Warum schlägst Du jenen alten Mann?" Sie antwortete: „Er ist mein Enkel, ich bin 400 und er ist 111 Jahre alt; er will sich nicht reinigen noch seine Medicin nehmen, darum schlage ich ihn." Der Mandarin stieg vom Pferde, kniete vor ihr nieder und sprach: „Gieb mir, ich bitte Dich, dieses Heilmittel, auf das ich es der Nachwelt zum Heil der Menschheit überliefere." Dieses Mittel nun heilt alle Leiden der Eingeweide und Störung der Gemüthserregungen, Kraftlosigkeit der Glieder, Trübung der Sehkraft, rheumatische Schmerzen und Krampf. Die Dosis ist eine Viertel-Unze. Nimm es fünf Tage ein, so wird sich der Körper leicht fühlen; nimm es zehn Tage ein, so wird Deine Stimmung munter werden: nimm es zwanzig Tage ein, so wird die Stimme stark und klar und die Hände und Füße geschmeidig werden; nimm es ein Jahr ein, so werden weiße Haare wieder schwarz werden und du wirst Dich bewegen, als ob Du flögest. Nimm es beständig ein, so werden alle Beschwerden verschwinden und Du wirst ein langes Leben genießen, ohne alt zu werden. Preis für die Flasche 3 s. 3 d.

Zweijährige Dienstpflicht in Frankreich.

Ein Pariser Blatt, das „XIX. Siecle", ließ mehrere französische Generale über die zweijährige Dienstzeit befragen. General Jung (einst Generalstabschef Boulangers) ist unbedingt dafür, da die Nachbarn diese Reform vorbereiteten und Frankreich nicht zurückbleiben dürfe. Die Generale Fevrier und Thibaudin (früher Kriegsminister), sowie Deffes (?) sind entschiedene Gegner der Neuerung, da zwei Jahre nicht ausreichten, um gute Soldaten zu schaffen. Aehnlich spricht sich ein höherer Officier im „Gaulois" aus.

Deutschland sei Frankreich in Bezug auf die Gleichartigkeit und Einheit seines Officiercorps überlegen und erlange dadurch eine außerordentliche Festigkeit der Armee und Sicherheit des Befehls. Preußen sei an die Spitze der Nationen gelangt, weil sein Volk militärisch geblieben sei, und weil der militärische Geist in ihm vorherrsche. „Ich weiß nicht, ob der Versuch, die Dienstzeit auf zwei Jahre herabzusetzen, in Deutschland gelingen wird. Es wäre aber sehr unklug, das Beispiel nachzuahmen. Wir haben eine ganz neue Armee. Ich halte sie für trefflich, aber sie muß, damit man endgiltig über sie urtheilen könne, die gefährliche Probe eines Krieges bestanden haben."

Preis der elektrischen Kraft.

Der Preis der elektrischen Energie ist in den europäischen Großstädten, wo diese neue „Waare" zur Vertheilung kommt, außerordentlich verschieden. In Paris wird z. B. die elektrische Energie zum Preise von 0,90 Francs pro Pferdestärke-Stunde vertheilt, d. h. dieselbe kommt dort nahezu dreimal so theuer zu stehen, wie eine von einem Gasmotor erzeugte Pferdestärke-Stunde. In der Stadt Havre, welche bezüglich der Vertheilung von elektrischer Energie bislang die billigste Stadt Frankreichs war, ließ man sich die elektrische Pferdestärke-Stunde mit 0,59 Frcs. bezahlen. Seit dem 1. Juni l. J. verkauft man jedoch in Saint-Brienne die Pferdestärke-Stunde zu 50 Frcs.

In London kostet die Pferdestärke-Stunde nur circa 0,38 Francs, das ist bedeutend weniger, als in Frankreich, aber immer noch dreimal so viel, als Gas.

In Europa liefert die Stadt Freiburg i. B. die elektrische Energie am billigsten. Dort wird nämlich die Pferdestärke-Stunde berechnet: zu 0,10 Frcs. — bei einer Abnahme von mehr als zwanzig Pferdestärke-Stunden, zu 0,12 Frcs. — bei einer Abnahme von fünf bis zwanzig Pferdestärke-Stunden, und zu 0,15 Frcs. — bei einer Abnahme bis zu fünf Pferdestärke-Stunden. Es sind daselbst in der Umgebung einige Wasserfälle nutzbar gemacht worden.

In Berlin verkaufen die Werke der Allgemeinen Elektricitäts-Gesellschaft seit dem 1. Juli letzten Jahres die Pferdestärke-Stunde mit 0,15 Mark, bei höherem Bedarf noch etwas billiger.

Die Ursache der Preisabweichungen ist hauptsächlich in den Kohlenpreisen zu suchen. So kostet z. B. in Paris das Brennmaterial zur Erzeugung einer Pferdestärke-Stunde 0,15 Francs, in London nur 0,05 Francs. Ueberall sucht man jetzt in Europa die Wasserkräfte für den elektrischen Betrieb auszunützen, so namentlich in der Schweiz und in Wien.

Im Restaurant.

Kellner: „Mein Herr, womit kann ich dienen?"

Gast: „Damit, daß Sie mir schleunigst einen anderen Kellner schicken, der nicht einen so penetranten Moschusgeruch ausströmt."

— Bestellungen nach allen Hinrichtungen führt prompt aus die Fabrik von Jeromin" (s. Danziger Intelligenzblatt No. 277). Aber wie selten kommen in Deutschland Hinrichtungen vor!

Tägliche Auflage der „Abendpost" 35,000.